

DAS

LEIDEN

DAS LEIDEN

- Inhalt -

Verschiedene Aspekte des Leidens

A. Die drei Arten von Versuchungen	3
B. Die Ablehnung	15
C. Die Beharrlichkeit	23
D. Der Sieg über das Fleisch (Amalek)	32
E. Die richtige Einstellung in der Prüfung (Joschafat)	43
F. Vom Leiden zum Ruhm	48

Hiob und das Leiden

- Einleitung, Hintergrund	57
- Den Schmerz wie Hiob akzeptieren	67
- Hiobs Haltung im Leiden (Hiob 22)	73

Das Leiden im Jakobusbrief

- Perfektion in Bezug auf das Leiden	87
- Das Bild des Felsens	93

*Die angeführten Bibelstellen sind der Regel der Elberfelder Übersetzung entnommen.
Kontakt: grossboss@grossboss.com - Weitere Hefte verfügbar unter www.grossboss.com/hefte.html*

VERSCHIEDENE ASPEKTE DES LEIDENS

A. Die drei Arten von Versuchungen

Die Bibel berichtet uns, dass Jesus zwölfmal „auf den Berg“ stieg (siehe das entsprechende Heft, *Die 12 Berge*). Der erste dieser Berge ist der Berg der Versuchung.

Matthäus 4,1:

Dann wurde Jesus von dem Geist in die Wüste hinaufgeführt, um von dem Teufel versucht zu werden.

Dass Jesus vom Teufel versucht wurde, ist verständlich, aber noch erstaunlicher ist, dass es der Geist war, der Jesus deswegen in die Wüste führte! In dem als „Vaterunser“ bekannten Gebet betet Jesus jedoch selbst: „Führe uns nicht in Versuchung“! Wir werden diesen Gedanken auf Seite 53 vertiefen.

Lukas 4,1:

Jesus aber, voll Heiligen Geistes, kehrte vom Jordan zurück und wurde durch den Geist in der Wüste vierzig Tage umhergeführt.

Der Vers in Lukas fügt eine kleine Ergänzung hinzu: Jesus war vom Heiligen Geist erfüllt. Dieser Geist will uns in die Wüste führen, um dort geprüft zu werden ... Wir sagen uns zu oft, dass der Heilige Geist uns segnen wird, dass er uns die Gaben geben wird, dass wir die Früchte zeigen können, aber der Geist will uns auch in die Wüste führen, uns diesen Weg gehen lassen, auf dem der Teufel uns versuchen wird. Jesus selbst ist diesen Weg gegangen, und zwar wie immer, um uns ein Vorbild zu geben. Er möchte, dass wir auch diesen Punkt verstehen, aber dafür gibt es Bedingungen: Man muss zuerst mit dem Heiligen Geist erfüllt worden sein! Bevor man vom Geist geleitet wird, muss man mit ihm erfüllt worden sein ...

Diese Passage findet sich direkt nach der Taufe Jesu durch Johannes den Täufer, woraufhin er mit dem Geist erfüllt wurde. Wir sollten uns über solche Erfahrungen nicht wundern! Die Geistestaufe ist oft eine ganz besondere Zeit, in der man eine Art geistliche Euphorie erlebt, in der die Menschen denken, dass von nun an alles gut sein wird, aber nein: Jesus beweist uns das Gegenteil! Nachdem man die Geistestaufe empfangen hat, muss man anschließend mit dem Geist erfüllt bleiben und erneuert werden. Die Geistestaufe wird kostenlos gewährt, aber der Herr gewährt sie uns nicht, um uns zu gefallen oder „um uns angenehm zu sein“: Wenn er uns mit seinem Geist erfüllt, wenn er uns diese Kraft gewährt, dann auch, damit wir sie im Angesicht der Versuchung einsetzen können. Der Herr möchte, dass wir in Versuchung geführt werden, aber gerade deshalb, damit wir den Sieg erringen!

Durch einfache Worte aus seinem Mund hätte der Herr den Teufel loswerden und ihn und die Werke der Welt vernichten können; Er hätte alle Versuchungen in unserem Leben stoppen können und wir hätten auf der Erde in Glückseligkeit gelebt, ohne jemals versucht oder geprüft zu werden, aber wie hätten wir dann später herrschen können?

Römer 8 und Hebräer 2 erklären uns, dass Jesus in einem Menschenfleisch kommen musste, um wie wir versucht zu werden, um wie ein einfacher Mensch zu leben, um unseren größten Widersacher zu besiegen: Satan. Der Herr wollte den Augen der Engel, den Augen der Welt, den Augen der gesamten Schöpfung zeigen, dass es mit dem schwächsten Element, das er geschaffen hatte, einem menschlichen Fleisch, möglich war, die Macht des Teufels zu besiegen. Somit konnte keine weitere Rebellion mehr möglich sein! Und wenn es im Wort steht, dann ist es auch für uns wahr: Wir sind Menschen, aus Fleisch und Blut gemacht, und darüber hinaus haben wir den Geist Gottes in uns, wir können damit erfüllt, getauft und erneuert werden, und das wird uns unweigerlich in die Wüste führen!

Wir wissen, dass Jesus, als er die Dämonen austrieb, sie in die Wüste trieb, an trockene Orte (und nicht in den Feuersee, wie man manchmal hören kann – es wird für später sein!), und der Geist wird uns in diese Richtung drängen. Dies war der erste Berg, den Jesus bestieg, und er möchte uns ein Vorbild geben.

Zu Beginn seines irdischen Wirkens wurde Jesus dreimal versucht. Wir werden sehen, dass Jesus auch am Ende seines irdischen Wirkens diese drei Versuchungen erlebte. Wir werden das alles analysieren, sehen, dass es nicht nur Jesus vorbehalten war, weil er der Sohn Gottes war, und wir werden auch das Vorbild von Isaak nehmen, der ebenfalls diese drei Versuchungen erlebte. Schließlich werden wir die drei Lösungen sehen, die der Herr uns angesichts dieser drei Versuchungen gibt!

Matthäus 4,3:

Und der Versucher trat zu ihm hin und sprach: Wenn du Gottes Sohn bist, so sprich, dass diese Steine Brote werden!

Diese erste Versuchung mag harmlos erscheinen: Jesus weiß sehr wohl, dass er der Sohn Gottes ist, und er muss dem Satan nichts beweisen, der das genauso gut weiß ... Allzu oft will der Feind uns in seinen Werken dazu bringen, zu zeigen, was wir wirklich sind. Genauso haben Menschen, die zu oft Dinge beweisen wollen, ein Identitätsproblem: Sie wollen ihre Beziehung zu Gott zeigen, sie wollen zeigen, dass sie eine Sache können, dass sie eine andere Sache erlebt haben, aber Jesus brauchte das nicht zu tun.

Jesus befand sich in einer besonderen Situation: Er hatte 40 Tage und 40 Nächte gefastet, und nun war er hungrig. Außerdem gab es in der Wüste nichts zu essen, also schlug der Satan ihm vor, zu befehlen, dass Steine zu Brot werden sollten. Jesus hätte das sehr wohl tun können, aber da es ein Vorschlag des Teufels war, kam es nicht in Frage, seinen Wünschen nachzukommen. Dasselbe gilt für uns: Wir sollten nicht den Ratschlägen des Teufels folgen! Es ist sinnlos, zu versuchen, ihm zu gefallen, in seine Richtung zu gehen, das zu tun, was er will oder von uns erwartet, auch wenn das, was er sagt, legitim erscheinen mag!

Wenn in Ihrem Alltag jemand etwas von Ihnen erwartet, sogar einen Dienst oder ein Gebet, fragen Sie sich immer, ob es etwas ist, das in Gottes Plan liegt, oder etwas, das Sie in den Vordergrund drängt, das das, was Gott Ihnen gegeben hat, bloßstellt und schließlich mehr eine Versuchung als einen Segen mit sich bringt.

1. Johannes 2,16:

Denn alles, was in der Welt ist, die Begierde des Fleisches und die Begierde der Augen und der Hochmut des Lebens, ist nicht vom Vater, sondern ist von der Welt.

Dieser Vers zeigt uns unsere drei Feinde. Der Fall, der uns im Moment interessiert, ist der erstgenannte, nämlich die Begierde des Fleisches, zu der das Essen gehört. Jesus „begehrte“ kein Brot, auch wenn er hungrig war! Wenn es Begierde gibt, gibt es immer ein Missverständnis in unserer Beziehung zu Gott.

Stellen Sie sich vor, Sie möchten einen Tag lang fasten, der Abend kommt, Sie gehen an einer Bäckerei vorbei, die gut riecht, mit einem schönen Schaufenster, in dem viele leckere Sachen ausgestellt sind, darunter ein schönes Schokoladen-Eclair ... Was wird jetzt passieren? Wird der Hunger aus dem Mund oder aus dem Magen kommen? Wenn es aus dem Mund kommt, ist es Begierde, die Sie dazu drängen will, mit dem Fasten aufzuhören ... Sie haben sich entschieden zu fasten, Sie haben sich verpflichtet, einen Tag oder länger vor dem Herrn zu fasten, und jetzt brechen Sie diese Verpflichtung wegen einer Begierde!

Kehren wir zu Matthäus 4,3 zurück: Jesus hat Hunger, das hat mit dem Körper zu tun. Es gibt alle möglichen Begierden, die unseren Körper betreffen, und der Teufel weiß, wie er uns in Bezug auf unseren Körper erreichen kann. Wir wollen gar nicht erst von Unreinheit oder Unzucht sprechen, einer Sünde gegen unseren Körper (die uns zeigt, wie ernst die Sache ist). Aber es ist nicht nur dieser Bereich, der den Körper berührt. Die Ernährung vielleicht, aber auch Kleidung oder zum Beispiel Krankheit ... Es gibt viele Bereiche, in denen der Teufel versucht, Sie in Bezug auf Ihren Körper zu treffen. Manchmal versucht er vielleicht nicht einmal Sie zu erreichen, sondern Ihre Kinder ... Welcher Elternteil hat nicht schon einmal gehört, dass sein Kind zu ihm kommt und sagt: „Papa, ich will das neueste Spielzeug haben“? Oder die neueste Werbung, die im Fernsehen lief und die man unbedingt kaufen muss, weil die Nachbarn sie auch gekauft haben? Oder ich werde dieses Kleid nicht zu dieser Hochzeit tragen, da ich das gleiche schon bei der vorherigen Hochzeit hatte ...

Es ist also in der Wüste, wo Jesus zum ersten Mal versucht wird. Lesen wir Johannes 19,28: *Danach, da Jesus wusste, dass alles schon vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet!*

Er war am Anfang seines Lebens hungrig, und jetzt ist er durstig. Warum ist Jesus also durstig? Glauben Sie, dass er das nur tat, um ein Bedürfnis seines Körpers zu befriedigen? Nein, es war, damit die Schrift erfüllt wurde! Es war legitim, dass Jesus trinken wollte, der Tod durch Kreuzigung komprimiert den Körper bis zur Erstickung, bis zum Ersticken, aber Jesu Zweck war ein ganz anderer!

Psalm 69,22:

Und sie gaben mir zur Speise Gift, und in meinem Durst tränkten sie mich mit Essig.

Genau das wird passieren: Sie werden einen mit Essig getränkten Schwamm an der Spitze eines Speers befestigen, damit Jesus trinken kann!

Johannes 4,34:

Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollbringe.

Jesus war am Ende seines Lebens weit entfernt von Brot oder irgendeinem Getränk: seine Nahrung bestand darin, den Willen seines Vaters zu erfüllen. Wir kennen die Antwort, die Jesus dem Feind in Matthäus 4,4 gibt:

Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Wort (Rhema), das durch den Mund Gottes ausgeht.

Johannes 18,11:

Da sprach Jesus zu Petrus: Stecke das Schwert in die Scheide! Den Kelch, den mir der Vater gegeben hat, soll ich den nicht trinken?

Das ist die Ernährung, an die Jesus denkt: den Willen seines Vaters tun, in Übereinstimmung mit ihm sein, und wir müssen uns die Frage stellen: Wenn der Feind versucht, uns zu berühren oder in Bezug auf unsere Körper zu versuchen, wie werden wir dann reagieren? Den Willen Gottes tun, auf das *Rhema* hören, das der Herr mir geben möchte, oder werde ich meinen Körper befriedigen? Es ist sehr einfach, den Körper zu befriedigen, aber normalerweise bereut man, wenn es passiert, innerhalb weniger Minuten, was man gerade getan hat.

Jesus hatte drei Salbungen, jene drei Salbungen, die im Alten Testament zu finden waren und die den Propheten, Priestern und Königen vorbehalten waren. Jesus lebte nicht nur vom Essen, sondern von jedem *Rhema*, das durch den Mund Gottes ausging.

Psalm 34,7:

Hier ist ein Elender, der rief, und der Herr hörte, und aus allen seinen Bedrängnissen rettete er ihn.

Hier ist das Heilmittel für uns: Wenn wir in Versuchung geraten, suchen wir ein *Rhema*, ein Wort Gottes, wie Jesus es tat! In diesem Fall zitierte Jesus ein Wort aus der Bibel (5. Mose 8,3), aber Gott kann auch ein Wort geben, das nicht in der Bibel zu finden ist. Wir brauchen *Rhemata*, wir dürfen nicht einfach versuchen, unsere Gelüste, Begierden und persönlichen Bedürfnisse zu befriedigen. Wir sollten lernen, dieses Stadium des „Verlangens nach dem, was uns angenehm ist“, des „Ich“, des Egoismus zu überwinden und wie Jesus zu leben, der für seinen Vater lebte, der versuchte, den Willen seines Vaters zu erkennen, und der in keiner Weise nach seinen persönlichen Bedürfnissen strebte, sondern nach dem, was sein Vater Ihm zeigen wollte. Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und dies alles wird euch hinzugefügt werden. (Matthäus 6,33).

Der Rest ist Essen, Trinken, Kleidung ... Schauen wir uns an, was uns das Evangelium in den beiden vorhergehenden Versen (31 und 32) dazu sagt:

31 So seid nun nicht besorgt, indem ihr sagt: Was sollen wir essen? Oder: Was sollen wir trinken? Oder: Was sollen wir anziehen?

32 Denn nach diesem allen trachten die Nationen; denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr dies alles benötigt.

Erinnern wir uns daran, dass wir, wenn wir an diese Dinge denken und sie suchen und dabei die falschen Prioritäten setzen, wie die Ungläubigen handeln ... Das haben wir „früher“ getan, aber jetzt sollte es uns darum gehen, im Willen unseres Vaters zu wandeln! „Herr, gib mir ein *Rhema*, lass mich deine Stimme hören, sag mir, was ich tun soll“!

In Bezug auf Isaak lesen wir 1. Mose 26,1:

Und es entstand eine Hungersnot im Lande, nach der vorigen Hungersnot, die in den Tagen Abrahams gewesen war. Da ging Isaak zu Abimelech, dem König der Philister, nach Gerar.

So wie Jesus sich vor dem Teufel in einer schwierigen Lage befand, so gibt es nun eine Hungersnot im Land. Was macht aber Isaak? Er zieht zu den Philistern! Feinde im Ausland!

In Rut 1 zieht Elimelech wegen einer Hungersnot mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen ebenfalls in das Land Moab. Es war nicht der Heilige Geist, der sie dorthin führte, zumal Bethlehem „Haus des Brotes“ bedeutet. Elimelech bedeutet „Gott ist mein König“, aber Gott war offensichtlich auch nicht mehr Elimelechs König ... Es war eine Begierde, die ihn dazu brachte, in ein verfluchtes Land zu gehen, aber da es dort wenigstens noch Brot gab, „musste“ er dorthin gehen.

1. Mose 26,2:

Und der Herr erschien ihm und sprach: Zieh nicht hinab nach Ägypten; bleibe in dem Land, das ich dir sage!

Warum nicht in Ägypten? Es war doch die damalige Kornkammer des gesamten Nahen Ostens! Es wäre also eine gute Gelegenheit gewesen, die eigenen Leute in Sicherheit zu bringen, wo es keine Hungersnot gab, es war einfach vernünftig, nach Ägypten hinunterzugehen ...

Vers 12:

Und Isaak säte in diesem Land und gewann in jenem Jahr das Hundertfache; so segnete ihn der Herr.

Isaak wurde trotz der Hungersnot gesegnet, weil er dem *Rhema*, das er erhalten hatte, gehorcht hatte! Er wurde von den Philistern vertrieben, aber er wurde gesegnet, weil er auf die Stimme Gottes gehört hatte. Wenn wir in Bezug auf unseren Körper gesegnet werden wollen, dann funktioniert unser Körper mit dem Glauben, mit jedem Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht, und insbesondere mit dem Gehorsam gegenüber diesem Wort!

Römer 10,17:

Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch das Wort (Rhema) Christi.

Der Glaube steht in Verbindung mit dem *Rhema*, und das ist etwas sehr Interessantes: Wir achten oft mehr auf unseren Körper, als wir sollten, oder wir denken nur noch an den Geist und vernachlässigen den Körper! Dabei spricht die Bibel vom Körper, sie bringt den Körper mit dem Glauben in Verbindung. Bei allen Bedürfnissen des Körpers, bei allem, was den Körper betrifft, setzen Sie Ihren Glauben in die Tat um! Warten Sie auf ein *Rhema* des Herrn für alles, was den Körper betrifft, sei es für die Ernährung der Familie, für einen neuen Job ... So werden Sie nicht in Versuchung geraten, denn sie bringt später so viele Probleme mit sich! Überschuldung zum Beispiel ist immer ein Mangel an Glauben: Aufgrund dieses Mangels an Glauben nimmt man rechts und links Kredite auf und findet sich vom Feind in so komplizierten Situationen verschnürt ...

Man muss sich um den Körper kümmern, das ist wichtig, aber geistlich, gemäß Gott. Sorgen Sie sich nicht um den Körper durch den Körper, durch die Welt, sondern durch den Glauben!

Den zweiten Punkt, die zweite Versuchung, finden wir in Matthäus 4,5 und 6:

5 Darauf nimmt der Teufel ihn mit in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels

6 und spricht zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so wirf dich hinab! Denn es steht geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir befehlen, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stößt.

Wo befindet sich Jesus zu diesem Zeitpunkt? Lukas erklärt es uns ebenfalls: Er befindet sich auf der Spitze des Tempels. Der Teufel hat ihn aus der Wüste ein wenig höher getragen ... Die Versuchung ist ein wenig höher, ein wenig größer, und so geht der Feind stufenweise vor: Wenn er es nicht geschafft hat, Sie in Bezug auf Ihren Körper zu erreichen, wird er versuchen, Sie in Bezug auf Ihre Seele zu erreichen! Es geht nicht mehr um die Begierde des Fleisches, von der in 1. Johannes 2,16 die Rede war, sondern es geht um die Begierde der Augen.

Am Ende seines Lebens wurde Jesus auch in Bezug auf seine Seele versucht.

Johannes 12,27:

Jetzt ist meine Seele bestürzt. Und was soll ich sagen? Vater, rette mich aus dieser Stunde? Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen.

Psalm 116,4:

Da rief ich den Namen des Herrn an: Bitte, Herr, rette meine Seele!

Dies ist einer der sieben Psalmen, die Jesus vor seiner Agonie gesungen hat.

Vers 7:

Kehre zurück, meine Seele, zu deiner Ruhe! Denn der Herr hat dir Gutes erwiesen.

Jesu Seele war beunruhigt, aber sie kam wieder zur Ruhe. Zwischen den Versen 4 und 7 ist etwas passiert. In diesem Zusammenhang könnte man Matthäus 4,7 betrachten:

Jesus sprach zu ihm: Wiederum steht geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.

Matthäus 6,13:

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern rette uns von dem Bösen!

Man könnte auch übersetzen: „Führe uns nicht auf den Weg der Prüfung“.

5. Mose 6,16:

Ihr sollt den Herrn, euren Gott, nicht auf die Probe stellen, wie ihr ihn zu Massa auf die Probe gestellt habt.

In Massa versuchten sie Gott ... Wir sehen es in 2. Mose 17,7:

Und er gab dem Ort den Namen Massa und Merib wegen des Streitens der Söhne Israel und weil sie den Herrn auf die Probe gestellt hatten, indem sie sagten: Ist der Herr in unserer Mitte oder nicht?

Das Volk spricht sicherlich nicht durch Offenbarung, es funktioniert nicht nach dem Geist, denn wer nach dem Geist funktioniert, weiß, dass Gott „in unserer Mitte“ ist! Wenn man nicht im Geist funktioniert, übernimmt die Seele die Oberhand und lässt Fragen aufkommen, die eigentlich nicht sein müssten ... „Kann ich mich in dieser schwierigen Situation auf den Herrn verlassen“? Aber was für eine Frage! Anstatt die richtige Einstellung zu haben, beginnen wir zu denken, zu überlegen, zu argumentieren, unseren Intellekt einzusetzen und alle möglichen Dinge, die mit der Seele zu tun haben, weil das, was uns passiert, uns beeinflusst!

In seiner ersten Antwort hatte Jesus die Heilige Schrift zitiert. In Matthäus 4,6 zitiert der Teufel ebenfalls aus der Bibel, wenn auch in verkürzter Form. Er greift auf eine Passage aus Psalm 91 zurück, was er bei der ersten Versuchung in der Wüste nicht getan hatte.

Psalm 91,11-13:

11 Denn er bietet seine Engel für dich auf, dich zu bewahren auf allen deinen Wegen.

12 Auf den Händen tragen sie dich, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.

13 Auf Löwen und Vipern trittst du, Junglöwen und Schlangen trittst du nieder.

Der Teufel bleibt bei Vers 12 stehen, er zitiert natürlich nicht Vers 13, der ihm nicht passt ... Jesus antwortet ihm immer mit dem Wort, indem er präzisiert „Wiederum steht geschrieben“...

Matthäus 4,7:

Jesus sprach zu ihm: Wiederum steht geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.

Der Teufel ist ein Intellektueller, er kennt die Bibel sehr gut, und Sie können in Ihrer Seele von Menschen in Versuchung geführt werden, die die Bibel sehr gut kennen und Ihnen Verse aus der Schrift zitieren können! Je besser Sie die Bibel kennen, desto besser können Sie den passenden Vers finden, um sich zu behaupten! Werden Sie mit dem Wort angegriffen? „**Wiederum** steht geschrieben ...“! Vorsicht vor Versuchungen, die die Schrift verdrehen: Der Teufel und seine Minister sind in diesem Bereich sehr stark und werden versuchen, Sie in Ihren Gedanken oder sogar in Ihrem Gewissen zu treffen, wenn dieses nicht stark ist. Sie werden versuchen, Sie über Ihre Wünsche, Ihre Vorstellungskraft, Ihr Gedächtnis, Ihre Emotionen, Ihre Leidenschaften - alle Sinne der Seele - zu berühren!

Die Seele ist ein bevorzugtes Boden für den Teufel. Zwar berührt er den Körper, indem er ihn krank und verkrüppelt macht, aber die Seele interessiert ihn mehr! Jesus wurde auf dem Dach des Tempels versucht, das spricht zu uns von den Priestern, und es ist die Salbung der Priester, die wir sehen.

Römer 8,34:

Wer ist da, der verdammt? Christus Jesus ist es, der gestorben, ja noch mehr, der auferweckt, der auch zur Rechten Gottes ist, der sich auch für uns verwendet.

Jetzt ist Jesus der Priester, er ist sogar der Hohepriester, der sein eigenes Blut gegeben hat und für uns Fürbitte einlegt, damit wir uns in unserer Seele nicht von Begierden aller Art gefangen nehmen lassen.

Der Schlüssel zum Dienst des Priesters, das, was von ihm erwartet wurde, war das Gesetz! Wenn man wissen musste, was geschrieben stand, ging man zum Priester. Wenn der erste Punkt mit dem *Rhema* zu tun hatte, dann hat der zweite Punkt eindeutig mit dem *Logos* zu tun, dem geschriebenen Wort, der Bibel! Das ist die Lösung des Herrn für uns ... Solange der Herr uns nicht abholt oder wir nicht gestorben sind, müssen wir sowohl mit *Rhemata* als auch mit dem *Logos* funktionieren! Wir müssen sowohl Propheten als auch Priester sein, bevor wir ein Königreich von Priestern sein können, aber gehen wir nicht zu schnell vor!

1. Mose 26,3:

Halte dich als Fremder auf in diesem Land! Und ich werde mit dir sein und dich segnen; denn dir und deinen Nachkommen werde ich alle diese Länder geben, und ich werde den Schwur aufrechterhalten, den ich deinem Vater Abraham geschworen habe.

Wir finden alle Versprechungen im Futur in diesem Vers ... Und lesen wir den nächsten:
Und ich werde deine Nachkommen zahlreich machen wie die Sterne des Himmels und deinen Nachkommen alle diese Länder geben; und mit deinen Nachkommen werden sich segnen alle Nationen der Erde.

Vers 22:

Und er brach von dort auf und grub noch einen anderen Brunnen, und um den stritten sie sich nicht. Da gab er ihm den Namen Rechobot und sagte: Denn jetzt hat der Herr uns weiten Raum geschafft, und wir werden fruchtbar sein im Land.

Hier ist die dazugehörige Hoffnung: Wir werden im Land gedeihen. Gott macht Isaak Verheißungen, und er glaubt an diesen Verheißungen. Wenn man sich auf die Verheißungen Gottes verlässt, lebt man, auch wenn man sie noch nicht sieht und alles noch in der Zukunft liegt, in der Hoffnung, dass sich diese Verheißungen erfüllen werden.

In Psalm 91 werden viele Verheißungen gegeben, und fast alle Verben stehen im Futur! Alles ist auf die Zukunft ausgerichtet ...

Galater 6,7-9:

7 Irrt euch nicht, Gott lässt sich nicht verspotten! Denn was ein Mensch sät, das wird er auch ernten.

8 Denn wer auf sein Fleisch sät, wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, wird vom Geist ewiges Leben ernten.

9 Lasst uns aber im Gutestun nicht müde werden! Denn zur bestimmten Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermatten.

Es ist uns nicht erlaubt, Gott zu versuchen, aber allein die Tatsache, dass wir einen Bibelvers in Frage stellen, ist eine Art, Gott zu versuchen! Der Versucher kam zu Eva und sagte ihr etwas, das dem, was Gott gesagt hatte, nahekam, aber nicht genau Gottes Wort war, und indem er sie auf diese Weise versuchte, schaffte er es, sie in Zweifel und Spott zu stürzen.

Isaak säte und erntete hundertfach. Er glaubte an die Verheißungen Gottes, er hatte Glauben, und dann hoffte er auf das, was Gott gesagt hatte. Das ist die Hoffnung.

Die Seele hat mit Hoffnung zu tun, und es gibt Verheißungen, auf die wir nur hoffen können, weil wir noch nicht sehen, wie sie sich erfüllen, und manche werden sich sogar erst im Himmel erfüllen! Wenn man in Bezug auf die Seele versucht wird, ist die Versuchung immer eine Abkürzung der göttlichen Verheißungen. Mit anderen Worten: Der Teufel will uns dazu bringen, etwas sofort zu sehen, was Gott für später vorgesehen hatte. Gehen wir nicht in diese Richtung!

Die dritte Versuchung schließlich hat mit dem Hochmut des Lebens zu tun (immer noch nach 1. Johannes 2,16).

Matthäus 4,9:

Und sprach zu ihm: Dies alles will ich dir geben, wenn du niederfallen und mich anbeten willst.

Anbetung, nichts weniger! Am Anfang ging es darum, Steine in Brot zu verwandeln, dann ein Kampf um Verse ... Selbst mit Christen kann man stundenlang sinnlos diskutieren, sich mit Versen bekämpfen. Wenn Sie für den Geist empfänglich sind, werden Sie spüren, wann es gut ist, ein Gespräch fortzusetzen, oder wann es sinnlos ist, sei es mündlich oder per SMS, Mail usw. Verschwenden Sie keine Zeit: Wenn eine Person nicht zuhören will, schweigen Sie und beten Sie für sie! Wir sind nicht hier, um zu versuchen, zu überzeugen, sondern der Geist überzeugt. Wenn Sie hingegen spüren, dass die Person überzeugt wird, ja, dann machen Sie weiter!

Wie kann der Teufel uns in Bezug auf unseren Geist, der vollkommen ist und nicht sündigen kann, in Versuchung führen? Was der Teufel in Wirklichkeit anstrebt, ist, uns in Bezug auf unsere Seele zu Anbetern zu machen! Die Bibel spricht von „wahren Anbetern“ (Johannes 4,23), und man muss wissen, dass alle, die keine wahren Anbeter sind, falsche Anbeter sind ... Im Klartext: Menschen, die mit ihrer Seele anbeten! Das ist es, was zahlreiche Religionen auf der Erde suggerieren, und wenn der Teufel Sie dazu bringen kann, mit Ihrer Seele anstatt mit Ihrem Geist anzubeten, wird die „wahre Anbetung“ in Bezug auf den Geist aufhören! Wenn er Sie zu einem bestimmten Glauben bringen kann, wird Ihr Glaube abnehmen oder sogar aufhören ... Er wird nicht in Ihren Geist eindringen, aber er wird die Arbeit der Sinne Ihres Geistes verlangsamen oder sogar stoppen.

Er schlägt Jesus also vor, ihn anzubeten! Das ist die größte Falle ... Am Anfang ging es nur darum, ein kleines Wunder zu zeigen, die Pharisäer hatten es auch verlangt, dann wurde es subtiler, indem man Bibelverse zitierte! Wie leicht ist es, Bibelverse auf uninspirierte Weise zu nehmen! Die Worte, die Jesus gibt, sind Geist und Leben: Man kann sie wörtlich nehmen oder wissen, verstehen, was er meint. Wenn Jesus sagt, dass er die Tür ist, was werden Sie dann verstehen? Oder ist Jesus ein Weg? Wie leicht ist es, die Heilige Schrift zu verdrehen! Seien Sie fest im *Logos* verankert! Aber der Teufel geht noch weiter ...

Vers 8:

Wiederum nimmt der Teufel ihn mit auf einen sehr hohen Berg und zeigt ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit.

Diesmal ist es noch höher als die Spitze des Tempels, die Versuchung ist noch größer. Der Feind liebt es, wenn wir unseren Stolz in den Vordergrund stellen! „Das ist ein Bereich, in dem ich mich gut auskenne“ - „Ach ja, aber ich doch auch“! Aber warum immer auf „mich“ reduzieren? Hören wir auf, von uns zu sprechen, schauen wir auf den Herrn, er ist das Wichtigste! In diesen Versuchungen schaut Jesus zu keinem Zeitpunkt auf sich selbst: Lassen wir das „Ich“ beiseite! Der Teufel will, dass wir „zeigen“ können, und auch die Zauberer in Ägypten wollten zeigen, dass sie ihre Stäbe in Schlangen verwandeln konnten ...

Lukas 4,6:

Und der Teufel sprach zu ihm: Dir will ich alle diese Macht und ihre Herrlichkeit geben; denn mir ist sie übergeben, und wem immer ich will, gebe ich sie.

Lukas liefert uns diese Klarstellung, aber durch wen wurden die Reiche der Welt dem Satan gegeben? Natürlich von Jesus selbst! Jesus hat nichts von dem vergessen, was er getan hat ...

Matthäus 4,10:

Da spricht Jesus zu ihm: Geh hinweg, Satan! Denn es steht geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.

Das ist etwas Wunderbares: Jesus antwortete nicht: „Satan, sei vernünftig: Du hast mich in Bezug auf die Seele versucht, also werde ich dir in Bezug auf die Seele antworten: Erinnere dich daran, dass ich es bin, der dir alle Königreiche der Erde gegeben hat“ ... Nein, Jesus spricht nicht von sich selbst, sondern von „dem Herrn, deinem Gott“. Anbeten und dienen: Es gibt keinen echten Dienst ohne Anbetung! Man sieht oft, wie sich die 24 Ältesten aus der Offenbarung in ihrem Dienst niederwerfen und anbeten.

Wenn man den Vers aus 5. Mose sucht, der mit dieser Versuchung zu tun hat, stellt man etwas Interessantes fest: Es heißt nicht „du sollst anbeten“, sondern „sollst du fürchten“, und das gleich zweimal (6,13 und 10,20)! Die Furcht des Herrn führt zur Anbetung, sie ist ein Sinn unseres Geistes. Wenn man die Furcht des Herrn hat, kann man nicht leichtfertig anbeten, das ist nicht möglich!

Matthäus 16,21-23:

21 Von da an begann Jesus seinen Jüngern zu zeigen, dass er nach Jerusalem hingehen müsse und von den Ältesten und Hohen Priestern und Schriftgelehrten vieles leiden und getötet und am dritten Tag auferweckt werden müsse.

22 Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihn zu tadeln, indem er sagte: Gott behüte dich, Herr! Dies wird dir keinesfalls widerfahren.

23 Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: Geh hinter mich, Satan! Du bist mir ein Anstoß, denn du sinnst nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist.

Jesus macht bekannt, was Ihm am Ende seines Lebens widerfahren wird, und das muss mit einem bestimmten Vers, 1. Mose 22,5, in Verbindung gebracht werden:

Da sagte Abraham zu seinen Knechten: Bleibt ihr mit dem Esel hier! Ich aber und der Junge wollen dorthin gehen und anbeten und zu euch zurückkehren.

Matthäus 26,39:

Und er ging ein wenig weiter und fiel auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber! Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.

Jesus wird diese Worte dreimal wiederholen: Es geht um den Willen seines Vaters, es geht um den Dienst, dafür ist Jesus auf die Erde gekommen. Seine Anbetung ist nicht selig, nicht sentimental, es ist nicht „oh ja, uns geht's gut in der Gegenwart Gottes“, denn das ist immer noch Anbetung in Bezug auf die Seele ... Nein, wahre Anbetung hat mit Dienst zu tun!

Das ist die Salbung des Königs: Der König muss *Rhemata* von Gott empfangen, und er muss das *Logos* Gottes kennen, denn der König ist derjenige, der richtet! Um zu urteilen, braucht man Weisheit. Es gibt kein gutes Urteil ohne das geschriebene und offenbarte Wort! Bei seinem Urteil zwischen den beiden Frauen, die sich um das lebende Baby stritten, erhielt Salomo ein geoffenbartes Wort, obwohl er auch das geschriebene Wort kannte.

Offenbarung 11,15:

Und der siebente Engel posaunte; und es geschahen laute Stimmen im Himmel, die sprachen: Das Reich der Welt ist unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Jesus ist der König, auch wenn der Teufel Ihm Königreiche vorgegaukelt hat. Jesus kannte dieses Wort bereits angesichts der Versuchung. Die Furcht des Herrn treibt zur Anbetung, und das ist der Anfang der Weisheit.

Psalms 111,10:

Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang: eine gute Einsicht für alle, die sie ausüben. sein Ruhm besteht ewig.

Die Furcht des Herrn geht auch mit dem Königreich einher.

Schließen wir mit 1. Mose 26,2 und 6 ab:

2 Und der Herr erschien ihm und sprach: Zieh nicht hinab nach Ägypten; bleibe in dem Land, das ich dir sage!

6 So blieb Isaak in Gerar.

Vers 6 ist sehr kurz, aber das Wichtigste wird gesagt: Isaak war gehorsam! Liebe ist die Umsetzung des Wortes Gottes in die Praxis. Isaak zeigte seine Liebe zu Gott, indem er ihm gehorchte. Das tat Saul nicht, der ungehorsam war, indem er nicht die von Samuel gesetzte Frist von sieben Tagen abwartete, sondern selbst Opfer darbrachte. Wir können uns vorstellen, dass Isaak von diesem Befehl des Herrn überrascht war: „Aber warum darf ich nicht nach Ägypten gehen? Dort gibt es Weizen im Überfluss, mein Vater Abraham ist auch dorthin gegangen ...“.

2. Johannes 6:

Und dies ist die Liebe, dass wir nach seinen Geboten wandeln. Dies ist das Gebot, wie ihr es von Anfang an gehört habt, dass ihr darin wandeln sollt.

1. Mose 26,24 und 28:

24 Und der Herr erschien ihm in jener Nacht und sprach: Ich bin der Gott deines Vaters Abraham. Fürchte dich nicht! Denn ich bin mit dir, und ich werde dich segnen und deine Nachkommen vermehren wegen meines Knechtes Abraham.

28 Sie aber sagten: Wir haben deutlich gesehen, dass der Herr mit dir ist; und wir haben uns gesagt: Es soll ein Schwur zwischen uns sein, zwischen uns und dir; wir wollen einen Bund mit dir schließen.

Gott ermutigt Isaak, die Furcht des Herrn zu haben, nicht die Furcht der Menschen. Abraham hatte Menschenfurcht, als er nach Ägypten hinabging ... Und in Vers 24 sehen wir, wie sich die Liebe manifestiert, deren Folgen in Vers 28 aufgezeigt werden! Abimelech will einen Bund mit Isaak schließen, weil er sieht, dass Gott mit ihm ist, und das ist Liebe! Wir können anbeten, weil Gott mit uns ist, also lebt man in der Furcht des Herrn, also ist es möglich, anzubeten, indem man ein „wahrer Anbeter“ ist. So erhalten wir Weisheit, und so können wir herrschen. Man muss nicht auf das Millennium warten, um zu regieren, man kann schon jetzt regieren, besonders über die Versuchung!

Der Teufel will uns zu Fall bringen, er will uns daran hindern, zu herrschen, und das alles nur, weil er sich einbildet, dass er selbst herrscht. In Christus herrschen wir schon jetzt über die Elemente, im Leben, und nicht wie die Menschen es sich vorstellen, nicht die Herrschaft nach Menschen, sondern die Herrschaft in der geistlichen Welt. Es sind diese wahren Anbeter dort, die der Teufel fürchtet, denn nur sie werden sein Reich gefährden.

Hebräer 4,15:

Denn wir haben nicht einen Hohen Priester, der nicht Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern der in allem in gleicher Weise wie wir versucht worden ist, doch ohne Sünde.

Jesus wurde in „allen“ Dingen versucht. Das alles sehen wir in Matthäus 4: die Versuchung in Bezug auf seinen Körper, seine Seele und seinen Geist. Er kam als Prophet, heute ist er der Hohepriester, und er wird als König der Könige wiederkommen, weil er den vollen Sieg hatte, weil er nach dem Plan Gottes funktionieren konnte.

Lesen wir noch einmal Lukas 4,1:

Jesus aber, voll Heiligen Geistes, kehrte vom Jordan zurück und wurde durch den Geist in der Wüste vierzig Tage umhergeführt.

Jesus war vom Geist, von der Gegenwart Gottes erfüllt, er wurde dreimal versucht, aber als das vorbei war und der Versucher sich bis zu einer günstigen Gelegenheit von Ihm entfernt hatte, kamen Engel, um ihm zu dienen. Schauen wir uns den Rest des Abschnitts in den Versen 13 und 14 an:

13 Und als der Teufel jede Versuchung vollendet hatte, wich er für eine Zeit von ihm.

14 Und Jesus kehrte in der Kraft des Geistes nach Galiläa zurück, und die Kunde von ihm ging hinaus durch die ganze Umgegend.

Jesus war nach dieser Prüfung, dem langen Fasten und den drei Angriffen immer noch vom Heiligen Geist erfüllt, und das ist wiederum ein Vorbild, dem wir folgen sollten. Auch wenn Sie geprüft werden, bleiben Sie vom Heiligen Geist erfüllt, egal wie groß die Versuchung in Bezug auf Ihren Körper, Ihre Seele oder Ihren Geist ist. Bleiben Sie vom Heiligen Geist erfüllt! Jesus hat uns ein Vorbild gegeben, wir haben das Vorbild von Isaak gesehen, aber das gilt auch für uns. Die drei Fundamente sind da, um uns zu helfen: Glaube, Hoffnung und Liebe. Wenn wir mit diesen Fundamenten richtig funktionieren, wenn wir im Glauben mit Hoffnung und in der Liebe wandeln, dann kann uns der Teufel nichts anhaben!

B. Die Ablehnung

Dies ist ein Thema, das viel Leid hervorruft und uns alle betrifft. Wir können uns nicht davor drücken. Manche Menschen werden sogar schon vor ihrer Geburt abgelehnt! Wir können in unserem Leben vielleicht basierend auf unserem Herzszustand gewonnen haben, wir können ein gesegnetes Leben führen, aber es kann immer passieren, dass wir von diesem schmerzhaften Thema eingeholt werden, wenn es nicht richtig und vollständig gelöst worden ist. Eines Tages bricht die Ablehnung in die Welt und dann in die Herzen ein und erzeugt dort großes Leid, das zu einem Ungleichgewicht führt. Mal ehrlich, wer wurde nicht schon einmal abgelehnt, wer hat nicht schon einmal solche Dinge erlitten, solche Momente erlebt?

2. Timotheus 1,7:

Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht.

Die Angst ist ein Dämon, der für die Zerstörung in den Leben wirkt. Ablehnung ist mit Angst verbunden, aber wir wollen, dass der Herr in unseren Seelen eine vollständige Befreiung ausübt, in absolut allen Bereichen!

Wenn ein Christ den Herrn Jesus empfängt, kommt der Heilige Geist und wohnt in seinem Geist.

Römer 8,16:

Der Geist selbst bezeugt zusammen mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.

Davor war unser Geist nicht aktiviert, er war „tot“, und bei unserer Wiedergeburt hat der Heilige Geist ihn gewissermaßen wieder zum Leben erweckt. Heute ist unser Geist mit der Gegenwart des Heiligen Geistes gesegnet. Dieser Geist möchte uns in seine Gemeinschaft führen, und durch seine Gemeinschaft möchte er uns dazu bringen, bis zum Ende für unsere Rettung zu arbeiten. Unsere Seele, die nun vorwärts gehen kann, wird auf einen progressiven Weg geführt, auf dem wir immer auf den Herrn schauen müssen: Er wird uns mit seiner Gegenwart beehren, er wird uns Gaben geben, damit wir ermutigt werden können, diese Gemeinschaft, die wir mit ihm haben, ständig aufrechtzuerhalten. Unsere Seele freut sich, sie wird ermutigt, geschult, motiviert durch das, was wir bei der Bekehrung erhalten haben: das Recht, ein Kind Gottes zu sein! Und das muss in ihr einen Wunsch erzeugen: gereinigt zu werden! Die Bewirkung unseres Heils führt unweigerlich über die Reinigung der Seele.

Die Reinigung der Seele ist etwas Besonderes, das von Sieg zu Sieg voranschreiten muss. Jede Verfolgung, jeder Schlag, den wir erhalten, stellt eine Reinigung dar, die durchgeführt werden muss. Wenn unsere Seele krank ist, spürt unser Körper die negativen Auswirkungen. Aber der Herr hat uns so viele Möglichkeiten zur Heilung gegeben ...

Jesaja 61,1-3:

1 Der Geist des Herrn, Herrn, ist auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, den Elenden frohe Botschaft zu bringen, zu verbinden, die gebrochenen Herzens sind, Freilassung auszurufen den Gefangenen und Öffnung des Kerkers den Gebundenen, 2 auszurufen das Gnadenjahr des Herrn und den Tag der Rache für unsern Gott, zu trösten alle Trauernden, 3 den Trauernden Zions Frieden, ihnen Kopfschmuck statt Asche zu geben, Freudenöl statt Trauer, ein Ruhmesgewand statt eines verzagten Geistes, damit sie Terebinthen der Gerechtigkeit genannt werden, eine Pflanzung des Herrn, dass er sich durch sie verherrlicht.

Der Herr ist auf die Erde gekommen, um gute Nachrichten zu bringen! Und wir sehen in Markus 1,27 ein Beispiel dafür:

Und sie entsetzten sich alle, sodass sie sich untereinander befragten und sagten: Was ist dies? Eine neue Lehre mit Vollmacht? Und den unreinen Geistern gebietet er, und sie gehorchen ihm.

Jesus erregte bei denen, die ihn beobachteten, Erstaunen, wenn er befreite. Aber das beweist, dass er so handelte, wie es in diesem Abschnitt aus Jesaja 61 beschrieben wird. Diese Menschen hatten jahrelang im Leid gelebt, und auf einmal waren sie voller Freude, denn eine Last, die so viele Jahre auf ihren Schultern gelegen hatte, war nun von ihnen abgefallen! Jesus ist derselbe: Er kam, um denjenigen, die leiden, eine völlige Befreiung anzukündigen, und seine Botschaft ist immer noch aktuell!

Sehen wir uns diese Stelle im Neuen Testament an. Lukas 4,18-21:

18 »Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, Armen gute Botschaft zu verkündigen; er hat mich gesandt, Gefangenen Freiheit auszurufen und Blinden, dass sie wieder sehen, Zerschlagene in Freiheit hinzusenden, 19 auszurufen ein angenehmes Jahr des Herrn.« 20 Und als er das Buch zugerollt hatte, gab er es dem Diener zurück und setzte sich; und aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. 21 Er fing aber an, zu ihnen zu sagen: Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt.

Die Mission Jesu war die Befreiung der Seelen, denn das ist es letztlich, was die verschiedenen Punkte in den obigen Versen zeigen. Jesus las aus einer ausgebreiteten Rolle, die an die Rolle erinnert, die der Vater in 1. Mose ausgebreitet hat: die Schöpfung! Etwas verunreinigte die Öffnung dieser Rolle, dieser perfekten Schöpfung, die Ruhe ermöglichen sollte. Adam und Eva genossen diese Schöpfung, diese Schönheit: Sie kamen in den Genuss dieses wunderbaren Schöpfungswerks Gottes. Wie außergewöhnlich muss das gewesen sein!

Eines Tages werden auch wir von dem profitieren, was Gott für uns entfaltet hat. Wir werden in der Ewigkeit leben, in Frieden und Freude (eben Ruhe). Es wird süße, friedliche, wunderbare Zeiten geben!

Die Ablehnung kam eines Tages auf diese Erde, weil die Sünde, der Ungehorsam, ihr die Tür geöffnet hat. Wir wollen ihren Ursprung ein wenig analysieren.

In 1. Mose 3 kommt die Schlange. Sie ist das listigste Tier auf der Erde, sie ist hinterlistig, sie will täuschen, sie will sich in die Herzen der Menschen einschleichen. Sie gaukelt uns Dinge vor, kann aber nicht wirklich das geben, was unser Herz zutiefst begehrt. Vor seiner Ankunft waren Adam und Eva glücklich: Adam hatte jemanden gefunden, der ihm entsprach, der zu ihm passte, der da war, um ihn zu lieben und ihm zu helfen, auf der gleichen Ebene wie er selbst.

1. Mose 3,1:

Und die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes, die der Herr, Gott, gemacht hatte; und sie sprach zu der Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Von allen Bäumen des Gartens dürft ihr nicht essen?

Der Teufel sät Zweifel: Er stellt sich zwischen den Menschen und Gott. In der Ablehnung schießen unsere Gedanken in alle Richtungen: Wir merken, dass wir sie nicht stoppen oder in die richtigen Bahnen lenken können. Der Mensch, der unter Ablehnung leidet, ist müde: Er befindet sich ständig in einem Kampf, er zweifelt, weil es in ihm eine Dualität gibt, die ihn erschöpft.

Indem der Teufel die Ablehnung in das Herz des Menschen brachte, brachte er dort auch die Selbstzerstörung hinein, die etwas Schreckliches ist. Wir können nicht damit in unserem Herzen leben, wir können nicht die ganze Zeit leiden. Deshalb ist es besser, sich der guten Nachricht zuzuwenden: Christus, der uns befreien will! Er ist gekommen, um die Gefangenen zu befreien!

Der Teufel sät Zweifel in unseren Gedanken, in unseren geistlichen Überzeugungen. „Hat Gott wirklich gesagt?“ ... Wie ist es möglich, dass Sie die Bibel an einem Tag lesen können und sie am nächsten Tag anders verstehen, weil zwischendurch neue Gedanken gekommen sind? Wie kann es sein, dass Sie so viele Probleme haben können, um auf Ihrem christlichen Weg voranzukommen? Diese Ablehnung hält uns fest, und wenn sie nicht vollständig aus unseren Seelen verschwindet, wird sie andere Dämonen, Klippen, Schwierigkeiten oder Misserfolge mit sich bringen.

Der Teufel begann mit Eva zu sprechen, die einfach die Worte wiederholte, die Gott zu ihnen gesprochen hatte.

Verse 4 und 5:

4 Da sagte die Schlange zur Frau: Keineswegs werdet ihr sterben!

5 Sondern Gott weiß, dass an dem Tag, da ihr davon esst, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses.

Menschen, die unter Ablehnung leiden, leben in Ungewissheit, sie fürchten sich vor dem nächsten Tag und würden gerne die Zukunft kennen. In Jesus Christus gibt es keine Vorahnungen, denn das ist etwas Okkultes. Aber der Heilige Geist kann den Kindern Gottes zukünftige Dinge offenbaren: Das ist nicht okkult, sondern es geschieht in Gott, in der Zeit Gottes. Wenn Sie zu den Menschen gehören, die negative Dinge „empfangen“, die mit einem „Ich habe es gewusst“ enden, wenn sie sich erfüllen, dann bitten Sie um Hilfe!

Der Teufel wird sein Werk der Zerstörung im Herzen jedes Menschen beginnen: Er wird versuchen, den Gehorsam zu zerstören! Dieser Gehorsam kostet uns viel, und Eva wollte lieber „frei“ sein, was so viel wie „unabhängig von Gott“ bedeutet, als dem göttlichen Befehl zu gehorchen. Adam und Eva lehnten Gott ab. Was für eine Katastrophe ... Plötzlich kamen Tod und Sünde mit Ablehnung in die Welt.

Verse 11 und 12:

11 Und er sprach: Wer hat dir erzählt, dass du nackt bist? Hast du etwa von dem Baum gegessen, von dem ich dir geboten habe, du solltest nicht davon essen?

12 Da sagte der Mensch: Die Frau, die du mir zur Seite gegeben hast, sie gab mir von dem Baum, und ich aß.

Der Herr wartete darauf, dass Adam seine Schuld bekennt, aber Adam bekannte sie nicht! Die Sünde war in sein Herz eingedrungen, Gott erwartete, dass Adam bekennt, aber die Ablehnung hinderte ihn daran, es zu tun. Genauso haben Sie vielleicht in Ihren Problemen den Wunsch, Ihre Fehler, Ihre Probleme zu bekennen, aber die Ablehnung hindert Sie daran. Ein sauberes, reines Bekennen ist bereits ein Anfang der Befreiung!

Adam schob die Schuld auf „die Frau“, die schon nicht mehr „Gebein von seinem Gebein, Fleisch von seinem Fleisch“ war (1. Mose 2,23). Es stimmt, dass Eva verführt wurde und sündigte, aber Gott wendet sich nicht an Eva, sondern in erster Linie an den Mann, der die Verantwortung für das Geschehen trägt.

Römer 5,12:

Darum, wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben

Es geht um einen Menschen, und Adam und Eva haben den Schwarzen Peter abgewälzt! „Es ist nicht meine Schuld, es ist ihre Schuld“. Wenn man etwas genauer hinschaut, ist es am Ende immer Gott, den man beschuldigt! Adam antwortet: „Die Frau, die DU mir zur Seite gestellt hast“. Hat er es tatsächlich auf Eva oder Gott abgeschoben? Es ist so einfach, Gott zu beschuldigen ... Außerdem zeigte Adam mit dieser Handlung Ablehnung gegenüber Eva, die dabei war und ihn hörte.

Nach Adam und Eva wollen wir nun einen Blick auf ihre Kinder werfen ...

Lasst uns 1. Mose 4,1 lesen:

Und der Mensch erkannte seine Frau Eva, und sie wurde schwanger und gebar Kain; und sie sagte: Ich habe einen Mann hervorgebracht mit dem Herrn.

Was Eva sagt, ist interessant: Wo ist Adam geblieben? Sie hat einen Mann (Kain also) von dem Herrn erworben! Es stimmt, dass Kinder vom Herrn kommen, sie sind ein Segen des Herrn (Psalm 127,3), aber man kann verstehen, dass Eva bereits von Adam losgelöst war, denn sie hatte bereits seine Ablehnung erfahren. Aufgrund der Sünde gab es eine Form der Distanz in ihrer Ehe: Es war kein Entsprechen mehr, wir sehen bereits ein Problem des Ungleichgewichts. Der Mann hat seine Frau bereits beiseitegeschoben, und jetzt sehen wir, wie die Frau den Mann beiseiteschiebt. Das Ungleichgewicht ist vorhanden ...

Heutzutage gewinnen Frauen auf der Erde an Stärke, sie wollen immer unabhängiger werden und können sogar „allein“ Kinder bekommen. Die Sünde nimmt so sehr zu, dass man überall Ungleichgewichte findet, alles Mögliche und immer mehr!

Kain hätte dem Herrn von ganzem Herzen ein Tier opfern können, aber sein Bruder Abel hatte verstanden, dass man nicht durch Ausgaben, sondern durch das Herz zum Herrn kommen kann. Kain arbeitete hart, um etwas von der Erde zu bekommen, während Abel sich damit zufriedengab, ein Lamm zu nehmen, eine Schöpfung Gottes, die ihn nicht viel gekostet hatte ... Noch ein Problem: Kain gab sich alle Mühe, Gott zu gefallen, während Abel bei der „leichten Arbeit“ blieb. Das mag ungerecht erscheinen, aber Kain war in einem ewigen Prinzip gefangen, das er nicht verstanden hatte. Er erschlug also seinen Bruder Abel, aber Gott kam zu ihm und fragte ihn, wo sein Bruder sei.

1. Mose 4,9:

Und der Herr sprach zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Und er sagte: Ich weiß nicht. Bin ich meines Bruders Hüter?

Wie sein Vater Adam hat auch Kain die Schuld von sich gewiesen.

Vers 10:

Und er sprach: Was hast du getan! Horch! Das Blut deines Bruders schreit zu mir vom Ackerboden her.

Analysieren wir den weiteren Verlauf der Geschichte von Kain.

Verse 13-17:

13 Da sagte Kain zu dem Herrn: Zu groß ist meine Strafe, als dass ich sie tragen könnte. 14 Siehe, du hast mich heute von der Fläche des Ackerbodens vertrieben, und vor deinem Angesicht muss ich mich verbergen und werde unstedt und flüchtig sein auf der Erde; und es wird geschehen: Jeder, der mich findet, wird mich erschlagen.

15 Der Herr aber sprach zu ihm: Nicht so, jeder, der Kain erschlägt - siebenfach soll er gerächt werden! Und der Herr machte an Kain ein Zeichen, damit ihn nicht jeder erschlug, der ihn finden würde. 16 So ging Kain weg vom Angesicht des Herrn und wohnte im Land Nod], östlich von Eden.

17 Und Kain erkannte seine Frau, und sie wurde schwanger und gebar Henoeh. Und er wurde der Erbauer einer Stadt und benannte die Stadt nach dem Namen seines Sohnes Henoeh.

Nach der Ablehnung wird Kain in Zorn verfallen (er tötet) und dann in Rebellion: Gott hatte ihm gesagt, dass er ein Wanderer und Vagabund sein würde, und wir sehen, dass Kain schließlich eine Stadt baut! Das genaue Gegenteil von Wandern und Vagabundieren!

Wenn wir die Ablehnung in unserem Herzen, in unserem Leben aufrechterhalten, wird es „crescendo“ gehen und immer schlimmer werden: Ablehnung, Wut, dann Rebellion, was uns dazu bringen kann, bedauerliche Dinge zu sagen oder zu tun, die wahrscheinlich Bitterkeit oder Bedauern für unser ganzes Leben mit sich bringen werden!

Ablehnung entzieht uns die Verantwortung. Kain erschlug Abel, weil er sein eigenes Leben verachtete. Wenn ein Kind Gottes sein Leben verachtet, ehrt es nicht den Herrn, der in ihm ist. Aber wir müssen den Herrn ehren!

Epheser 4,26 und 27:

*26 Zürnet, und sündigt dabei nicht! Die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn,
27 und gebt dem Teufel keinen Raum!*

Zürnen ist keine Sünde, aber man sollte vor der Nacht ausgeruht sein, denn sich zu ärgern hat sogar körperliche Folgen! Wir sollten unseren Körper nicht mit den Problemen unserer Seele belasten: Was wir in unserem Herzen aufrechterhalten, strahlt auf unsere Seele ab, schafft Probleme in unserem Körper und verschmutzt tatsächlich unser gesamtes Leben! Wenn wir müde werden, droht uns eine Depression, und wenn die Depression da ist, werden die Schwierigkeiten noch schlimmer: Der Geist des Todes kann sich manifestieren, es fällt uns enorm schwer, in der Gegenwart Gottes zu stehen, wir können nicht kämpfen, keine klare Vision haben, die Stimme des Herrn nicht hören usw. Achtung: Ein Zorn, mit dem jemand schlecht umgeht, ist ein leichter Weg für den Teufel.

Stellen Sie sich folgendes Szenario vor: Ein Rumäne ist eines Tages in Ihr Haus gekommen und hat Sie ausgeraubt. Die Wut wird zusammen mit der Ablehnung folgende Rede haben: „Gut, alle Rumänen sind gleich“! Wenn eines Tages ein Zigeuner kommt und Sie abzockt, werden Sie wütend sein und die gleiche Rede halten. Solche Äußerungen sind um uns herum üblich, nicht nur bei den Unbekehrten ...

Für einige werden es die Türken sein, für andere die Franzosen, alles Dinge, die Sie von Ihren Eltern gehört haben, die sie wiederum von ihren eigenen Eltern gehört haben ... Was für eine Katastrophe! Aber das Kind Gottes muss sich von diesen Dingen befreien, es muss davon geheilt werden, es muss die Befreiung bis zum Ende erlangen! „Herr, ich werde dich nicht verlassen, bis du mich geheilt hast. Ich will, dass meine Seele frei wird, befreie mich, Herr“!

Heute wollen auf der Erde Weiße schwarz werden, Schwarze wollen weiß werden, Männer wollen Frauen werden etc. Es ist eine Art der Ablehnung, wenn man sich nicht so akzeptieren kann, wie man ist - mit manchmal dramatischen Folgen!

Nehmen wir einige biblische Beispiele.

Josef, der Sohn Jakobs, erlebte Ablehnung, aber er überwand sie vollständig! Dabei war es seine eigene Familie, die ihn ablehnte, aber er hat alles überwunden. Selbst sein Vater reagierte nicht richtig, denn er wurde kalt, und er war es noch, als er 22 Jahre später erfuhr, dass Josef noch lebte! Was für eine verlorene Zeit: Gott hatte Jakob nicht verworfen, und Jakob hätte bei Gott Trost finden können.

Maleachi 3,24, der letzte Vers des Alten Testaments:

Und er wird das Herz der Väter zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu ihren Vätern umkehren lassen, damit ich nicht komme und das Land mit dem Bann schlage.

Zunächst einmal das Herz der Väter. Josefs Vater Jakob hatte das Problem nicht gelöst, was ihn dazu veranlasste, z. B. Folgendes zu sagen: „Und nehmt ihr auch den von mir weg und es

begegnet ihm ein Unfall, dann bringt ihr mein graues Haar mit Unglück in den Scheol hinab.“ (1. Mose 44,29).

Joseph gewann im Vergleich zur Ablehnung. Was ist mit Simson? Seine erste Frau war vom Herrn gewollt, aber seine zweite nicht, und so wurde er verworfen. Wir sehen, dass sein Leben voller Probleme ist, die mit der Ablehnung, der Bitterkeit und der Tatsache zusammenhängen, dass er nicht wie Joseph „gewonnen“ hat. Selbst der Prophet Elia hatte dieses Problem, weil er sich vorstellte, er sei allein übriggeblieben, und so kam es, dass er um den Tod bat! Selbst Männer Gottes von der Statur Elias müssen und hätten an dem Problem der Ablehnung in ihrem Leben arbeiten müssen, denn sonst kommt es unweigerlich zu negativen Worten, die schließlich eintreffen, manchmal mit Schlimmerem.

David und seine Kinder wurden alle von dem Problem der Ablehnung besiegt. Sie alle haben es durchgemacht. Im Neuen Testament sehen wir, dass Johannes der Täufer selbst damit konfrontiert wurde: Nachdem er Jesus persönlich die Ehre gegeben hatte, indem er bei seiner Taufe etwas Außergewöhnliches mit ihm erlebt hatte, sehen wir, wie er tief in seinem Gefängnis von Zweifeln überwältigt wird: „Und ließ ihm sagen: Bist du der Kommende, oder sollen wir auf einen anderen warten?“ (Matthäus 11,3). Auch er war abgelehnt worden ... Aber sehen wir uns die Antwort an, die Jesus Johannes dem Täufer schickte (Verse 5 und 6): *5 Blinde werden sehend, und Lahme gehen, Aussätzige werden gereinigt, und Taube hören, und Tote werden auferweckt, und Armen wird gute Botschaft verkündigt. 6 Und glücklich ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt.*

Diese Antwort, die im Wesentlichen die Passage aus Jesaja 61 wiedergibt, sollte Johannes dem Täufer Trost bringen!

Und dann gibt es noch Zachäus! Er war ein Gauner, er war klein, er wurde von allen abgelehnt, aber er wollte Jesus sehen und er gab sich die Mittel dazu. Der Hammer war, dass Jesus nicht nur stehen blieb, um ihn anzusehen, sondern auch seinen Namen kannte, ihn, den von allen Verworfenen! Jesus kennt die, die abgelehnt werden, die darunter leiden, und er ruft sie auch beim Namen! „Zachäus, steig eilends herab! Denn heute muss ich in deinem Haus bleiben.“ (Lukas 19,5). Das ließ sich Zachäus nicht zweimal sagen ... Wir können uns vorstellen, wie er ganz aufgeregt von seinem Maulbeerfeigenbaum herunterkommt!

Die wundersame Verwandlung fand statt: Zachäus öffnete sein Herz und veränderte sich radikal.

Zachäus war reich, aber Bartimäus war ein Mann aus niedrigem Stand, der auch noch blind war und seine Tage damit verbrachte, in Jericho am Wegesrand zu betteln. Wir sehen die Ablehnung in seinem ganzen Leben! In seinem eintönigen Alltag hörte er, dass Jesus vorbeikam! Und was tat er?

Markus 10,47:

Und als er hörte, dass es Jesus, der Nazarener, sei, fing er an zu schreien und zu sagen: Sohn Davids, Jesus, erbarme dich meiner!

Bartimäus schrie und war sich nicht zu schade für die Konsequenzen! Er wurde angepöbelt (eine andere Art der Ablehnung), aber was er wollte geschah: Der Herr blieb stehen und half ihm. Sie haben auch das Recht zu „schreien“, den Herrn um Gnade zu bitten! Lassen Sie nicht locker, und wissen Sie auch, wie Sie die Ablehnung in Ihrem Leben ansprechen und ihr befehlen können, Ihr Leben im Namen Jesu zu verlassen! Fordern Sie das Wesen Jesu in Ihnen ein.

Verse 49-52:

49 Und Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn! Und sie rufen den Blinden und sagen zu ihm: Sei guten Mutes! Steh auf, er ruft dich!

50 Er aber warf sein Gewand ab, sprang auf und kam zu Jesus.

51 Und Jesus antwortete ihm und sprach: Was willst du, dass ich dir tun soll? Der Blinde aber sprach zu ihm: Rabbuni, dass ich sehend werde.

52 Und Jesus sprach zu ihm: Geh hin, dein Glaube hat dich geheilt! Und sogleich wurde er sehend und folgte ihm auf dem Weg nach.

Er hatte nur einen Mantel, aber er warf ihn weg! Danach antwortete er auf die Frage des Herrn, und der Herr gewährte ihm, was sein Herz wünschte! Die Antwort mag offensichtlich erschienen sein, aber Jesus liebt es, wenn wir mit der Bitte auf ihn zugehen. Lasst uns dem Herrn unsere Bitten mitteilen!

Sprechen wir noch einmal über einen Mann, der Ablehnung erfahren hat: Petrus.

Apostelgeschichte 11,2 und 3:

2 Und als Petrus nach Jerusalem hinaufkam, stritten die aus der Beschneidung mit ihm

3 und sagten: Du bist bei unbeschnittenen Männern eingekehrt und hast mit ihnen gegessen!

Petrus hat gerade etwas Wunderbares bei Kornelius erlebt und muss sich nun mit Vorwürfen seiner Verwandten auseinandersetzen. Allerdings vollbrachte er nur das Werk des Heiligen Geistes, mehr nicht, und das auf die einfachste Art und Weise, die möglich war, weil alles perfekt geleitet worden war. Wenn Petrus nicht von der Ablehnung befreit worden wäre, wäre er, so hitzig wie er war, völlig außer sich geraten, wie ein Elefant im Porzellanladen. Aber nein, Petrus blieb ruhig und gelassen und erzählte ihnen nur ruhig und einfach, was passiert war, trotz der negativen Gedanken oder Einstellungen seiner Gesprächspartner.

Paulus hätte sich auch von der Ablehnung zermürben lassen können, aber er war auch siegreich.

Apostelgeschichte 18,6:

Als sie aber widerstrebten und lästerten, schüttelte er die Kleider aus und sprach zu ihnen: Euer Blut komme auf euren Kopf! Ich bin rein; von jetzt an werde ich zu den Nationen (die Nichtjuden) gehen.

Paulus musste sich mehrmals mit Ablehnung auseinandersetzen, aber er war nie beleidigt. Ist die Tür geschlossen? Eine andere Tür wird sich öffnen. Wenn Sie in Christus sind, wird Gott Ihnen immer eine Lösung für Ihr Leben geben!

Lasst uns schließlich mit dem Vorbild der Samariterin in Johannes 4 schließen.

Sie erlebte eine riesengroße Ablehnung. Schon als Samariterin wurde sie von den Juden abgelehnt. Sie ging gegen Mittag zum Brunnen, weil sie zu dieser Zeit nicht Gefahr lief, jemandem über den Weg zu laufen. Da ihr Leben nicht in Ordnung war, hatte man sie beiseitegeschoben, und sie war nicht nur fünfmal verheiratet, sondern lebte auch noch mit einem sechsten Mann zusammen, der nicht ihr Ehemann war! Eine Ehe, die auseinanderbricht, ist schmerzhaft, es gibt immer Ablehnung, aber stellen Sie sich ihre eigene Person vor, nachdem Sie fünf Ehemänner gehabt haben!

Diese Frau wurde also beurteilt und in eine Schublade gesteckt. Sie stand bei den Samaritern in der „untersten Reihe“. An diesem Tag, als sie gegen Mittag zum Brunnen ging, traf sie auf einen Mann, einen Ausländer, einen Juden, der eigentlich nicht mit ihr sprechen sollte, aber dieser Mann war Jesus, der Befreier!

Die Jünger waren gegangen, aber Jesus war geblieben, weil er wusste, dass er dort ruhen musste: Er wartete auf diese Frau! Sie lebte in Ablehnung und hatte ein riesiges Bedürfnis. Sie wurde von allen abgelehnt, das Leben lehnte sie ab, aber Jesus kam für sie. Seine Müdigkeit war überhaupt kein Hindernis, und der Herr geht immer bis zum Äußersten, um auf ein leidendes Herz zu warten. Er war gekommen, um die Gefangenen zu befreien, und nichts konnte ihn daran hindern, seine Mission zu erfüllen!

Diese Frau hatte gehört, dass das Wasser aus dem Brunnen vergänglich sein würde, aber das Wasser, das sie von diesem Mann schöpfte, würde unerschöpflich sein. Sie sehnte sich danach, hörte Jesus zu und erzählte sogar ihren Mitbürgern, die sie doch ablehnten, von ihm. Sie erkannte den Unterschied zwischen dem verächtlichen Blick der Menschen um sie herum und dem liebevollen, urteilsfreien und mitfühlenden Blick des Herrn. Sie wurde von der Ablehnung geheilt, weil jemand sie liebte, sie annahm und sich Zeit für sie nahm.

Ebenso sollten Sie sich Zeit für diejenigen nehmen, die unter Ablehnung leiden: Öffnen Sie Ihr Haus, lieben Sie Ihre Mitmenschen, spielen Sie mit ihnen, wenn es sein muss ... Streben Sie nach Heilung und bringen Sie sie denen, die sie brauchen.

C. Die Beharrlichkeit

Die Beharrlichkeit ist „die Beständigkeit in der Erwartung von etwas“. Zum Beispiel das Kommen des Herrn ... Christen wissen, dass „Jesus wiederkommt“, aber zwischen diesem Wissen und dem Bereitsein klafft eine große Lücke! Um bereit zu sein, muss man alles getan haben, was nötig ist, um vom Herrn mitgenommen zu werden ... Dieses Warten ist kein müßiges Warten, in dem man Däumchen dreht! Nachdem er dem Herrn auf der Straße nach Damaskus begegnet war, ging der spätere Apostel Paulus für drei Jahre nach Arabien, bevor er zurückkehrte. Man wollte ihn in Damaskus töten, also ging er nach Jerusalem, wo er andere Apostel traf, aber selbst in Jerusalem wollte man ihn töten, also ging er in seine Stadt Tarsus. Danach hörten wir etwa zehn Jahre lang nichts mehr von ihm. Dabei hatte er bei seiner

Wiedergeburt eine Berufung erhalten und war in Arabien ausgebildet worden. Was hat er in diesen zehn Jahren getan? Er hat „niemanden getroffen“, er war nicht in Jerusalem, aber Galater berichtet uns, dass er viele Reisen nach Syrien und Kilikien unternommen hat. Er lag nicht auf einem Liegestuhl und sonnte sich, er schloss sich nicht zu Hause ein, um zu studieren oder zu beten, er handelte, er wusste, dass diese zehn Jahre nicht verloren gehen durften und dass sie den Dienst in seinem Leben nicht verlangsamten sollten!

Das Wort „Beharrlichkeit“ spricht von Ausdauer, Geduld und ganz allgemein von Geduld, die leidet. Beharrlichkeit braucht Zeit, sie ist nie eine Sache von zwei Minuten, und man ist nicht beharrlich, wenn man einmal betet, die Sache nicht erfüllt wird und man es dann aufgibt!

2. Chronik 24,1:

Sieben Jahre war Joasch alt, als er König wurde, und er regierte vierzig Jahre in Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Zibja, von Beerscheba.

40 Jahre sind eine lange Zeit, und das ist die gleiche Zeit wie bei David oder Saul.

Vers 2:

Und Joasch tat, was recht war in den Augen des Herrn, all die Tage des Priesters Jojada.

Joas beharrte im Guten, aber nur für eine gewisse Zeit. Jojada war ein außergewöhnlicher Mann, der 130 Jahre lang lebte und so gut mit Gott funktionierte, dass er sogar bei den Königen begraben wurde! Er ist der einzige Mann, der kein König war, aber von dem die Bibel berichtet, dass er in den Gräbern der Könige begraben wurde!

Verse 17 und 18:

17 Und nach dem Tod Jojadas kamen die Obersten von Juda und beugten sich vor dem König nieder; und der König hörte auf sie.

18 Und sie verließen das Haus des Herrn, des Gottes ihrer Väter, und dienten den Ascherim und den Götzenbildern. Da kam ein Zorn vom Herrn über Juda und Jerusalem wegen dieser ihrer Schuld.

Der Teufel wartet immer auf eine günstige Gelegenheit. Das hat er sogar bei Jesus getan! Man kann jahrelang ausharren: Wir wissen nicht genau, wie viele Jahre Joasch ausharrte, aber wahrscheinlich einen Großteil seiner Regierungszeit, da Jojada so lange gelebt hatte. Dennoch wandte er sich irgendwann vom Herrn ab, hörte auf seine Ratgeber und hörte auf, auszuharren!

Johannes 15 nennt vier sehr wichtige Schlüssel im Zusammenhang mit dem Ausharren.

Johannes 15,2:

Jede Rebe an mir, die nicht Frucht bringt, die nimmt er weg; und jede, die Frucht bringt, die reinigt er, dass sie mehr Frucht bringt.

Die drei Jahre, die Paulus in Arabien verbrachte, waren die Vorbereitung, danach brachte er Frucht. Die Bibel macht diese Unterscheidung zwischen „Frucht bringen“ und „mehr Frucht bringen“. Um mehr Frucht zu bringen, müssen wir das Beschneiden oder die Reinigung

akzeptieren, bei der wir bestimmte Dinge aus unserem Leben entfernen, damit sie nicht unnötig Saft aufnehmen.

Vers 5:

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.

Frucht bringen, mehr Frucht bringen, hier geht es darum, viel Frucht zu bringen. Dies ist ein weiterer Schritt vor dem letzten Punkt, der in Vers 16 steht:

Ihr habt nicht mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und euch dazu bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, damit, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, er euch gebe.

Die Frucht muss bleiben, und wir sehen an diesen vier Schritten die Beharrlichkeit: Man kann nicht aufhören, wenn man anfängt, Frucht zu tragen! Man muss weitergehen und die Frucht muss bleiben, es ist etwas, das dem Herrn bis in die Ewigkeit gefallen muss.

Die Offenbarung ist das letzte Buch der Bibel und war es immer, unabhängig davon, welcher biblische Kanon uns überliefert wurde. Sie ist auch das letzte Buch, das geschrieben wurde, und fungiert sozusagen als Zusammenfassung der Bibel. Sie erzählt uns vom endgültigen Sieg, vom Ende der Beharrlichkeit auf dieser Erde, das uns zum Herrn bringt. In der Offenbarung kommt sieben Mal das Wort „Beharrlichkeit“ (oder Ausdauer oder Beständigkeit) vor, das mit dem Sieg in Verbindung steht. Dort finden wir die sieben Grundbeziehungen wieder. Es gibt keinen wirklich großen Sieg, wenn es keine Beharrlichkeit gibt, das ist nicht möglich!

Es gab einen Mann namens Jesse Owens, der eine besondere Geschichte hat. Er gewann 1936 bei den Olympischen Spielen in Berlin vier Goldmedaillen (in mehreren Disziplinen). Dazu man muss wissen, dass er für eine dieser Disziplinen, die 4 × 100 M, nicht vorgesehen war: Nicht er sollte laufen, sondern ein amerikanischer Jude, aber die deutschen Würdenträger wollten nicht, dass ein Jude läuft! Also ersetzten sie ihn in Absprache mit den olympischen Behörden durch Owens, ohne zu wissen, dass er Christ war! Er war ein treues Kind des Herrn, der die Bibel las, der bei allen seinen Läufen auf Gott wartete, und er war von schwarzer Hautfarbe! Hitler wollte ihm nie die Hand schütteln, und er machte sogar vor dem Ende seiner Rennen einen Rückzieher, als er sah, dass er gewinnen würde!

Gott hat immer eine Antwort, immer eine Lösung für Situationen, die menschlich, teuflisch oder nicht in seinem Plan sind. Gott hat alle Dinge unter Kontrolle, und dieser Mann, Owens, musste durchhalten. Es gab immer noch die Rassentrennung in den USA, die Weißen machten sich über ihn lustig und er musste sich weigern, in einen menschlichen Kampf einzutreten. Gott schenkte ihm einen außergewöhnlichen Sieg, weil er ausharrte. Er starb 1980.

Gott erwartet uns auf diesem Gebiet der Beharrlichkeit: Er möchte sehen, wie wir in diesem Bereich funktionieren werden. Wir können für ein paar Tage, ein paar Monate, ein paar Jahre, vielleicht dreißig Jahre lang ausdauernd sein. Eines Tages kann man aufhören und in eine andere Richtung gehen, wie Joasch. Das zeigt, dass die Beharrlichkeit eine lebenslange Angelegenheit ist, sie betrifft uns, bis wir beim Herrn sind!

Der erste Vers, der uns interessiert, ist Offenbarung 14,12:

Hier ist das Ausharren der Heiligen, welche die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus bewahren.

Es geht nicht um die Beharrlichkeit der Gläubigen, der Kinder Gottes, sondern der Heiligen! Es geht um Geschwister, die bereits eine gewisse Reife haben, und das steht im Zusammenhang mit dem Halten der Gebote Gottes und dem Glauben an Jesus! Auch hier finden wir wieder das Wort ... Es ist unumgänglich! Wir müssen es immer wieder lesen, wieder lesen, darüber nachdenken - und das jeden Tag! Es geht nicht darum, Gelehrte des Wortes zu werden, es geht auch nicht darum, alles zu verstehen, aber wir müssen es zu unserem „Buch des Lebens“ machen! Es muss ein Schlüssel sein, um den Sieg zu erlangen!

1. Korinther 15,1:

Ich tue euch aber, Brüder, das Evangelium kund, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch steht.

3. Johannes 4:

Eine größere Freude habe ich nicht als dies, dass ich höre, dass meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

Das ist es, was Beharrlichkeit ist. Man kann an das Evangelium geglaubt haben, man kann es empfangen haben, und dann hat man es wieder beiseitegelegt ... Das ist das Gegenteil von Beharrlichkeit! Und man muss im Wort beharrlich sein: Selbst nach Jahren kann man nicht sagen, dass man die Bibel durchgenommen hat oder dass es in der Bibel nichts mehr zu lernen gibt! Durch die Stellen, die Sie am besten kennen, durch die Verse, die Sie am meisten gelesen haben, kann der Herr Ihnen eine Offenbarung geben, neue Dinge lehren oder durch diese Stellen neue Dinge erleben lassen!

Der zweite Vers ist Offenbarung 2,2:

Ich kenne deine Werke und deine Mühe und dein Ausharren, und dass du Böse nicht ertragen kannst; und du hast die geprüft, die sich Apostel nennen und es nicht sind, und hast sie als Lügner befunden.

Jesus wendet sich an die Gemeinde in Ephesus, in der es großartige Dinge gab. Sie kannte den Aposteldienst, sie konnte sogar zwischen denen unterscheiden, die sich Apostel nannten, und denen, die es nicht waren; Jesus kannte ihre Werke, und sie funktionierte gut in Bezug auf die Handlung. Sie hatte gelernt, sie war geschult worden, es gab Arbeit und Ausdauer, aber Jesus macht ihr einen schweren Vorwurf. Man ist nie vor einer Gefahr sicher, sei es als Einzelperson, in der Familie oder in der örtlichen Gemeinde ...

Hier hat die Beharrlichkeit mit den Bösen zu tun, mit dem Erkennen, was nicht stimmt (in Verbindung mit dem Begriff „prüfen“). Man sieht normalerweise nicht sofort, was mit einem Dienst nicht stimmt, es braucht Zeit, und dann kann es sein, dass man anfängt zu erkennen, dass etwas in der Familie oder im Charakter nicht stimmt ... Der Herr fordert uns auf, die Dienste zu prüfen, und dafür braucht man auch Ausdauer.

Hebräer 12,3:

Denn betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und in euren Seelen ermattet!

Müde und entmutigt zu sein, ist das Gegenteil von Beharrlichkeit! Der Feind wird alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel einsetzen, um Sie vom Beharrlich sein abzuhalten, er wird es mit Müdigkeit, Entmutigung, Krankheit, Traurigkeit und so vielen anderen versuchen ...

Der Herr lässt es zu, dass wir in dieser Welt leben, um zu lernen, wie man ausharrt. Wenn es keinen Widerstand gibt, gibt es keinen tiefen Aufbau! Selbst in der Politik muss es einen Widerstand geben (natürlich einen konstruktiven). Widerstand ist gut, er ist sogar biblisch, denn „die, die Adam entsprach“, war bereits sein Gegenteil! Ohne Widerstand würden wir nicht richtig wachsen! Diese Situationen des Widerstands sind also vom Herrn zu unserem Besten zugelassen! Die Welt mit ihren Prüfungen, Versuchungen und Leiden werden vom Herrn zugelassen, um uns weiterzubringen. Selbst in solchen Situationen muss man die Güte des Herrn sehen.

Je vollständiger man das Wort Gottes akzeptiert, desto leichter fällt es einem, dem Widerstand zu widerstehen, der kommen wird. Wenn man das versteht, murrte man nicht mehr, man hat nicht mehr die Haltung des Volkes Israel in der Wüste, das die ganze Zeit murrte! Murren ist nicht einmal reden: Murren kommt von Gedanken, die aus dem Herzen kommen, aber in unserem Herzen müssen wir gute Dinge bebauen, damit wir gottgefällig reden können und nicht nach den Umständen, nach dem, was uns widerfährt, was wir sehen, was uns vielleicht nahe geht.

Haben Sie diesen Reflex, wenn es Ihnen nicht gut geht: Wenn ein Moment der Prüfung kommt, egal in welchem Bereich, haben Sie den Reflex, nicht weiter nachzudenken, sich keine Fragen zu stellen, sondern sich dem Herrn zuzuwenden, zu beten und sich eine Zeit im Wort zu nehmen! Es wird immer einen Psalm geben, der zu Ihnen spricht, besonders den Psalm 119, der viel über das Wort spricht, und Sie werden sehen, dass der Friede ganz natürlich wieder seinen Platz einnimmt. Niemals wird Ihnen ein Telefonanruf nach rechts oder links den wahren Frieden bringen ...

Der dritte Vers ist Offenbarung 13,10:

Wenn jemand in Gefangenschaft geht, so geht er in Gefangenschaft; wenn jemand mit dem Schwert getötet wird, so muss er mit dem Schwert getötet werden. Hier ist das Ausharren und der Glaube der Heiligen.

Wir finden denselben Ausdruck wie im ersten Punkt, der jedoch in einem anderen Zusammenhang verwendet wird: Hier geht es um die Ausdauer und den Glauben der Heiligen, die sich auf die Gewissheit der göttlichen Gerechtigkeit stützen!

In seiner Souveränität entscheidet Gott, wer in die Gefangenschaft geht, wer durch das Schwert getötet wird, und der Glaube, von dem hier die Rede ist, besteht darin, sich auf die göttlichen und souveränen Dekrete zu verlassen. Wir können sicher sein, dass, wenn Gott etwas sagt, er es auch ausführen wird, daran gibt es keinen Zweifel! Manchmal kann es eine Weile dauern, wie z. B. bei einigen Dekreten, die bezüglich des Teufels erlassen wurden und immer noch nicht erfüllt sind. Außerdem wird es noch einige Zeit dauern, aber das, was Gott

gesagt hat, wird erfüllt werden, das ist eine Gewissheit! Wir müssen uns auf diese Gewissheit der göttlichen Gerechtigkeit gründen, nicht auf unsere eigene!

Römer (10,3) spricht vom Volk Israel, das seine eigene Gerechtigkeit suchte, weshalb sie sie nicht fanden, aber wir müssen die göttliche Gerechtigkeit suchen. Wenn Sie Ihre eigene Gerechtigkeit suchen, wenn Sie versuchen, sich selbst zu rechtfertigen, kann Gott Sie nicht verteidigen, er kann nicht im Himmel über etwas entscheiden, das er tun wird, weil Sie bereits gehandelt haben werden. Verlassen Sie sich auf die Gerechtigkeit Gottes, wie Stephanus es tat! Selbst als man ihn steinigte, blickte er zum Himmel. Heute wartet Stephanus, wie die Märtyrer in Offenbarung 6, auf die göttliche Gerechtigkeit in dieser Angelegenheit. Diese Gerechtigkeit wird zu gegebener Zeit erfüllt werden. Man muss wissen, dass Gott nicht zögert, er ist nie „zu spät“!

Hebräer 12,7:

Was ihr erduldet, ist zur Züchtigung (Erziehung): Gott behandelt euch als Söhne. Denn ist der ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt (erzieht)?

Wenn wir glauben, dass die Autorität des Vaters gerecht ist, wenn wir das wissen, dann können wir im Glauben ausharren und auf die göttliche Gerechtigkeit warten. Wir sollten in unserem täglichen Leben auf diese Weise funktionieren, denn so werden wir Christus ähnlich sein, der alles ertrug und ausharrte, weil er wusste, dass sein Vater zu gegebener Zeit Gerechtigkeit schaffen würde (in dem Wort „ertragen“ steckt auch der Begriff der Beharrlichkeit).

Der vierte Vers ist Offenbarung 1,9:

Ich, Johannes, euer Bruder und Mitteilhaber an der Bedrängnis und am Königtum und am Ausharren in Jesus, war auf der Insel, die Patmos genannt wird, um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu willen.

Johannes befand sich an einem besonderen Ort: Die Römer töteten keine alten Menschen, was Johannes ja gerade war, und so wurde er auf die Insel Patmos verbannt, bis er dort sterben würde ... Er war also ein Gefangener, aber sein Geist konnte eine schöne Reise machen! Das war seine persönliche Situation, wir sind nicht alle dazu berufen, unser Leben im Exil zu beenden, aber wir sind alle dazu berufen, das zu erleben, was Johannes erlebt hat und was er am Ende des Verses beschreibt, nämlich das Wort Gottes und das Zeugnis von Jesus. Wir alle sind dazu berufen, persönlich Zeugnis abzulegen durch das, was die Menschen von uns sehen, wo auch immer wir sind, was auch immer wir tun.

Johannes hatte Anteil an der Drangsal, aber er hatte auch Anteil am Königreich und an der Beharrlichkeit in Jesus. Wir alle wollen am Königreich teilhaben, aber das bedeutet auch, an der Drangsal und der Beharrlichkeit in Jesus teilzuhaben ... Das ist etwas, was wir alle persönlich erleben müssen.

Hebräer 13,1:

Die Bruderliebe bleibe!

Auch hier ist es für jeden anders: Die Bruderliebe ist für den einen oder den anderen nicht die gleiche. Wir alle haben Geschwister, die uns näherstehen als andere, die wir leichter lieben als andere, aber wir müssen in dieser brüderlichen Liebe beharrlich bleiben! Das ist eine Aufgabe, die für jeden von uns persönlich ist. Diese brüderliche Liebe lehrt uns, nicht allein zu leben, auf andere angewiesen zu sein, und auch wenn die zu leistende Arbeit für jeden anders ist, so bleibt es doch eine Arbeit, in der man ausharren muss.

Epheser 4,1 und 2:

*1 Ich ermahne euch nun, ich, der Gefangene im Herrn: Wandelt würdig der Berufung, mit der ihr berufen worden seid,
2 mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut, einander in Liebe ertragend!*

Es gibt denselben Gedanken der Beharrlichkeit oder der Geduld in Vers 2. Es ist nicht immer leicht ... Die Bruderliebe entspricht nicht immer unseren Erwartungen, aber Gott fordert uns auf, in dieser Liebe beharrlich zu sein. Wir haben alle generell einen Charakter, aber das sollte nie ein Grund sein, uns gegenseitig zu behindern. Gott hat uns alle unterschiedlich erschaffen, und was ich nicht habe oder was mir nicht passt, bleibt sehr persönlich ... Suchen wir nach dem, was unsere Gemeinschaft mit Gott behindern könnte!

Um dies leicht zu erreichen, gibt es einen guten Weg: Denken Sie daran, dass Sie ein Kind Gottes vor sich haben, dass der Geist Gottes in ihm ist. Der Herr hat seinen Geist nicht weggenommen, Jesus liebt dieses Kind Gottes immer noch, also bin ich immer noch dazu berufen, es zu lieben oder zu ertragen!

Der fünfte Vers ist dann Offenbarung 2,19:

Ich kenne deine Werke und deine Liebe und deinen Glauben und deinen Dienst und dein Ausharren und weiß, dass deine letzten Werke mehr sind als die ersten.

Es ist das gleiche Wort wie „Beharrlichkeit“ im Griechischen. Im Deutschen findet man es auf verschiedene Weise übersetzt: Ausdauer, Beständigkeit auch ...

Der Herr sieht, ob Sie das Werk tun, das er Ihnen aufgetragen hat. Er kennt Ihre Werke, Ihren Dienst, Ihre Treue ... Er sieht genau, ob Sie das tun, was er für Sie vorgesehen hat! Gott weiß es, und wir müssen auch wissen, ob wir in seinem Plan sind, an unserem Platz, dort, wo Gott uns vorgesehen hat! Es gibt einfache Wege, dies zu erfahren, und der beste Weg ist der Friede und die Freude, die wir innerlich empfinden müssen, die Ruhe also, die uns nicht verlassen darf! Wenn Sie die Werke vollbringen, die Gott für Sie vorbereitet hat, haben Sie Frieden und Freude, auch wenn es schwierig ist, auch wenn es Trübsal gibt! Daran erkennen Sie, dass Sie in seinem Plan sind!

Lukas 8,15:

Das in der guten Erde aber sind die, welche in einem redlichen und guten Herzen das Wort, nachdem sie es gehört haben, bewahren und Frucht bringen mit Ausharren.

Hebräer 12,1:

Deshalb lasst nun auch uns, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, jede Bürde und die uns so leicht umstrickende Sünde ablegen und mit Ausdauer laufen den vor uns liegenden Wettlauf.

Laut 1. Korinther 9,26 soll man nicht so laufen, als würde man in die Luft schlagen, sondern mit Ausdauer. Der Weg wird uns durch den Heiligen Geist geöffnet, es gibt für alles eine Zeit, und zum Beispiel waren Paulus und Timotheus bereit, nach Bithynien zu gehen, aber ihr Platz war in Mazedonien. Der Heilige Geist zeigte ihnen die Richtung, in die sie gehen mussten. Da der Weg nach Mazedonien offen war, mussten sie nur noch beharrlich dorthin laufen ...

Manchmal würde man lieber gemütlich zu Hause bleiben, als zu rennen oder in das himmlische Haus zurückzukehren ... Dennoch gibt es eine Frucht, die der Herr in Ihrem Leben erwartet, und der Korb muss voll sein, bevor man „nach Hause“ (in das himmlische Haus) geht. Es kann vorkommen, dass wir nicht an unserem Platz sind, nicht am richtigen Ort, aber das ist nicht verloren: Ob es schlimm oder nicht schlimm ist, wir müssen nur den Kurs korrigieren, uns demütigen, bereuen und wieder in die richtige Richtung gehen. Auf diese Weise werden die Früchte, die im Korb fehlen, kommen. Wenn man bereut und etwas in Ordnung bringt, vergibt der Herr und er vergisst.

Die Jünger hatten die Botschaft der ersten Brotvermehrung nicht verstanden, deshalb gab es eine zweite, die notwendig war. Gott lässt bestimmte Situationen zu, „Plan-B“, um alles wieder gut zu machen, damit man den Korb weiter mit Früchten füllen kann. Man kann erst nach Hause gehen, wenn der Korb voll ist! Gott hat einen wunderbaren Plan für jeden von uns, für jede örtliche Gemeinde, für jede Familie ...

Der Prediger gibt ein persönliches Beispiel: Zusammen mit seiner Frau hätten sie gerne eine dritte Tochter gehabt, aber der Herr wies darauf hin, dass dies nicht sein Wille sei, da es für den Dienst hinderlich gewesen wäre. Dieser Korb dort war voll, oder der Köcher nach Psalm 127,5. Was wir brauchen, ist, den Köcher nach Gott zu füllen! Es ist nicht wichtig, was wir wollen, sondern was Gott will. Sie heirateten nicht, um zu tun, was Sie wollen, sondern um Gottes Willen zu tun, um die Kinder zu bekommen, die Gott Ihnen geben oder sogar anvertrauen, Ihnen „leihen“ will! Sie haben also nicht zu entscheiden, nach Ihren Wünschen zu handeln, sondern nach Gottes Willen, den Sie natürlich versuchen sollten zu erfahren!

Der sechste Vers ist Offenbarung 2,3:

Und du hast Ausharren und hast vieles getragen um meines Namens willen und bist nicht müde geworden.

Hier bezieht es sich darauf, den Namen des Herrn zu kennen.

Sprüche 18,10:

Ein fester Turm ist der Name des Herrn; zu ihm läuft der Gerechte und ist in Sicherheit.

Römer 12,12:

In Hoffnung freut euch; in Bedrängnis harret aus; im Gebet haltet an.

Wir müssen uns auf den Namen des Herrn stützen, denn wir brauchen den Namen Jesu. Der Herr will uns dazu führen, seinen Namen zu verherrlichen, und durch das, was Gott in unserem Leben tun wird, werden wir diesen Namen verherrlichen, in Verbindung mit dem vorherigen Punkt, den vorher vorbereiteten guten Werken, dem Plan für unser Leben.

Schließlich der siebte und letzte Vers: Offenbarung 3,10 (wörtlich übersetzt):

Weil du das Wort vom Harren auf mich bewahrt hast, werde auch ich dich bewahren außerhalb der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, um die zu versuchen, die auf der Erde wohnen.

Gott wird die Überwinder aus der kommenden Versuchung „heraus“ nehmen, weil sie das Wort vom Harren bewahrt haben. Das steht zweimal über die Gemeinde in Philadelphia geschrieben, von der hier die Rede ist.

Hebräer 6,11 und 12:

11 Wir wünschen aber sehr, dass jeder von euch denselben Eifer um die volle Gewissheit der Hoffnung bis ans Ende beweist,

12 damit ihr nicht träge werdet, sondern Nachahmer derer, die durch Glauben und Ausharren die Verheißungen erben.

Alle diese Verse in der Offenbarung haben mit etwas Bedingtem zu tun: Beharrlich sein ist etwas Bedingtes. Erinnern Sie sich daran, und dementsprechend sind auch die Verheißungen bedingt!

Voltaire (ein französischer Verfasser) sagte: „Es gibt keinen Zufall. Ist es nicht eine Schande, dass die Fanatiker Eifer haben und die Weisen nicht“? Man könnte es auch anders formulieren: Ist es nicht eine Schande, dass die Weltlichen eifrig sind, während es den Gläubigen an Eifer mangelt? Die Gläubigen geben sich damit zufrieden, dass sie gerettet wurden, sie geben sich einfach mit den grundlegenden Dingen des christlichen Lebens zufrieden (die Bibel lesen, beten, zu den Versammlungen kommen), aber die Tatsache, dass man sich mit dem Minimum zufriedengibt, führt dazu, dass man dieses Leben auslöscht, und man wird wie die Gemeinde in Sardes: Man denkt, man lebt, obwohl man tot ist!

Zur Zeit Voltaires, die der von der Gemeinde von Sardes (18. Jahrhundert) dargestellten Epoche entspricht, gab es Protestanten, die nicht mehr geistig, sondern politisch protestierten, und das ist schrecklich! Sie wurden nicht mehr vom Herrn beherrscht, sondern von den Dingen der Welt, und so etwas führt dazu, dass man das geistliche Leben verliert.

Wenn Jesus diesen Vorwurf an die Gemeinde in Sardes richtet, muss man den Sinn dahinter verstehen: Die Gemeinde hat immer noch ihren Leuchter, Jesus spricht zu ihr, der Heilige Geist auch. Sie hat nicht aufgehört zu funktionieren, sie hat die Gnade der Errettung nicht verloren und nicht alle Teilnehmer sind dem ewigen Verderben geweiht. Aber es gibt einfach kein Leben mehr in ihr, sie ist in ihrem täglichen Leben „tot“, es gibt kein Ausharren mehr!

Viele Christen funktionieren leider auf diese Weise, aber das sollte in unserem Leben nicht so sein. Es kommt vor, dass man heute ernsthaft falsche Überlegungen hört wie „Heute gibt es viel mehr Liebe in der Welt als in der Gemeinde“! Diese Leute haben in ihrem Leben in der Gemeinde Enttäuschungen erlebt und stellen sich daher vor, dass sie in der Welt besser dran wären. Ja, auf der Wiese nebenan ist das Gras immer grüner, aber machen wir uns nichts vor: Gottes Liebe ist nur in der Gemeinde, sie zeigt sich in der Gemeinde, wenn auch nicht immer perfekt, aber das ist nicht Gottes Schuld! Dafür braucht es Beharrlichkeit, und wir müssen ermutigt werden und den Wunsch haben, in diese Richtung zu gehen. Wir müssen es zu einem Ziel in unserem Leben machen, denn Beharrlichkeit zu haben, führt zu einem weiteren Ziel: zu den klugen Jungfrauen zu gehören!

Zum Abschluss lesen wir ein Gebet von Paulus in Kolosser 1,9-11:

9 Deshalb hören auch wir nicht auf, von dem Tag an, da wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr mit der Erkenntnis seines Willens erfüllt werdet in aller Weisheit und geistlichem Verständnis,

10 um des Herrn würdig zu wandeln zu allem Wohlgefallen, fruchtbringend in jedem guten Werk und wachsend durch die Erkenntnis Gottes,

11 gekräftigt mit aller Kraft nach der Macht seiner Herrlichkeit, zu allem Ausharren und aller Langmut, mit Freuden.

Paulus war beharrlich im Gebet, er hörte nicht auf, zu Gott zu beten, und was für ein schönes Programm in diesem Gebet! Man könnte jeden einzelnen Punkt detailliert ausführen, das ist nicht das Thema dieser Studie, aber hier ist der Sinn, in dem Paulus für die Kolosser betete. Er bat sogar darum, dass dieser Brief den Laodizeern vorgelesen wird, was zeigt, dass es ein allgemeines Gebet war, das die Christen der damaligen Zeit im Allgemeinen betraf und das auch uns betrifft, da es im Neuen Testament zu finden ist. Der Herr möchte uns dazu führen, auf diese Weise zu leben: mit der Erkenntnis seines Willens erfüllt werdet in aller Weisheit und geistlichem Verständnis. Es ist gut, etwas zu wissen, aber dann muss man auf eine Weise wandeln, die des Herrn würdig ist, und ihm völlig wohlgefällig sein.

Wenn man am Anfang den Willen Gottes kennen muss (Stufe 5, der Plan), dann muss man danach in der Erkenntnis Gottes wachsen (Stufe 6, die Erkenntnis). Aber das ist noch nicht alles: gekräftigt mit aller Kraft nach der Macht seiner Herrlichkeit (mit anderen Worten: seinem Geist, der in uns wohnt), zu allem Ausharren und aller Langmut, mit Freuden! Das sind sehr starke Worte, die in der Zeit Bestand haben! Dies ist kein kleiner Durchgangsweg, sondern das ganze Leben des Kindes Gottes wird hier zusammengefasst, also lässt uns diesen Weg beschreiten! Beharrlichkeit führt zum Sieg. Das ist es, was uns das Buch der Offenbarung zeigt.

D. Der Sieg über das Fleisch

Wir wollen uns diesem heiklen Thema mit einem Bild nähern, das im Alten Testament zu finden ist und das Volk Israel kurz nach seinem Auszug aus Ägypten betrifft. Die Geschichte des Volkes ist ein Gleichnis für den Gläubigen, der dazu berufen ist, aus Ägypten auszuziehen, durch das Wasser der Taufe zu gehen und den Sieg über die Wüste und die vielen Prüfungen zu erringen, die dort auf die Kinder Israels warteten und die auch heute jedes Kind Gottes betreffen.

Kurz nachdem sie das Rote Meer durchquert hatten, brach die ganze Gemeinde Israel aus der Wüste Sin auf und sie kamen nach Rephidim. Es gab Murren und Streit, so dass Moses diesem Ort Massa (Versuchung) und Meriba (Streit) nannte! Es muss sehr große Ausmaße angenommen haben, dass diese Orte so genannt wurden ... Aber eine Schwierigkeit folgte der anderen: Da das Volk die Lektion nicht verstand, murrte es, griff den Anführer (Moses) an, und es kam zu einer Rebellion in Bezug auf das Fleisch.

2. Mose 17,8-16:

8 Danach kam Amalek und kämpfte in Refidim gegen Israel.

9 Und Mose sagte zu Josua: Wähle uns Männer aus und zieh aus, kämpfe gegen Amalek! Morgen will ich mich auf den Gipfel des Hügels stellen mit dem Stab Gottes in meiner Hand.
 10 Da tat Josua, wie Mose ihm gesagt hatte, um gegen Amalek zu kämpfen. Und Mose, Aaron und Hur stiegen auf den Gipfel des Hügels.
 11 Und es geschah, wenn Mose seine Hand erhob, dann hatte Israel die Oberhand, wenn er aber seine Hand sinken ließ, dann hatte Amalek die Oberhand.
 12 Da jedoch Moses Hände schwer wurden, nahmen sie einen Stein und legten den unter ihn, und er setzte sich darauf. Dann stützten Aaron und Hur seine Hände, der eine auf dieser, der andere auf jener Seite. So blieben seine Hände fest, bis die Sonne unterging.
 13 Und Josua besiegte Amalek und sein Kriegsvolk mit der Schärfe des Schwertes.
 14 Danach sprach der Herr zu Mose: Schreibe dies zur Erinnerung in ein Buch und lege in die Ohren Josuas, dass ich die Erwähnung von Amalek vollständig unter dem Himmel auslöschen werde!
 15 Und Mose baute einen Altar und gab ihm den Namen: »Der Herr ist mein Feldzeichen«,
 16 indem er sagte: Fürwahr, die Hand ist am Thron Jahs: Krieg hat der Herr mit Amalek von Generation zu Generation!

Der Vers, der uns interessiert, ist Vers 8: Wie gefährlich ist es, sich in dieser Position zu befinden! Die Position wird uns durch Vers 7 gegeben:

Und er gab dem Ort den Namen Massa und Meriba wegen des Streitens der Söhne Israel und weil sie den Herrn auf die Probe gestellt hatten, indem sie sagten: Ist der Herr in unserer Mitte oder nicht?

Wenn wir im Frieden sind, gibt es scheinbar keine Probleme, aber wenn ein Feind kommt, um uns zu bekämpfen, und die Gefahr eines Krieges besteht, wenn wir uns Fragen über Gott und seine Gegenwart stellen, wenn wir murren, wird es schon komplizierter. Es ist Amalek, der kommt, um gegen Israel zu kämpfen, es ist nicht umgekehrt.

Epheser 6,13:

Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag widerstehen und, wenn ihr alles ausgerichtet habt, stehen bleiben könnt!

Das ist es, was wir in einer Zeit der Prüfungen, der Versuchungen und des Kampfes tun müssen: alle Waffen Gottes ergreifen. Insgesamt werden in der Bibel 21 Waffen erwähnt ...

In Friedenszeiten darf man seine Rüstung nicht ablegen: Erst muss man alles überwinden (ausrichten im Vers), dann muss man standhaft bleiben. Das Volk Israel war in der Wüste überhaupt nicht standhaft, und der Feind nutzte das aus.

Amalek bedeutet „Krieger, schlagendes Volk, kriegerisch“. Amalek liebte den Krieg, er liebte es zu kämpfen, und deshalb kam er zum Kämpfen. Seit Israel aus Ägypten ausgezogen ist, ist es das erste Mal, dass sie mit einem feindlichen Volk konfrontiert sind, das kommt, um sie anzugreifen. Das ist etwas Neues für sie.

2. Mose 14,13:

Mose aber antwortete dem Volk: Fürchtet euch nicht! Steht und seht die Rettung des Herrn, die er euch heute bringen wird! Denn die Ägypter, die ihr heute seht, die werdet ihr weiterhin in Ewigkeit nicht mehr sehen.

Man könnte sich vorstellen, dass das Volk angesichts der Widrigkeiten bei diesen Worten Moses geblieben war ... In diesem Fall kämpfte Israel überhaupt nicht, sie schwiegen und schauten zu, was passierte. Aber bei Amalek war es ganz anders. Eine Person, die gerade wiedergeboren wurde, erlebt etwas Ähnliches: Sie hat gerade den Herrn kennengelernt, sie entdeckt das Wort, die *Rhemata*, sie ist wie „getragen“, aber irgendwann, wenn sie nicht gelernt hat, sich zu stärken und in ihren alten Gewohnheiten (der alten Natur) mit Murren und Sünde geblieben ist, sobald sie aufhört, getragen zu werden, wird sie in die Falle gehen. Ähnlich wie ein Säugling, der nicht lernt, alleine zu laufen, solange seine Eltern da sind, um ihm dabei zu helfen. Bei Jungbekehrten entsteht wie bei kleinen Kindern schnell der Eindruck, dass alles leicht sein wird, sie stolpern von einer Neuigkeit zur nächsten, es ist wunderbar usw. Da lassen wir uns fallen und stürzen schließlich aus der Höhe!

Als Bileam in 4. Mose 24,20 prophezeite, sprach er von Amalek als dem „ersten der Völker“. Es war eine Nation, aber nicht in dem Sinne, wie wir es heute verstehen: Es war eher ein Volk wie die Tuareg, wie die Hunnen ... Nomaden eigentlich. Sie waren auch Plünderer, schlossen sich zu Banden zusammen und fielen über die Erstbesucher her.

1. Chronik 12,22:

Und sie halfen David gegen die Streifschar (der amalekitischen Plünderer), denn sie waren alle kriegstüchtige Männer; und sie wurden Oberste im Heer.

Auch David griff sie bei seinen Einfällen an (1. Samuel 30 berichtet z. B. davon).

5. Mose 25,17 und 18:

*17 Denk daran, was Amalek dir getan hat auf dem Weg, als ihr aus Ägypten zogt,
18 wie er dir auf dem Weg entgegentrat und deine Nachzügler schlug, alle Schwachen hinter dir, als du erschöpft und müde warst, und dass er Gott nicht fürchtete.*

Dieses „neugeborene“ Volk Israel war gerade aus Ägypten ausgezogen, ein Bild der Wiedergeburt. Der Herr ging vor ihnen her, es fehlte ihnen an nichts, die mächtigste Armee der damaligen Zeit (die des Pharao) hatte sie nicht vernichten können, wie konnte also diese kleine Gruppe von Plünderern auf sie stoßen? Ganz einfach, weil sie gerade gemurrt hatten, weil sie nicht in der richtigen Verfassung waren, um zu kämpfen. Sie waren nicht bereit!

Das ist es, was manchmal in unserem Leben passiert: Wir sind nicht bereit, gegen Amalek zu kämpfen, wir waren nicht korrekt mit unserem Gott und das Leid kommt. Amalek kommt also, ohne Vorwarnung. Lasst uns eine Parallele ziehen: Was in unserem Leben kommt unerwartet, um uns in Versuchung zu führen, uns anzugreifen, und schafft es, uns von hinten zu erwischen?

Die Bibel lehrt uns, dass wir drei Feinde haben: die Welt, Satan und das Fleisch. Jakobus 3 spricht von der Weisheit, die irdisch, fleischlich und teuflisch ist. Das Volk war gerade aus Ägypten, dem Symbol der Welt, ausgezogen. Sie waren also nicht mehr dort. Der Pharao, das Symbol des Teufels, der Fürst dieser Welt, war ebenfalls gestorben, also hatten sie auch nichts mehr mit ihm zu tun. Der wahre Feind hier ist das Fleisch, dieser Feind, der in uns ist und uns zum Murren bringt.

Wenn wir wiedergeboren sind, wenn wir den Prozess bis zum Ende durchgemacht haben und es keine Finsternis mehr in uns gibt, wenn alle unsere äußeren Feinde vertrieben wurden, dann müssen wir uns auf den inneren Feind konzentrieren, den wir haben, und das ist eben das Fleisch. Alles zeigt uns, dass Amalek mit dem Fleisch zu tun hat.

Das Fleisch ist nicht unsere Seele, sondern ein Eindringling in unsere Seele.

1. Petrus 2,11:

Geliebte, ich ermahne euch als Beisassen und Fremdlinge, dass ihr euch der fleischlichen Begierden, die gegen die Seele streiten, enthaltet.

Der Heilige Geist wirkt in unserem Geist, und unser Geist wirkt, um die Sinne unserer Seele zu erneuern. Unsere Seele ist gut, aber das Fleisch ist es nie, absolut nie! Es ist wie Amalek: Es kommt unerwartet, „von hinten beim Gehen“, es verführt uns mit Dingen, die wir nicht tun sollten, es ärgert uns auf einmal (jemand bringt Sie auf der Straße in Gefahr, ein Kind hat einen Wutanfall, der Zorn steigt, man spricht Dinge aus, die uns leid tun usw.). Es ist sehr wichtig, darauf vorbereitet zu sein, in Gemeinschaft mit dem Herrn zu sein!

In der Bibel ist 16 die Zahl des Fleisches. Galater spricht von den 16 Werken des Fleisches, und wir entdecken mit Interesse, dass Amalek aus einem Konkubinat (ein weiteres Werk des Fleisches) hervorgegangen war und aus der Familie Esaus stammte, einem Sohn von Eliphas, dem ältesten Sohn Esaus, der ihn mit einer Konkubine gezeugt hatte (1. Mose 36,12). Im Neuen Testament findet man im Griechischen 16 Mal das Wort „Begierde“ sowie 16 Mal das Wort Leidenschaft / Leiden. Amalek begehrte das Eigentum anderer, sie waren Menschen, die von ihren Leidenschaften lebten und andere in Kämpfen leiden ließen.

All das sind Beweise dafür, dass Amalek uns wirklich vom Fleisch erzählt. Das Alte Testament ist ein Schatten, ein Bild der Wirklichkeit, die im Neuen Testament in Christus ist.

2. Mose 17,16:

Indem er sagte: Fürwahr, die Hand ist am Thron Jahs: Krieg hat der Herr mit Amalek von Generation zu Generation!

Solange wir auf der Erde sind, in unserem fleischlichen Körper, müssen wir gegen das Fleisch kämpfen! Nirgendwo finden wir einen möglichen Kompromiss mit Amalek, weil wir mit unserem Fleisch keine Kompromisse eingehen können.

5. Mose 23, 8 und 9:

8 Den Edomiter sollst du nicht verabscheuen, denn er ist dein Bruder. Den Ägypter sollst du nicht verabscheuen, denn du bist ein Fremder in seinem Land gewesen.

9 Kinder, die ihnen geboren werden, dürfen von ihnen in der dritten Generation in die Versammlung des Herrn kommen.

Selbst die Ägypter, die dem Volk Israel doch so viel Leid zugefügt hatten, konnten ab der dritten Generation in das Volk Gottes aufgenommen werden, Amalek jedoch nie! Jesaja 19 zeigt auch, dass die Ägypter vom Herrn gesegnet werden. Auch die Ammoniter und Moabiter waren schrecklich zu Israel, aber Geschichten wie die von Rut sind in der Bibel zu finden.

Doch nichts mit den Amalekitem, es gibt keine wohlwollenden Verheißungen über sie. Eines Tages kam ein Amalekiter zu David und erzählte ihm, dass er seinen Feind Saul getötet hatte. Er wollte sich gut darstellen, er brachte David das Diadem, er wollte eine Belohnung von dem zukünftigen König und seine Beweggründe waren ganz und gar fleischlich. Aber was tat David? Er ließ ihn töten!

Kolosser 2,23:

Das alles hat zwar einen Anschein von Weisheit, in eigenwilligem Gottesdienst und in Demut und im Nichtverschonen des Leibes - also nicht in einer gewissen Wertschätzung -, dient aber zur Befriedigung des Fleisches.

Dieser Amalekiter stellte sich vor, dass er geehrt werden würde, aber es diente nur dazu, sein Fleisch zu befriedigen.

Eines Tages weigerte sich das Volk Israel, das Land Kanaan zu betreten, nachdem es die zwölf Spione dorthin geschickt hatte. Die Strafe wurde verhängt: Sie mussten 40 Jahre in der Wüste warten, bis die ganze Generation gestorben war. Als das Urteil verkündet wurde, besannen sie sich und wollten trotzdem hinaufziehen und kämpfen, aber die Kanaaniter und Amalekiter, auf die sie trafen, waren siegreich über sie!

4. Mose 14,42-45:

42 Zieht nicht hinauf - denn der Herr ist nicht in eurer Mitte -, damit ihr nicht vor euren Feinden geschlagen werdet!

43 Denn die Amalekiter und die Kanaaniter stehen euch dort gegenüber, und ihr werdet durchs Schwert fallen. Weil ihr euch von der Nachfolge des Herrn abgewandt habt, wird der Herr nicht mit euch sein.

44 Doch sie waren so vermessen, auf die Höhe des Gebirges hinaufzuziehen; aber die Lade des Bundes des Herrn und Mose wichen nicht aus der Mitte des Lagers.

45 Da kamen die Amalekiter und die Kanaaniter, die auf jenem Gebirge wohnten, herab und schlugen und versprengten sie bis nach Horma.

Die Amalekiter haben gesiegt, denn wenn man Dinge zur Befriedigung des Fleisches tut, macht man das Wahre nach. Es ist nicht nach dem Geist, und es hat keinen wirklichen Wert.

Römer 8,6:

Denn die Gesinnung des Fleisches ist Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden.

Hananiah und Saphira wollten es Barnabas nachmachen, indem sie einen Teil des Preises zurückhielten (eine typische fleischliche Haltung: Man tut so, als ob man Gutes tun würde), und ernteten den Tod (Apostelgeschichte 5)! Auch Achan wurde für seine Begierde bestraft (Josua 7). Und so viele andere ...

Wir müssen während unseres gesamten irdischen Lebens gegen das Fleisch kämpfen. Es ist wichtig, dieses Prinzip zu verstehen. Kehren wir zu 2. Mose 17,16 zurück, das wir auf Seite 35 gelesen haben, denn dort wird eine wichtige Klarstellung gegeben: Die Hand wurde gegen den Thron des Herrn erhoben! Das ist eine Herausforderung vor Gott, es ist extrem ernst!

2. Petrus spricht von den Menschen, die nicht mit Gott wandeln wollen und die jungen Menschen im Glauben versuchen wollen.

2. Petrus 2,9 und 10 (der Beginn des Verses):

9 Der Herr weiß die Gottesfürchtigen aus der Versuchung zu retten, die Ungerechten aber aufzubewahren für den Tag des Gerichts, wenn sie bestraft werden;

10 besonders aber die, die in befleckender Begierde dem Fleisch nachlaufen und Herrschaft verachten.

Ja, die, die dem Fleisch nachlaufen, verachten die Herrschaft, denn das Fleisch verachtet die Herrschaft, die Autorität.

1. Johannes 2,16:

Denn alles, was in der Welt ist, die Begierde des Fleisches und die Begierde der Augen und der Hochmut des Lebens, ist nicht vom Vater, sondern ist von der Welt.

Das Fleisch steht in Verbindung mit allen Begierden sowie dem Hochmut des Lebens.

Jakobus 1,13-15:

13 Niemand sage, wenn er versucht wird: Ich werde von Gott versucht. Denn Gott kann nicht versucht werden vom Bösen, er selbst aber versucht niemand.

14 Ein jeder aber wird versucht, wenn er von seiner eigenen Begierde fortgezogen und gelockt wird.

15 Danach, wenn die Begierde empfangen hat, bringt sie Sünde hervor; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod.

Hier sehen wir den gesamten Prozess des Fleisches, der bis zum Tod führt.

1. Mose 4,7:

Ist es nicht so, wenn du recht tust, erhebt es sich? Wenn du aber nicht recht tust, lagert die Sünde vor der Tür. Und nach dir wird ihr Verlangen sein, du aber sollst über sie herrschen.

Und hier sehen wir die Lösung des Herrn: Sie müssen über das Fleisch herrschen! Jedes Mal, wenn das Fleisch versucht, Sie zu berühren, Ihre Seele zu berühren, mit der es im Krieg ist, alle Ihre Gedanken, Emotionen, Gefühle, denken Sie daran, dass Sie die Möglichkeit haben, das Werk des Fleisches zu stoppen, es daran zu hindern, Sie zur Sünde zu verleiten! Immerhin muss man zuerst mit Gott im Reinen sein, weil sonst ein Räderwerk in Gang gesetzt wird und danach ist es sehr schwierig.

Amalek fiel über die Nachzügler des Volkes her, aber glücklicherweise gab es im Volk auch einen Josua, der in der Lage war, das Schwert zu nehmen (Symbol für *Logos* und *Rhema*), es gab auch einen Moses, einen Aaron, einen Hur, die in der Lage waren, auf einen Berg zu steigen und einen ganzen Tag vor Gott zu stehen! Dank ihrer Fürbitte war der Sieg trotz der Tatsache möglich, dass viele sich nicht vorbereitet hatten und deshalb hatten sich hereinlegen lassen.

Der Angriff von Amalek fand sehr schnell nach dem Auszug aus Ägypten statt, genauso wie das Fleisch immer der Feind ist, der uns nach der Wiedergeburt am schnellsten einholt.

Jakobus erklärt uns, dass der Ursprung dieser Sünde immer die Begierde ist. Von dem Moment an, in dem man den Prozess verstanden hat, ist man in der Lage, standhaft zu bleiben, zu widerstehen, und sich nicht fangen zu lassen! Außerdem kann man dadurch sogar denjenigen helfen, die sich haben hereinlegen lassen!

Josua besiegte Amalek mit der Schärfe des Schwertes, und er gehörte sicherlich nicht zu denen, die in Rephidim, der vorherigen Stufe, gemurrt hatten! Gott benutzt die Amalekiter in der Bibel mehrmals, um Israel zu bestrafen oder zu erziehen, Vorbilder dafür finden wir in Richter 3,2 und 13:

2 Nur damit er die Generationen der Söhne Israel erkannte, indem er sie den Krieg lehrte, und zwar nur die Kriege von damals, die sie nicht kannten

13 Und (Eglon) sammelte die Söhne Ammon und Amalek um sich, zog hin und schlug Israel, und sie nahmen die Palmenstadt in Besitz.

Im gesamten Buch der Richter sehen wir, dass die Israeliten zu ihren Götzen zurückkehren, was eine Form der Begierde ist. Es braucht einen Gideon, um die Midianiter und Amalekiter zu besiegen, und doch finden wir sie in 1. Samuel in den Kapiteln 14 und 15 wieder.

1. Samuel 15,13-15:

13 Als Samuel zu Saul kam, sagte Saul zu ihm: Gesegnet seist du von dem Herrn! Ich habe das Wort des Herrn erfüllt.

14 Und Samuel antwortete: Was ist denn das für ein Blöken von Schafen, das zu meinen Ohren kommt, und ein Brüllen von Rindern, das ich höre?

15 Saul sagte: Von den Amalekitem hat man sie gebracht, denn das Volk verschonte die besten Schafe und Rinder, um sie dem Herrn, deinem Gott, zu opfern; an den Übrigen haben wir den Bann vollstreckt.

Saul war ein fleischlicher Mensch, der versuchte, Samuel in seinen Kompromiss einzubinden: Das sieht man an der Art und Weise, wie er Samuel in Vers 13 empfängt.

Vers 18:

Und der Herr sandte dich auf den Weg und sagte: Zieh hin und vollstrecke den Bann an den Sündern, an Amalek und kämpfe mit ihnen, bis du sie vernichtet hast!

Aber Samuel lässt sich nicht täuschen und haut den Anführer des Volkes, den Saul verschont hatte, in Stücke. Saul hatte nicht gehorcht, er hatte Reichtümer behalten, er hatte den König am Leben gelassen, aber wie kann man ein Volk töten, wenn man seinen Anführer am Leben lässt?

Diese Sünde, die zweitgenannte Sauls, wird die Sünde zu viel sein, die ihn seine Krone kosten wird. Die Krone ist für die Überwinder, aber Saul wird nie einer von ihnen sein!

Galater 3,3:

Seid ihr so unverständlich? Nachdem ihr im Geist angefangen habt, wollt ihr jetzt im Fleisch vollenden?

So erging es auch Saul: Nachdem er gut angefangen hatte, nachdem er von Samuel gut vorbereitet worden war, endete er im Fleisch, so sehr, dass er am Tag vor seinem Tod eine Zauberin aufsuchte!

Galater 5,13:

Denn ihr seid zur Freiheit berufen worden, Brüder. Nur gebraucht nicht die Freiheit als Anlass für das Fleisch, sondern dient einander durch die Liebe!

Esau lebte nach dem Fleisch, er hatte Vorwände, um sich zu rechtfertigen, und wir sind ebenso geschickt darin, Vorwände zu haben! Wie gut sind wir doch darin, Ausreden finden, um das zu tun, was wir tun wollen! Doch niemand, ob Christ oder nicht, tut, was er will, das gibt es nicht! Entweder gehorcht man der Sünde, versinkt in ihr und wird ihr Sklave (mit dem zusätzlichen Eindruck, dass man tut, was man will), oder man gehorcht dem Herrn. Unsere drei Feinde ziehen die Fäden, um uns ihrem Willen zu unterwerfen, und der beste Weg, dies zu erreichen, ist, sich im Schatten zu verstecken und die Person glauben zu lassen, dass sie frei ist, während sie sie in Wirklichkeit manipulieren und mit ihr machen, was sie wollen!

Römer 7,25, das Ende des Verses:

Also diene ich nun selbst mit dem Sinn dem Gesetz Gottes, mit dem Fleisch aber dem Gesetz der Sünde.

Die wahre Freiheit besteht darin, ein Sklave Christi zu sein! So macht man nie wirklich, was man will: Entweder man gehorcht der Sünde oder Christus!

Galater 5,16 und 17:

*16 Ich sage aber: Wandelt im Geist, und ihr werdet die Begierde des Fleisches nicht erfüllen.
17 Denn das Fleisch begehrt gegen den Geist auf, der Geist aber gegen das Fleisch; denn diese sind einander entgegengesetzt, damit ihr nicht das tut, was ihr wollt.*

Wir dürfen nicht „tun, was wir wollen“! Die richtige Einstellung dazu steht in Römer 14,8 geschrieben:

Denn sei es auch, dass wir leben, wir leben dem Herrn; und sei es, dass wir sterben, wir sterben dem Herrn. Und sei es nun, dass wir leben, sei es auch, dass wir sterben, wir sind des Herrn.

Und sie steht auch in Galater 2,19b-20:

*19b Ich bin mit Christus gekreuzigt,
20 und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben, und zwar im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.*

Wenn Jesus unser Herr ist und wir ihm geweiht sind, haben wir keine Probleme. Die Gebote Jesu sind nicht schwer (1. Johannes 5,3), und Matthäus 11,30 sagt uns, dass seine Last süß und leicht ist! Wenn wir jedoch Kompromisse gemacht haben, wenn das Fleisch immer noch Zugang zu unserem Leben hat, dann ist es tatsächlich schwierig, als Christ zu leben! Es ist, als säße man zwischen zwei Stühlen: Es tut weh! Man muss eine klare und endgültige Wahl treffen!

Römer 8,8:

Die aber, die im Fleisch sind, können Gott nicht gefallen.

Im Leben geht es entweder um das Fleisch oder um Gott!

Vers 13:

Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben, wenn ihr aber durch den Geist die Handlungen des Leibes tötet, so werdet ihr leben.

Matthäus 18,8:

Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dir Anstoß zur Sünde gibt, so hau ihn ab und wirf ihn von dir! Es ist besser für dich, lahm oder als Krüppel in das Leben hineinzugehen, als mit zwei Händen oder mit zwei Füßen in das ewige Feuer geworfen zu werden.

Man muss verstehen, dass dieser Vers mit dem Fleisch zu tun hat, er sagt nicht, dass man sich verstümmeln soll! Aber man darf keine Kompromisse mit dem Fleisch eingehen: man muss schneiden, ausreißen, abtrennen! Das ist im geistlichen Sinne gemeint ...

Wenn wir so handeln, wird der Sieg möglich. Josua hat ihn gegen die Amalekiter errungen, David auch! David besiegte nicht nur die Amalekiter (400 Flüchtlinge laut der Bibel), sondern brachte auch die gesamte Beute und die Menschen zurück!

1 Chronik 4,42 und 43:

*42 Und von ihnen, von den Söhnen Simeon, zogen fünfhundert Männer zum Gebirge Seir, Pelatja und Nearja und Refaja und Usiël, die Söhne Jischis, an ihrer Spitze;
43 und sie erschlugen den Rest, die Entronnenen von Amalek, und haben dort gewohnt bis zum heutigen Tag.*

Wenn das Volk Israel in der Wüste einen vollständigen Sieg über Amalek errungen hat, müssen wir auch einen vollständigen Sieg über das Fleisch erringen. Stellen Sie sich vor, Israel hätte Amalek nicht als Feind betrachtet, es hätte Bündnisse und Kompromisse gegeben. Das wäre katastrophal gewesen. Einige Frischbekehrte stellen sich vor, dass sie, weil sie wiedergeboren sind, keine Feinde mehr haben und nicht mehr kämpfen müssen, „da Jesus für uns gekämpft hat“. Außerdem werden Verse missverstanden, wie z. B. Epheser 6,12:
Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Gewalten, gegen die Mächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistigen Mächte der Bosheit in der Himmelswelt.

Glauben Sie nicht, dass dieser Vers lehrt, dass wir den Eindringling in unserer Seele nicht bekämpfen sollen, sondern es sind unsere Mitmenschen, die aus Fleisch und Blut sind, die wir nicht bekämpfen sollen!

Die Korinther waren fleischliche Christen mit Eifersucht, Zank, Streit, Unmoral, sie hatten Prozesse, sie versuchten, sich in den Vordergrund zu drängen ... Die Galater waren ebenfalls problematische Christen.

Galater 5,24:

Die aber dem Christus Jesus angehören, haben das Fleisch samt den Leidenschaften und Begierden gekreuzigt.

Lukas 9,23:

Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf täglich und folge mir nach.

Wir haben jeden Tag mit dem Fleisch zu tun. Das ist auch der Grund, warum wir jeden Tag unser Kreuz nehmen müssen. Wir können dem Herrn nicht nachfolgen, ohne jeden Tag das Fleisch zu kreuzigen!

Römer 8,9:

Ihr aber seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn wirklich Gottes Geist in euch wohnt. Wenn aber jemand Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

Vers 12:

So sind wir nun, Brüder, nicht dem Fleisch Schuldner, um nach dem Fleisch zu leben.

Hier ist ein Vers, der eine sehr praktische Lösung bietet! 2. Timotheus 2,22:

Die jugendlichen Begierden aber fliehe, strebe aber nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe, Frieden mit denen, die den Herrn aus reinem Herzen anrufen!

Satan, unser Feind, muss von uns weglaufen! Jakobus 4,7 erinnert daran:

Unterwerft euch nun Gott! Widersteht aber dem Teufel! Und er wird von euch fliehen.

Das Fleisch hingegen wird niemals von uns fliehen! Stürzen wir uns nicht in die Höhle des Löwen! Wie in 1. Petrus 2,11 (Seite 35) gelesen, sollten wir uns von fleischlichen Begierden enthalten, die gegen die Seele streiten!

Römer 6,12:

So herrsche nun nicht die Sünde in eurem sterblichen Leib, dass er seinen Begierden gehorcht.

Es steht richtig geschrieben „herrsche“. Die Sünde darf nicht herrschen, sie hat kein Recht dazu.

Wie können wir all diesen Begierden widerstehen? Was die Sünde stark macht, ist das Gesetz. Was uns aber die Kraft gibt, die Sünde zu überwinden, ist die Gnade durch das Blut Jesu.

2. Korinther 10,5:

Und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und nehmen jeden Gedanken gefangen unter den Gehorsam Christi

Philipper 4,8:

Übrigens, Brüder, alles, was wahr, alles, was ehrbar, alles, was gerecht, alles, was rein, alles, was liebenswert, alles, was wohlklingend ist, wenn es irgendeine Tugend und wenn es irgendein Lob gibt, das erwägt!

Nutzen wir die Waffen, die uns gegeben wurden!

Jakobus 1,16 und 17:

16 Irret euch nicht, meine geliebten Brüder!

17 Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichte, bei dem keine Veränderung ist noch eines Wechsels Schatten.

Wir können den Sieg über das Fleisch nicht durch unsere eigenen Mittel, durch unsere eigene Kraft erlangen, so werden wir es nicht jeden Tag kreuzigen können. Dies zu versuchen, wird nicht nur unmöglich sein, sondern auch zu geistlicher Erschöpfung führen. Andererseits ist es wichtig, sich auf Gottes Gnade zu verlassen: Wir müssen unsere Gemeinschaft mit dem Herrn pflegen, uns Zeit für das Wort und das Gebet nehmen, mit dem Wort in seinen drei Formen (geschrieben, offenbart, lebendig) leben. So wird das Fleisch seine Macht verlieren, es wird nicht mehr über unseren Körper herrschen und uns besiegen können.

Jesus ging ans Kreuz, starb für uns und stand wieder auf, und er besiegte die Herrschaften, Autoritäten usw. Das entspricht der Episode in Ägypten, in der der Pharao besiegt wurde und das Volk nicht kämpfen musste. Das ist auch für uns in Jesus Christus geschehen.

Jesaja 53,4 und 5:

4 Jedoch unsere Leiden - er hat sie getragen, und unsere Schmerzen - er hat sie auf sich geladen. Wir aber, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt.

5 Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.

Jesus hat das für uns getan, er hat für uns gekämpft, und sein Tod hat uns Frieden gegeben. Dies ist vergangen, es ist erworben! Als die Israeliten aus Ägypten auszogen, war es „erworben“, dass sie nicht mehr dort waren! Es wurde sogar prophezeit, dass sie nicht mehr nach Ägypten zurückkehren würden, obwohl sie zur Zeit Jeremias dennoch dorthin zurückkehrten ... Widerspruch im Wort? Unmöglich! Es wurde festgelegt, dass sie nicht mehr auf demselben Weg dorthin zurückkehren würden, denn es war unmöglich, wieder durch das Rote Meer zu gehen!

Es gibt einen großen Unterschied zwischen Jesus, der für uns gekämpft hat, und Jesus, der heute durch uns kämpft ... Das ist die Geschichte von Amalek! Das Volk Israel musste kämpfen, Jesus lebt durch seinen Geist in uns, er gab uns alles, was wir brauchten, um zu widerstehen, standhaft zu bleiben, zu kämpfen. Heute müssen wir kämpfen! Stunden, Tage im Gebet zu verbringen, wird nicht ausreichen. Ich bin es, der im Namen Jesu kämpfen muss. Wir sind aufgerufen, zu kämpfen, zu streiten.

Jesus hat am Kreuz für uns gekämpft, jetzt legt er beim Vater Fürbitte für uns ein. Wir müssen heute durch ihn und in ihm kämpfen. Das ist etwas ganz anderes. Er ist auferstanden, sein Tod hat uns Frieden gegeben, und sein Leben gibt uns die Kraft, die Welt, den Teufel und das Fleisch zu besiegen. Das ist es, was uns jetzt interessiert, und es stimmt mit Richter 3,2, gelesen auf Seite 38, überein.

Psalm 60,6:

Denen, die dich fürchten, hast du ein Signal gegeben, dass sie sich vor dem Bogen in Sicherheit bringen können - Pause.

E. Die richtige Einstellung in der Prüfung

Amos 3,7:

Denn der Herr, Herr, tut nichts, es sei denn, dass er sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten, enthüllt hat.

Dieser Vers zeigt uns, dass Gott sich um seine Gemeinde kümmert und sie davor warnt, was er für sie tun wird. Er offenbart seinen Dienern seine Geheimnisse. Den Herrn zu kennen und ihm anzugehören ist eine Sache, aber es ist etwas ganz anderes, in sein Geheimnis einzudringen und zu wissen, was geschehen wird, sei es für die Gemeinde oder unser eigenes Leben! Wir haben das Recht, diese verborgenen Dinge zu kennen, die Gott offenbart, diese Mysterien. In der Bibel ist ein Mysterium niemals etwas Verborgenes, das wir nie erfahren können (dies ist die Definition der Welt), sondern es ist etwas, das verborgen ist und das eben Gott offenbart.

Der Feind setzt alles daran, die Gemeinde zu bremsen, sie am Vorwärtkommen zu hindern, sie aufzuhalten. Der Feind greift an, aber der Herr offenbart seine Geheimnisse durch die Gaben des Heiligen Geistes, durch Visionen und Träume. Es gibt Zeiten der Ruhe, und es gibt unruhigere Zeiten, in denen man standhaft bleiben muss.

Wir befassen uns mit einer Passage aus 2. Chronik 20, in der es um einen König geht, der über das Königreich Juda herrschte und Joschafat hieß. Er wurde schrecklich angegriffen, aber es gab Gründe dafür, die wir uns ansehen werden.

Joschafat lebte in Frieden und ruhte vor seinem Gott.

2. Chronik 19,1:

Und Joschafat, der König von Juda, kehrte in Frieden zurück nach Jerusalem in sein Haus.

Vers 4:

Und Joschafat blieb in Jerusalem. Und er zog wieder unter das Volk hinaus von Beerscheba bis zum Gebirge Ephraim und brachte sie zurück zu dem Herrn, dem Gott ihrer Väter.

Er blieb in Jerusalem und wurde von Gott dazu gebracht, das, was dort getan werden konnte, zu reformieren, sogar bis ins Nordgebiet ... Er wollte ihnen helfen, weiter zu gehen, man sieht, dass er viel für die Lehre des Wortes Gottes getan hat. Er hätte sich um viele andere belanglose Dinge kümmern können, er hätte in seinem friedlichen Königreich reisen können, aber er wollte sich nicht um belanglose Dinge kümmern oder gar Krieg führen: Zuerst wollte er Ordnung schaffen, und das war auch nötig, denn nach der Herrschaft seines Vaters Asa gab es ein wenig Unordnung, die beseitigt werden musste.

Da er gute Dinge getan hat, hat er zwangsläufig den Zorn des Feindes erregt! Wenn wir uns in einer Zeit des Friedens, der Ruhe befinden, wenn der Herr uns Gutes tut und uns ermutigt, dann freuen wir uns darüber, aber wir müssen uns vor Augen halten, dass dies nicht die ganze Zeit anhält, denn der Feind tut alles, um diesen Frieden, diese Ruhe zu destabilisieren.

Er freut sich nicht, wenn alles gut läuft, und wir lesen in 2. Chronik 20,1:
Und es geschah danach, da kamen die Söhne Moab und die Söhne Ammon und mit ihnen einige von den Mëunitern zum Kampf gegen Joschafat.

Das „danach“ erinnert daran, dass es aufgrund der guten Arbeit Joschafats geschah. Wir können uns in die Lage Joschafats versetzen, der sich fragen muss, was er dem Herrn angetan hat, warum das, wo doch alles gut ist, er will das Wohl seines Volkes, er setzt sich dafür ein, und man versucht, gegen ihn Krieg zu führen, obwohl er keinen Krieg sucht ...

Vers 2:

Und man kam und berichtete Joschafat: Eine große Menge ist gegen dich gekommen von jenseits des Meeres, von Aram. Und siehe, sie sind schon in Hazezon-Tamar, das ist En-Gedi.

Hier kommt man, um den König zu informieren, und das stimmt mit dem zuvor gelesenen Amos 3,7 überein: Die Information kommt! Joschafat wird nicht unvorbereitet getroffen, man wird nicht unerwartet über ihn herfallen, das ist schon ein Privileg! Werden wir angegriffen? Der Herr offenbart es uns, er zeigt es uns. Nehemia wurde auch gewarnt, dass die Feinde kommen würden. Das ruinierte ihre Pläne und sie ließen sich entmutigen. Auch Elisa diente dem Königreich Israel als Wächter, denn der Herr verriet ihm jedes Mal, wo sich die syrischen Hinterhalte befanden. Das entmutigte den syrischen König, der sogar seine Verwandten fragte, wer von ihnen der Verräter sei ...

Nehmen wir die Offenbarungen des Herrn ernst, denn wir sind alle betroffen, ob es uns gut oder schlecht geht! Wir sind betroffen von unserer Versammlung, wir sind betroffen von dem, was mit unseren Geschwistern geschieht, wir sind sogar ihre Hüter! Joschafat wurde also informiert, fahren wir mit den Versen 3 und 4 fort:

3 Da fürchtete sich Joschafat und richtete sein Angesicht darauf, den Herrn zu suchen. Und er rief ein Fasten aus in ganz Juda.

4 Und Juda versammelte sich, um von dem Herrn Hilfe zu suchen. Sogar aus allen Städten Judas kamen sie, um den Herrn zu suchen.

Hier haben wir bereits eine Antwort: Wenn wir angegriffen werden, sollten wir nicht aufgeben, sondern unsere Anstrengungen verdoppeln, um den Herrn zu suchen! Hier wird uns ein ausgezeichnetes Mittel an die Hand gegeben: Es ist das Fasten. Joschafat hatte Angst, auch wenn wir später sehen werden, dass es seine Feinde sind, die Angst haben werden. Es kann vorkommen, dass wir Angst haben, aber wir dürfen uns das nicht gefallen lassen und müssen auf den Herrn blicken, unsere Augen nach oben richten! Gott kennt die Lösungen, es gibt nichts, was für den Herrn zu schwierig ist und unsere Kräfte übersteigt. Der Herr lässt uns nicht im Stich, alle Dinge werden zum Guten denen, die Gott lieben (laut Römer 8,28).

Die falsche Einstellung ist es, eine Lösung mit unseren eigenen Mitteln, unserer eigenen Kraft zu suchen. Joschafat hätte sich sagen können, dass er schnell eine Armee aufstellen würde, aber diese menschliche Lösung hätte sicher nicht das gleiche Ergebnis gebracht wie das, was uns der Rest der Geschichte erzählt! Lasst uns diesen guten Reflex haben, sofort auf den Herrn zu blicken. Eine Prüfung oder Versuchung führt uns oft dazu, menschlich zu reagieren, weil wir auf der Ebene unserer Seele bleiben und uns im Kreis drehen. Es sind unser Wille, unser Intellekt und unsere Gefühle, die sich äußern, und wir lassen sie gewähren. Dann kommt die Bitterkeit, wir fangen an, uns zu ärgern, und es wird immer schlimmer. Doch wenn

wir aufhören, mit der Seele zu arbeiten, und stattdessen mit dem Geist arbeiten, steigen wir ein wenig höher. „Herr, ich suche Dich, du musst mich wirklich hier rausholen.“

Der Herr ist immer bereit, uns in der Prüfung zu helfen, aber wir müssen richtig reagieren und unseren Teil dazu beitragen. Wenn Sie beten: „Herr, das ist deine Sache, ich verschränke die Arme“, dann fängt das nicht gut an ... Joschafat tat alles, was er tun musste, er setzte alles auf eine Karte, er rief das Volk zusammen, er fastete, er suchte den Herrn. „Herr, in dieser Situation weiß ich nicht, was ich tun soll, aber ich bin bereit, dich zu suchen, und du wirst mir zeigen, was ich tun soll“!

Joschafat rief das Volk zusammen. Er wusste selbst nicht genau, was als Nächstes passieren würde, aber er begann zu beten. Während er betete, erinnerte er sich an den Herrn und erinnerte ihn an Salomos Gebet und die Antwort des Herrn.

Verse 5-12:

5 Und Joschafat stand in der Versammlung Judas und Jerusalems im Haus des Herrn vor dem neuen Vorhof.

6 Und er sprach: Herr, Gott unserer Väter, bist du es nicht, der da Gott im Himmel ist, und bist nicht du Herrscher über alle Königreiche der Nationen? Und in deiner Hand ist Kraft und Macht; und niemand kann gegen dich bestehen.

7 Hast du, unser Gott, nicht die Bewohner dieses Landes vor deinem Volk Israel vertrieben und es den Nachkommen Abrahams, deines Freundes, gegeben für ewig?

8 Und sie haben darin gewohnt und haben dir ein Heiligtum darin gebaut für deinen Namen und gesagt:

9 Wenn Unglück über uns kommt, Schwert, Strafgericht oder Pest oder Hungersnot, und wir treten vor dieses Haus und vor dich - denn dein Name ist in diesem Haus - und schreien zu dir um Hilfe aus unserer Bedrängnis, dann wirst du hören und retten.

10 Und nun, siehe, da stehen die Söhne Ammon und Moab und die vom Gebirge Seir. Als Israel aus dem Land Ägypten kam, hast du nicht erlaubt, bei ihnen einzudringen, sondern sie mussten ihnen weichen und haben sie nicht ausgerottet.

11 Siehe da, sie vergelten es uns, indem sie kommen, um uns aus deinem Besitz zu vertreiben, den du uns zum Besitz gegeben hast.

12 Unser Gott, willst du sie nicht richten? Denn in uns ist keine Kraft vor dieser großen Menge, die gegen uns kommt. Wir erkennen nicht, was wir tun sollen, sondern auf dich sind unsere Augen gerichtet.

Der Herr liebt es, wenn man ihn an seine Versprechen erinnert! „Herr, ich bin dein Kind, ich gehöre dir, du bist der Herr meines Lebens. Eine Menge stellt sich gegen mich und ich habe keine Lösung, aber du hast mir gesagt, dass du mich beschützen wirst, dass du den Gerechten, der vom Unglück getroffen wird, immer erlösen wirst. Außerdem weißt du, dass ich dich liebe, ich will nicht aus eigenem Willen gehen, sondern das tun, was dir wohlgefällig ist“.

Wenn man in dieser demütigen, untergeordneten, ehrlichen Haltung ist, wenn man sich nicht in einem Zustand der Rebellion, der Diskussion oder der Anfechtung mit Gott befindet, dann antwortet der Herr.

Verse 13 und 14:

13 Und ganz Juda stand vor dem Herrn mit ihren Kindern, ihren Frauen und ihren Söhnen.

14 Und auf Jahasiël, den Sohn Secharjas, des Sohnes Benajas, des Sohnes Jehiëls, des Sohnes

Mattanjas, den Leviten, von den Söhnen Asafs, auf ihn kam der Geist des Herrn mitten in der Versammlung.

Es ist gut, dass alle anwesend sind, auch die Kinder. Dann benutzte Gott einen Mann, um zu seinem Volk zu sprechen und Joschafat zu berühren: Jahasiël. Wenn wir glauben, dass der Heilige Geist in unserer Mitte wirkt, wenn wir ihn gewähren lassen, wenn wir ihm vertrauen, dann können Sie sicher sein, dass der Heilige Geist sich offenbaren wird! Versuchen Sie nicht, herauszufinden, auf welche Weise er handeln wird, lassen Sie sich überraschen, aber in dem Wissen, dass er handeln wird!

Nehmen wir auch ein Beispiel, wenn Sie ein Problem mit einem Bruder oder einer Schwester in der Gemeinde haben. Es gibt zwei Arten zu beten ... „Herr, mit dem da stimmt etwas nicht, du musst wirklich etwas tun! Außerdem nervt er mich, er ist nicht in Gottes Plan“... Das ist ein Gebet, das man vermeiden sollte! Wenn Sie aber sagen: „Herr, mit diesem Bruder oder dieser Schwester stimmt etwas nicht, und ich suche den Herrn für ihn, ich schreie und warte darauf, dass der Heilige Geist die Lösung für ihn zeigt“, dann spricht der Heilige Geist zu ihm, und die Person rebelliert nicht, sondern akzeptiert im Gegenteil das Werk des Heiligen Geistes.

Joschafat nahm auch die Antwort des Herrn durch Jachaziel an. Er antwortete nicht so etwas wie: „Hey, ich bete gerade, ich bin der König, setz dich wieder hin“ ... Nein, er hörte sich an, was der Mann zu sagen hatte, und zum Glück, weil es die Antwort des Herrn war. Lernen wir, auf das zu hören, was der Herr zu sagen hat, und uns mit dem zu begnügen, was er uns sagt. Er liebt es, unsere Klischees zu erschüttern ...

Vers 15:

Und (Jahasiël) sprach: Merkt auf, ganz Juda und ihr Bewohner von Jerusalem und du, König Joschafat! So spricht der Herr zu euch: Fürchtet euch nicht und seid nicht niedergeschlagen vor dieser großen Menge! Denn der Kampf ist nicht eure Sache, sondern Gottes!

Wir könnten so etwas hören und denken: „Ich weiß schon, dass Gott kämpfen wird, was nützt es, wenn ich es sage?“ ... Nein, wir sollten uns freuen, wenn der Herr spricht und uns ankündigt, dass er an unserer Stelle kämpfen wird. Der Herr möchte, dass wir voll und ganz auf das Werk vertrauen, das er für uns tun wird. Das mag einfach klingen, aber wenn der Herr spricht, ist es so tiefgründig!

Es gibt einen großen Unterschied zwischen demjenigen, der akzeptiert, was der Herr ihm sagt, und demjenigen, der darüber diskutiert. Derjenige, der diskutiert, ist nicht ganz mit seinem Gott vereint, es gibt etwas, das reibt, das behindert, aber wenn ich glaube und akzeptiere, was der Herr sagt, dann bin ich vollständig mit ihm vereint und der Feind kann nicht mehr widerstehen, da ich vollständig in Gott verborgen bin.

Verse 16 und 17:

16 Morgen zieht gegen sie hinab. Siehe, sie kommen die Anhöhe von Ziz herauf, und ihr werdet sie am Ausgang des Tales finden vor der Wüste Jeruël.

17 Nicht ihr werdet dabei kämpfen müssen. Tretet hin, steht und seht die Rettung des Herrn, die er euch verschafft, Juda und Jerusalem! Fürchtet euch nicht und seid nicht niedergeschlagen! Zieht ihnen morgen entgegen, und der Herr wird mit euch sein!

Joschafat kannte die Geschichte seines Volkes, er erwartete vielleicht eine bestimmte Handlungsweise des Herrn, denn Gott hatte z. B. schon Gideon mit einer kleinen Armee geschickt, aber Gott sagte ihm einfach, er solle sich vor den Feind stellen und er müsse nichts tun! Es braucht Mut, vor den Feind zu treten, ohne zu wissen, was man tun wird, ohne auch nur einen Finger zu rühren, aber das sind die göttlichen Anweisungen ...

Vers 18:

Da neigte sich Joschafat mit dem Gesicht zur Erde. Und ganz Juda und die Bewohner von Jerusalem fielen nieder vor dem Herrn, um den Herrn anzubeten.

Das ist Joschafats Antwort: Er verneigt sich und betet an! Und am nächsten Tag gibt er seinem Volk seine Anweisungen, wir sehen sie in Vers 20:

Und sie machten sich des Morgens früh auf und zogen aus zur Wüste Tekoa. Und bei ihrem Auszug trat Joschafat hin und sagte: Hört mir zu, Juda und ihr Bewohner von Jerusalem! Glaubt an den Herrn, euren Gott, dann werdet ihr bestehen! Glaubt seinen Propheten, dann wird es euch gelingen!

Es erfordert Demut, diese Worte anzunehmen, aber das Volk nahm sie an.

Verse 21 und 22:

21 Und er beriet sich mit dem Volk und stellte Sänger für den Herrn auf, die Loblieder sangen in heiligem Schmuck, indem sie vor den zum Kampf Gerüsteten auszogen und sprachen: Preist den Herrn, denn seine Gnade währt ewig!

22 Und zu der Zeit, da sie mit Jubel und Lobgesang anfangen, legte der Herr einen Hinterhalt gegen die Söhne Ammon, Moab und die vom Gebirge Seir, die gegen Juda gekommen waren; und sie wurden geschlagen.

Der Herr kümmert sich also um diese Angelegenheit. Es gibt Kämpfe im Himmel zwischen den Engeln Gottes und den gefallenen Engeln, dessen sind wir uns bewusst. Beachten Sie, dass der Feind zu dem Zeitpunkt, als der Herr den Hinterhalt legte, bereits im Land war. Es kommt vor, dass der Feind bereits in unserem Leben ist, dass er von bestimmten Dingen, Teilen unseres Wesens oder unserer Seele Besitz ergriffen hat, er beeinflusst uns und will uns glauben machen, dass es unmöglich geworden ist, ihm zu widerstehen, aber es ist der Herr, der den Hinterhalt legt! Wenn wir im Gebet vor Gott stehen, uns vor ihm niederwerfen, zu ihm schreien, ihn an seine Verheißungen für uns erinnern und ihn preisen, dann kann der Feind in diesem Moment nichts mehr gegen uns ausrichten und der Herr zwingt ihn zum Rückzug.

Joschafat bedeutet „der, für dessen Sache der Herr eintritt“. Wenn Sie glauben, dass Gott Ihre Sache vertritt, brauchen Sie keine Angst zu haben: Er ist ein Anwalt, der immer den Sieg davonträgt!

1. Johannes 2,1:

Meine Kinder, ich schreibe euch dies, damit ihr nicht sündigt; und wenn jemand sündigt - wir haben einen Beistand bei dem Vater: Jesus Christus, den Gerechten.

Jesus legt Fürbitte für uns ein, er vertritt unsere Sache, und der Sieg ist für uns!

2. Chronik 20,25-27:

25 Da kamen Joschafat und sein Volk, um ihre Beute einzusammeln. Und sie fanden unter ihnen in reicher Menge sowohl Besitz als auch Kleider und kostbare Geräte und plünderten so viel für sich, dass sie es nicht mehr tragen konnten. Drei Tage brachten sie mit dem Einsammeln der Beute zu, denn sie war groß.

26 Und am vierten Tag sammelten sie sich im Tal Beracha. Denn dort dankten sie dem Herrn; daher gab man diesem Ort den Namen Tal Beracha bis auf den heutigen Tag.

27 Und alle Männer von Juda und Jerusalem kehrten zurück, mit Joschafat an ihrer Spitze, um nach Jerusalem zurückzukehren mit Freuden; denn der Herr hatte ihnen Freude an ihren Feinden gegeben.

Die Beute war beträchtlich, sie gingen aus dieser Prüfung auf allen Ebenen nicht nur bereichert, sondern auch fröhlich hervor!

Verse 29 und 30:

29 Und der Schrecken Gottes fiel auf alle Königreiche der Länder, als sie hörten, dass der Herr mit den Feinden Israels gekämpft hatte.

30 Und das Königreich Joschafats hatte Ruhe. Und sein Gott schaffte ihm Ruhe ringsumher.

Wenn Joschafat am Anfang in Furcht war, so ist es jetzt der Feind, der in Furcht ist! So muss es auch mit uns sein!

Beachten Sie das, denn es ist wichtig: Von Ihrer Einstellung hängt der Sieg des Herrn ab!

F. Vom Leiden zum Ruhm

Wir werden uns nun auf ein großes Prinzip im Wort konzentrieren, eine Lehre, die von den Christen falsch verstanden und falsch gelebt wird, die uns aber alle betrifft: Sie haben es verstanden, es geht um das Leiden. Oft kann es zu folgenden Überlegungen kommen: „Ich habe mein Leben dem Herrn gegeben, ich habe Opfer gebracht, ich habe die Welt verlassen, ich habe meine Freunde verlassen usw., einige Dinge haben mich wirklich gekostet; jetzt, da ich Christ bin, sollte alles wunderbar sein, alles sollte rollen, und doch leide ich“ ... Viele Fragen entstehen daraus, und auch Unverständnis ist die Folge!

Solange wir auf der Erde sind, wird es Leid geben. Dennoch gibt es Antworten, und es ist wichtig, das zu verstehen, denn wenn man es einmal verstanden hat, ist es so viel einfacher! Wenn Sie zum ersten Mal in ein Auto steigen, ohne den Führerschein zu haben und ohne eine Ahnung davon zu haben, wie es funktioniert, werden Sie nicht weit fahren. Sie werden sich ärgern, Sie werden Zeit verlieren, und das ist es, was im christlichen Leben passiert: Es gibt Dinge, die man nicht versteht, sie gefallen einem nicht, also fängt man an, sich zu beschweren, den Hirte oder die Frau des Hirten zu beschuldigen, und im weiteren Sinne spricht man gegen Gott usw. Man muss immer einen Verantwortlichen und einen Schuldigen finden, das ist das Wesen des Menschen. Am Ende ist Gott schuld, man ist sauer auf Gott, und das ist ein Problem!

Wenn man dies jedoch versteht, kann man später denjenigen, die sich in einer solchen Situation befinden, helfen, aus dieser herauszukommen, wobei derselbe Prozess gilt: erst das Verständnis, dann das Ergebnis.

Jakobus, der Verfasser des Briefes, hatte als Hirte der Gemeinde in Jerusalem sehr viel Erfahrung. Er hat uns einen Brief hinterlassen, den Jakobusbrief, und es ist ein sehr praktischer, sehr konkreter Brief, der uns alle betrifft (wir werden im weiteren Verlauf unserer Studie darauf zurückkommen). Wir können nicht gleichgültig sein, wenn wir Jakobus lesen, dieser Brief spricht uns alle auf die eine oder andere Weise an, und wir werden diesen Brief nutzen, um zu verstehen, wie dieser Mechanismus funktioniert, damit die Dinge nach einer Weile richtig verstanden werden.

Jakobus 1,2 (wir beginnen mit dem Kern der Sache):

Haltet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen geratet ...

Jakobus 5,13:

Leidet jemand unter euch? Er bete. Ist jemand guten Mutes? Er singe Psalmen.

Jakobus beginnt und beendet seinen Brief mit Leiden! Er war sehr realistisch, er lebte kein verwässertes oder philosophisches Christentum, sondern er lief jeden Tag durch Jerusalem, sah, was passierte, sah, wie die Menschen funktionierten, und lernte daraus. Er konnte auch darüber schreiben, wie wir in seinem Brief sehen.

1. Petrus 1,6 und 7:

6 Darin jubelt ihr, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es nötig ist, in mancherlei Versuchungen betrübt worden seid,

7 damit die Bewährung eures Glaubens viel kostbarer befunden wird als die des vergänglichen Goldes, das durch Feuer erprobt wird, zu Lob und Herrlichkeit und Ehre in der Offenbarung Jesu Christi.

Die Bewährung Ihres Glaubens ... Kostbarer als vergängliches Gold ... Dennoch bringt das Leiden die Menschen oft dazu, abzudanken! Aber wir sind alle dazu berufen, für unseren Glauben zu leiden, gottgefällig zu leiden (nicht wegen der Sünde), und dieses Leiden ist etwas Kostbares! Wenn Sie leiden, weil Sie gestohlen, gelogen oder schlecht über jemanden gesprochen haben, ist das nicht dasselbe, aber wenn Sie für die Wahrheit leiden, weil der Herr Sie ins Leiden geführt hat (wie Joseph im Gefängnis), ist das herrlich, vorausgesetzt, Sie fluchen, meckern oder beschweren sich nicht ständig (dann würden Sie den Nutzen dieses Leidens verlieren).

Gott ist immer der Ursprung aller Dinge. Er hat den Menschen erschaffen, sein Herz, und hier gibt es eine Abzweigung: Der Mensch kann zu guten Gedanken oder zu schlechten Gedanken aufbrechen, die Taten hervorbringen können, die zum Tod führen können. Es gibt also zwei Richtungen, und es ist die Ebene unseres Herzens, auf der sich alles entscheidet, wie es in Sprüche 4,23 heißt:

Mehr als alles, was man sonst bewahrt, behüte dein Herz! Denn in ihm entspringt die Quelle des Lebens.

In unserem Leben gibt es regelmäßig Abzweigungen, Weichenstellungen, und es kommt vor, dass wir in manchen Momenten wachsammer sein müssen als in anderen! Wenn wir eine Abzweigung verpassen und in die falsche Richtung rasen, kommen die Schwierigkeiten ...

Auch in Bezug auf Sorgen: Stellen Sie sich vor, alles ist gut, alles geht gut voran, Sie gehen mit dem Herrn, Sie lieben ihn, und dann gibt es irgendwann ein paar Sandkörner, einige Dinge, die Sie nicht verstehen, es gab eine Weiche, die Sie versehentlich übersehen haben, und dann kommt es zu einer Kettenreaktion, und natürlich in die falsche Richtung. Man versteht nicht, man diskutiert, man beginnt zu versuchen, sich mit dem Wort Gottes zu rechtfertigen, man stellt dem Herrn Fragen, man ist nicht allzu einverstanden mit dem, was er sagt, und schließlich weicht man immer mehr ab ...

Im Psalm 73 geht es darum, die Bösen zu beneiden, denen alles gelingt (dieser Gedanke findet sich übrigens auch bei Hiob und Jeremia). Der Psalmist funktioniert menschlich, er sieht die Dinge menschlich ... Jeder weiß, wie man menschlich funktioniert, aber wir haben ein verborgenes Leben mit dem Herrn in den himmlischen Orten, und es ist mit diesem Leben, mit dem wir funktionieren müssen! Wir leben zwar auf der Erde, aber wir dürfen nicht bodenständig sein und „mit ausgestreckten Antennen“ leben.

Der Psalmist sieht die Dinge menschlich, bis er in das Heiligtum Gottes hineingeht (Vers 17). Hier ist der Wendepunkt: Jetzt höre ich auf zu diskutieren, ich höre auf zu versuchen zu verstehen, ich höre auf, mir stundenlang meinen Kopf zu zerbrechen und zu versuchen, Lösungen für meine Situation zu finden, ich höre auf, mich damit abzumühen ... Ich betrete Gottes Heiligtum, ich stehe vor ihm und lege meine Situation vor ihm ab! Wie wunderbar ist es, so zu handeln!

„Herr, ich versuche nicht länger zu verstehen, ich verzichte, ich komme vor dich ... Du siehst das Problem, das ich habe, nun, ich lege es dir vor, wie Jesaja es tat, als König Sanherib kam, um das Königreich anzugreifen. Herr, ich verstehe diese Situation überhaupt nicht, aber ich weiß, dass du das Beste für mich tust. Ich lege es dir zu Füßen und mache mir darüber keine Sorgen mehr.“

Hiob verstand es auch nicht: Er war untadelig und musste solch ein Leid erdulden! Er hatte nicht einmal gesündigt, also konnte er sich lange damit abmühen, herauszufinden, was er falsch gemacht hatte ... Hiob war also überzeugt, dass das Problem von Gott kam, er konnte seine Situation nicht verstehen, zumal er die Geschichte, die am Anfang seines Buches erzählt wird, nicht kannte, und zur Zeit des alten Bundes war das Verständnis der Dinge von Gott und dem Teufel nicht dasselbe wie heute. Hiob kannte nicht all das, was das Neue Testament uns über die Strategie des Feindes, seine Taktiken, die Waffen, mit denen er bekämpft werden kann usw. lehrt.

Seine Situation brachte ihn dazu, Dinge zu sagen, die er später bereute, doch im letzten Kapitel seines Buches tat er Buße. Wir, die wir die ganze Bibel haben, haben keine Ausreden, weil wir dieses Prinzip verstehen können.

2. Korinther 13,11:

Im Übrigen, Brüder, freut euch, lasst euch zurechtbringen, lasst euch ermuntern, seid eines Sinnes, haltet Frieden! Und der Gott der Liebe und des Friedens wird mit euch sein.

Wir wissen, dass Gott durch seinen Heiligen Geist in Ewigkeit **in uns** ist, das ist eine Grundlage, die wir nicht einmal in Frage stellen dürfen. Aber wir müssen noch einen Schritt weiter gehen: Wir müssen die Gewissheit haben, dass er **mit uns** ist, und das ist etwas ganz anderes! Wenn Gott mit uns ist, zeigt sich das: Selbst Abimelech (ein Fremder aus dem Volk Gottes) ging zu Isaak und bezeugte, dass Gott mit ihm war, denn er segnete ihn so sehr, dass er das Hundertfache erntete, obwohl es eine Zeit der Hungersnot war.

Wenn Gott mit uns ist, haben wir einen Gott der Liebe und des Friedens mit uns!

Psalm 29,3:

Die Stimme des Herrn ist über den Wassern, der Gott der Herrlichkeit donnert; der Herr über großen Wassern.

Römer 15,13:

Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden im Glauben, damit ihr überreich seid in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes!

Das ist die Natur des Gottes, der in uns ist und der mit uns sein soll: ein Gott der Herrlichkeit, ein Gott der Liebe, ein Gott der Hoffnung. Wir haben nicht nur einen Gott „der Liebe und des Friedens“, sondern das geht viel weiter als „heute“: Es ist auch ein Gott der Hoffnung, also können wir im Frieden bleiben und uns freuen, nicht nur in der Gegenwart, sondern auch auf das, was kommt. Machen wir uns keine Sorgen, versuchen wir nicht, zu viel zu wissen, was vor uns liegt, wissen wir, dass Gott die Kontrolle hat, und bleiben wir in Frieden. Das ist das Programm, wenn Gott mit Ihnen ist, so wie er in Ihnen ist!

Auch Daniel, ein von Gott Geliebter, der seinen Gott gut kannte, konnte nicht zu viel über die Zukunft wissen, weil Gott ihm sagte, er solle auf sein Ende zugehen, ohne all seine Fragen zu beantworten. So ist es auch bei uns: Was wir wissen müssen, wird Gott uns wissen lassen! Wichtig ist, dass wir mit dem, was er uns gibt, gut funktionieren, dann wird es viel leichter sein, auf diese Weise voranzukommen!

Diese Gegenwart Gottes in uns und mit uns ist wunderbar, es ist toll, in Frieden zu leben, aber unweigerlich wird irgendwann ein Druck entstehen: Sie werden ihn nicht unbedingt kommen sehen, er wird ohne Vorwarnung über Sie hereinbrechen, und schwupps hat die Katze gerade eine Vase mit Blumen umgeworfen oder die Kinder haben einen Kratzer in das neue Auto des Nachbarn gemacht ... Wenn ein Druck entsteht, Vorsicht: Man darf den Feind nicht handeln lassen!

Sprüche 30,33:

Denn das Pressen der Milch bringt Butter hervor, und das Pressen der Nase bringt Blut hervor, und das Pressen des Zornes bringt Streit hervor.

Wenn man den Feind gewähren lässt, produziert das Pressen der Nase Blut. Jakobus sagt es uns, indem er von der Weisheit, die nicht von Gott kommt und fleischlich, irdisch, teuflisch ist (Jakobus 3,15). Der fleischliche Druck ist der des Zorns, der Streit produziert, während es auch geistlichen Druck, den Druck der Milch, die Butter hervorbringt. Ernähren Sie sich von geistlicher und reiner Milch, essen Sie danach Rahm, ohne sich davon treffen zu lassen. Druck gibt es immer und für jeden, aber denken Sie an Jesus im Garten Gethsemane (dessen

Name „Ölpresse“ bedeutet): Er war in seiner Seele gepresst, und doch handelte er immer richtig, er blieb bei seinem Gott.

Wenn es Drücke gibt, dann gibt es auch Versuchung oder Prüfung, die ebenso unvermeidlich sind! Dass der Teufel uns angreift, ist verständlich, aber warum schickt Gott Prüfungen?

Jakobus erklärt es uns gut ...

Jakobus 1,2-4:

*2 Haltet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen geratet, 3 indem ihr erkennt, dass die **Bewährung** eures Glaubens Ausharren bewirkt.*

4 Das Ausharren aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen und vollendet seid und in nichts Mangel habt.

In Vers 2 bedeutet das unterstrichene Wort „Versuchungen“ auch „Prüfungen, Bewährung“ (*peirasmois*). Wie kann man das unterscheiden? Wer möchte schon mit Freude auf die Versuchungen schauen? Wer würde sich einen Spaß daraus machen, den Teufel zu provozieren, indem er sagt: „Komm, greif mich an, ich bin bereit“ ...?

Vers 3 hilft uns zu verstehen, denn es ist tatsächlich der Kontext, den wir uns ansehen müssen, wenn es eine Übersetzungsunklarheit gibt. Es gibt im Griechischen zwei verschiedene Wörter, und das fettgedruckte Wort in Vers 3 (*dokimion*) bedeutet keineswegs „Versuchung“! Wenn der Vers 3 von Bewährung spricht, dann ist das also die richtige Bedeutung des Wortes in Vers 2. Der gesamte Prozess der Prüfung ist also hier enthalten, sein Warum, sein Ziel.

Vers 12:

*Glückselig der Mann, der die Versuchung erduldet! Denn nachdem er **bewährt** ist, wird er den Siegeskranz des Lebens empfangen, den der Herr denen verheißen hat, die ihn lieben.*

Und hier: Versuchung oder Prüfung ...? Das unterstrichene Wort ist wieder *peirasmon* (Singular), das fettgedruckte Wort *dokimos* (konjugiert). Noch einmal: Sehen wir uns den Kontext an. Dazu lesen wir die Verse 13-15:

13 Niemand sage, wenn er versucht wird: Ich werde von Gott versucht. Denn Gott kann nicht versucht werden vom Bösen, er selbst aber versucht niemand.

14 Ein jeder aber wird versucht, wenn er von seiner eigenen Begierde fortgezogen und gelockt wird.

15 Danach, wenn die Begierde empfangen hat, bringt sie Sünde hervor; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod.

Was in diesen Versen beschrieben wird, zeigt den Unterschied: In Vers 12 führt uns die „Versuchung“ zum Leben, während in den Versen 13-15 ein tödlicher Weg gezeigt wird, der nicht von Gott kommen kann: Gott würde uns niemals so sehr schaden, dass er uns in den Tod führt!

Es gibt hier also zwei Prozesse: Bereits in seinem ersten Kapitel legt Jakobus den Christen die Prüfung und ihren Prozess dar, sowie die Versuchung und ebenfalls ihren Prozess. Er schließt dies mit Vers 16 ab: *Irret euch nicht, meine geliebten Brüder!...*

Und in der Tat: Wir müssen wissen, wann wir uns im Prozess der Prüfung befinden und wann wir uns im Prozess der Versuchung befinden! Jakobus erklärt uns das in der ganzen Bibel am besten! Gott versucht uns nicht und er wird uns niemals versuchen! Niemals wird er zu Ihnen sagen: „Siehst du da drüben? Geh hin und sieh nach, es ist gefährlich, aber ich will sehen, wie du dich verhältst“. Nein, so arbeitet er nicht mit uns, sondern es ist der Teufel, der gerne so handelt. Der Teufel sagte nicht zu Eva: „Hier, ich möchte, dass du sündigst, wenn du von der Frucht isst“, sondern er flüsterte ihr etwas ins Ohr. Er ist sehr gut darin, so zu handeln: „Wie wäre es, wenn du das mal ausprobierst? Oh, ein kleines Experiment nebenbei, du könntest sehen, was dabei herauskommt“... So bringt er Menschen dazu, zu sündigen, und genauso sollten Christen Unbekehrte nie in eine Richtung drängen, die nicht gut ist!

Aber wir müssen auch eine Klammer öffnen, die das Gebet Jesu betrifft, das wir „Vaterunser“ nennen: Wenn es heißt „führe uns nicht in Versuchung“, dann ist das *peirasmois*, also Prüfungen, Versuchungen ... Man darf Jesus nicht sagen lassen, was er nicht gesagt hat, es ist von Versuchung die Rede und nicht von Prüfung, es gibt keinen Widerspruch zu Jakobus, umso mehr, als der nächste Satz lautet „sondern rette uns von dem Bösen“! Der Kontext gibt uns wieder die Antwort.

Gott prüft, Satan versucht. Die Versuchung zielt darauf ab, uns zu schaden, und ihr Endziel ist der Tod. Wenn man das weiß, ist der Unterschied zwischen einer Prüfung und einer Versuchung klar. Gott sendet die Prüfung, er lässt sie zu, und sie ist immer dazu da, uns Gutes zu tun!

5. Mose 8,16:

Der dich in der Wüste mit Man speiste, das deine Väter nicht kannten, um dich zu demütigen und um dich auf die Probe zu stellen, damit er dir am Ende wohltut.

Das Ziel war das Gute, nebenbei der Sieg über das Fleisch in diesem Zusammenhang, um in das Land der Verheißung, das Land der Ruhe, zu gelangen.

Noch ein Punkt, den man bezüglich des Weges der Versuchung, die zum Tod führt, sehen muss: Wenn es einigen gelingt, Gott nicht anzuklagen, kommen sie dazu, den Teufel anzuklagen ...

Lasst uns den Vers aus Jakobus 1,14 noch einmal lesen:

Ein jeder aber wird versucht, wenn er von seiner eigenen Begierde fortgezogen und gelockt wird.

Im Griechischen sind das zwei Wörter, die sowohl von Jägern als auch von Fischern benutzt werden! Im Klartext: Man lockt das Wild an ... Der Fischer wirft seine Angel aus, hat seinen Köder am Ende angebracht und wartet darauf, dass es anbeißt! Ebenso ist der Teufel geduldig, sehr geduldig, und hier müssen wir äußerst vorsichtig sein. Ja, der Teufel greift uns an, es stimmt, dass er der Fürst dieser Welt ist, aber es sind immer wir, die im Falle eines Fehlers unsererseits die Schuld tragen, nicht der Teufel. Am Tag des Gerichts werden wir uns niemals damit herausreden können, dass der Teufel unser Leben vergiftet hat ... Genauso wenig wie wir die Welt, unseren Ehepartner oder sonst etwas oder irgendjemanden beschuldigen können! Es ist meine eigene Gier, die das Problem ist, oder anders gesagt, ich bin es!

Ein Mensch kann heute nicht mehr die Sünde eines anderen auf sich laden! Wenn im Alten Testament der Hohepriester mit Blut in das Allerheiligste ging, wurde er mit der Sünde des ganzen Volkes beladen, und dieses Bild hat wie immer seine Realität in Christus am Kreuz gefunden, wo Christus die Sünde der Menschheit trug. In allen anderen Fällen, selbst wenn mir jemand einen schlechten Rat gibt, den ich befolge, ist es meine Verantwortung vor Gott, dass ich so gehandelt habe, und ich kann im Gericht niemand anderen als mich selbst beschuldigen! Für das, was ein anderer gesagt und getan hat, wird es sein Problem sein, es wird zwischen ihm und Gott stehen. Heute gibt es keine Hohenpriester mehr, weil Christus dem ein Ende gesetzt hat, indem er sein eigenes Blut vergossen hat. Kein Dienst kann heute den Platz eines Hohenpriesters einnehmen und die Sünden anderer tragen, das ist vorbei!

Da Gott ein Gott des Friedens und der Liebe ist, gibt er den Menschen Frieden und Liebe. All dies wird durch seinen Geist, der in uns wohnt, auf uns ausgegossen. Das Zentrum unserer Persönlichkeit ist jedoch unser Herz, mit anderen Worten unser „inneres Wesen“, das durch Geist + Seele dargestellt wird. Mit dem Herzen funktionieren wir, und das Herz des Menschen kann in Freude sein, es kann sich sogar über kommende Prüfungen freuen, aber es kann sich auch nicht freuen ...

Wir haben gesehen, dass man sich zwischen Prüfung und Versuchung nicht irren darf, und genauso muss man zwischen „Weisheit“ und „List“ unterscheiden können, zumal es im Griechischen das gleiche Wort ist! Ist das, was ich gerade tue, etwas Weises oder etwas Listreiches? Die Weisheit der Menschen ist in Gottes Augen nicht weise, sondern List ...

1. Korinther 3,19:

Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit bei Gott; denn es steht geschrieben: »Der die Weisen fängt in ihrer List.«

Aber um diesen Vers richtig zu verstehen, muss man ihn so übersetzen:

Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit bei Gott; denn es steht geschrieben: »Der die Listreichen fängt in ihrer List.«

Man hält eine List leicht für etwas Weises, aber wenn man richtig verstanden hat, was mit Prüfung und Versuchung zu tun hat, wird man auch besser verstehen, was Weisheit und was List ist. Sowohl Jakobus als auch Hosea sprechen von einem „doppelten Herzen“. Im Allgemeinen wird dies mit „geteiltes Herz“ übersetzt. Wenn man ein doppeltes Herz hat, führt man ein Doppelleben: Man lebt eine Mischung aus Prüfungen und Versuchungen, man lebt in Weisheit und List. Das schafft eine Mischung, es verkompliziert alles, bis man nicht mehr weiß, wo man steht. Man weiß nicht mehr, wie man funktionieren soll, man hat keine Anhaltspunkte mehr, weil die Bibel sehr präzise ist ... Genauso wie man nicht zwei Herren dienen kann, kann man auch nicht gleichzeitig in zwei Richtungen gehen!

Einige haben versucht, sich mit Hiob zu arrangieren: „Er wurde vom Teufel versucht, und gleichzeitig ist es eine Prüfung Gottes“. Ja, der Teufel hat eingegriffen, das wissen wir, und wir wissen, dass es ein Angriff ist, den Gott zugelassen hat. Aber weil Hiob rechtschaffen und redlich war, das steht vom ersten Vers an geschrieben. Er wandelte mit Gott, und Gott kann seinen Diener, der gut wandelt, nicht in den Klauen des Feindes lassen. Das ist unmöglich, und deshalb setzt er dem Teufel eine Grenze für seinen Angriff.

Wenn Sie sich in einer komplizierten Situation mit dem Feind befinden, denken Sie daran, dass Gott nicht zulassen wird, dass eine bestimmte Grenze überschritten wird. Außer natürlich, wenn Sie sich einmischen: Sie haben die Möglichkeit, über die Grenze hinauszugehen, die Gott dem Teufel gesetzt hat. Dann hängt es nicht mehr von Gott ab, sondern von Ihnen! Deshalb ist es sehr wichtig, dieses Prinzip zu verstehen! Solange ein Mensch lebt, gibt es für ihn eine Möglichkeit, sich aus der Situation zu befreien. Wenn ein Kind Gottes einen Punkt erreicht, an dem es für ihn persönlich kein Zurück mehr gibt, nimmt Gott ihn zurück. Bis zum Ende kann er Buße tun und auf den Weg zurückkehren, indem er sich Gott unterordnet und sich tief erniedrigt. Dann muss er Widerstand leisten und Waffen einsetzen, um schließlich den Sieg zu erringen. Zögern Sie nicht, um Hilfe zu bitten, bis hin zur Befreiung, wenn es nötig ist, denn am Ende dieses Weges steht die Herrlichkeit!

1. Mose 4,7:

Ist es nicht so, wenn du recht tust, erhebt es sich? Wenn du aber nicht recht tust, lagert die Sünde vor der Tür. Und nach dir wird ihr Verlangen sein, du aber sollst über sie herrschen.

Wir sehen in diesem Vers die beiden Möglichkeiten, die der Herr Kain gibt. Bis zum letzten Moment hätte er über die Sünde herrschen und seinen Bruder nicht ermorden können, ja müssen. Aber er tat es nicht ... Dennoch sollte diese Situation sehr selten bleiben: Die Entscheidung war in Kains Herz bereits getroffen, als Gott dieses Wort an ihn richtete, und er hatte bereits böse Absichten in seinem Herzen. Lassen Sie es uns nicht so weit kommen. Lasst uns nicht die Weichen falsch stellen!

1. Johannes 2,1:

Meine Kinder, ich schreibe euch dies, damit ihr nicht sündigt; und wenn jemand sündigt - wir haben einen Beistand bei dem Vater: Jesus Christus, den Gerechten.

1. Johannes 3,8:

Wer die Sünde tut, ist aus dem Teufel, denn der Teufel sündigt von Anfang an. Hierzu ist der Sohn Gottes offenbart worden, damit er die Werke des Teufels vernichtet.

1. Johannes 5,16:

Wenn jemand seinen Bruder sündigen sieht, eine Sünde nicht zum Tod, soll er bitten, und er wird ihm das Leben geben, denen, die nicht zum Tod sündigen. Es gibt Sünde zum Tod; nicht im Hinblick auf sie sage ich, dass er bitten solle.

Es gibt die gelegentliche Sünde, die praktizierte Sünde und die vollendete Sünde, die zum Tod führt. Lassen wir diesen Prozess beiseite ... Aber denken wir daran: Wie gerecht und treu wir auch sein mögen, wie untadelig wir auch sein mögen, Gott wird uns prüfen und der Teufel wird uns ebenfalls versuchen! Lasst uns das wissen und akzeptieren, bereiten Sie sich darauf vor, und wir werden es gottgemäß angehen und siegreich daraus hervorgehen.

Solange wir auf dieser Erde leben, wird dieser Prozess uns betreffen: Prüfungen / Versuchungen! Aber wer Gott treu ist, wer mit Gott wandelt, wer seinen Gott liebt, der geht siegreich aus den Prüfungen hervor und bleibt standhaft gegenüber den Versuchungen. Deshalb sollten Sie die Prüfungen mit Freude annehmen und es wie Paulus und Silas machen, die im Gefängnis Lieder sangen, nachdem sie zu Unrecht eingesperrt und obendrein geschlagen worden waren. So werden Sie das volle Leben in Jakobus 1,12 haben:

Glücklich der Mann, der die Versuchung erduldet! Denn nachdem er bewährt ist, wird er den Siegeskranz des Lebens empfangen, den der Herr denen verheißt hat, die ihn lieben.

Römer 5.1:

Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.

Verlieren Sie diesen Frieden nie, er muss in Ihnen bleiben!

Verse 3 und 4:

3 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch in den Bedrängnissen, da wir wissen, dass die Bedrängnis Ausharren bewirkt,

4 das Ausharren aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung

Jakobus 1,21 und 22:

21 Deshalb legt ab alle Unsauberkeit und das Übermaß der Schlechtigkeit, und nehmt das eingepflanzte Wort mit Sanftmut auf, das eure Seelen zu retten vermag!

22 Seid aber Täter des Wortes und nicht allein Hörer, die sich selbst betrügen!

Jakobus 5,10 und 11:

10 Nehmt, Brüder, zum Beispiel des Leidens und der Geduld die Propheten, die im Namen des Herrn geredet haben!

11 Siehe, wir preisen die glücklich, die ausgeharrt haben. Vom Ausharren Hiobs habt ihr gehört, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen, dass der Herr voll innigen Mitgefühls und barmherzig ist.

Das Wort „Ende“ ist das griechische Wort *telejos*, auf das wir später noch zu sprechen kommen werden. Der Herr hat Hiob zur Vollendung gebracht, und wenn man in einem Leben des Überwinders lebt, ist man von Hoffnung erfüllt. Man hat keine Sorgen um die Zukunft, man lebt in der Gnade Gottes und das ist auch eine Art, sich auf die Herrlichkeit vorzubereiten. Römer und Jakobus ergänzen sich ...

Wir haben auch ausführlich über Beharrlichkeit gesprochen. Man kann dieses Wort „beharrlich“ definieren als „nicht vom Ziel abweichen, egal wie schwierig es auch sein mag“! Weichen Sie nie ab, verfehlen Sie nie das Ziel, und Sie werden sehen, dass Sie Vollkommenheit erreichen, mit anderen Worten, dass Sie Ihre Seelen retten werden!

HIOB UND DAS LEIDEN

I. Einführung in das Leiden, Hiobs Hintergrund

Leiden ist kein natürlicher Zustand, sondern gehört zum Leben: Wir müssen manchmal extreme Belastungen durch Umstände oder Krankheiten erdulden, die den Alltag von einem Moment auf den anderen auf den Kopf stellen. Das Leiden rüttelt an unserem Leben, unserem Körper, und es löst sehr unterschiedliche Reaktionen aus, je nachdem, wer und wie betroffen derjenige ist. Auch die Menschen in der Umgebung einer leidenden Person sind oft betroffen.

Die Bibel spricht auch von Leiden, natürlich von denen Christi, aber auch von Menschen, die zu Unrecht gelitten haben, wie Joseph im Gefängnis, Hanna, die nicht gebären konnte, oder Hiob ... Gerade das Buch Hiob wird unsere Aufmerksamkeit auf sich ziehen, denn es ist ein besonderes Buch: Es geht nicht wirklich um Lehre, auch nicht um Gesetz, Opferung, Tempel usw., sondern dieses Buch erzählt uns, was einem Menschen passiert ist, und auch, warum er das erlebt hat (Hiob wusste nichts über das Gespräch zwischen Satan und Gott, er kannte weder die Ursache seines Leidens noch dessen Epilog)!

Für uns verdeckt das Leiden oft die Gegenwart Gottes, obwohl er wirklich an unserer Seite ist! Und genau das ist bei Hiob der Fall: Gott hatte sich nicht von ihm zurückgezogen, aber Hiob wusste es nicht. Der erste Gedanke, mit dem wir uns wappnen sollten, wenn wir leiden, ist, dass Gott an unserer Seite ist.

Man könnte sagen, dass Leiden wie eine Zentrifuge wirkt: Es schleudert alles Belanglose aus unserem Leben heraus. In dem Moment, in dem eine Person dem Leiden unterworfen ist, werden viele Dinge zweitrangig und haben keinen Einfluss mehr auf sie. Eine Person, die leidet, ist auf ihr Leiden konzentriert!

Hiob 1.1-3:

1 Es war ein Mann im Lande Uz, sein Name war Hiob. Und dieser Mann war rechtschaffen und redlich und gottesfürchtig und mied das Böse.

2 Ihm wurden sieben Söhne und drei Töchter geboren.

3 Und sein Besitz bestand aus siebentausend Schafen und dreitausend Kamelen und fünfhundert Gespannen Rinder und fünfhundert Eselinnen, und seine Dienerschaft war sehr zahlreich, sodass dieser Mann größer war als alle Söhne des Ostens.

Hiob war der Mann, dem alles gelang: Er hatte Reichtum, eine große Familie, mit der er glücklich war, er war wohlhabend, er war bekannt, er war angesehen, man bat ihn um Rat ...

Auch seine Frau wird in dem Buch erwähnt, wenn auch nicht auf ruhmreiche Weise. Außerdem werden seine Kinder, drei Freunde plus Elihu sowie der Satan und der Herr erwähnt.

Vers 7:

Und der Herr sprach zum Satan: Woher kommst du? Und der Satan antwortete dem Herrn und sagte: Vom Durchstreifen der Erde und vom Umherwandern auf ihr.

Hiob wird zum Gegenstand von Verhandlungen zwischen Gott und Satan, zum Einsatz einer Art Wette. Könnten wir uns, ohne das Buch Hiob zu kennen, auch nur einen Augenblick lang vorstellen, dass wir Gegenstand solcher Verhandlungen sein könnten? Das ist schwer vorstellbar!

Hiob hatte eine so rechtschaffene Haltung, dass der Herr ihm Zeugnis davon gab, und er erlaubte dem Satan, Hiob sehr hart zu prüfen.

Hiob 2,4:

Da antwortete der Satan dem Herrn und sagte: Haut für Haut! Alles, was der Mensch hat, gibt er für sein Leben.

Zu diesem Zeitpunkt hatte Hiob bereits seinen gesamten materiellen Besitz und seine Kinder verloren.

Verse 5 und 6:

5 Strecke jedoch nur einmal deine Hand aus und taste sein Gebein und sein Fleisch an, ob er dir nicht ins Angesicht flucht!

6 Da sprach der Herr zum Satan: Siehe, er ist in deiner Hand. Nur schone sein Leben!

Er war bereits im Leiden, aber ein zusätzliches Leiden kommt noch hinzu: das physische Leiden, im Körper! Und sogar seine Frau wird aufhören, ihn zu unterstützen ...

Vers 9:

Da sagte seine Frau zu ihm: Hältst du noch fest an deiner Vollkommenheit? Fluche Gott und stirb!

Das Ende von Vers 3 besagt auch, dass Hiob in seiner Unversehrtheit standhaft blieb und der Teufel den Herrn dazu reizte, ihn ohne Grund zu verlieren. In diesem Zusammenhang besuchen ihn drei Freunde, die so schockiert sind, dass sie sieben Tage und sieben Nächte lang bei ihm schweigen! Das ist enorm! Dann beginnen sie, sich zu äußern.

Wir werden einige Stadien des Leidens am Vorbild Hiobs betrachten

1. Hiob widersetzt sich dem Leben

In Hiobs Herz herrscht Aufruhr. Körperliches Leid, das zu seelischem Leid hinzukommt, sind die Auslöser für seine Haltung, und diese Art von Reaktion ist unvorhersehbar. Wer von uns hat nicht schon einmal den Gedanken gehabt: „Ich weiß nicht, wie ich reagieren würde, wenn mir so etwas passieren würde“? Unter normalen Umständen hätte Hiob niemals so reagiert!

Hiob 3.1-4:

1 Danach öffnete Hiob seinen Mund und verfluchte seinen Tag.

2 Und Hiob begann und sagte:

3 Vergehen soll der Tag, an dem ich geboren wurde, und die Nacht, die sprach: Ein Junge wurde empfangen! 4 Dieser Tag sei Finsternis! Gott in der Höhe soll nicht nach ihm fragen, und kein Licht soll über ihm glänzen!

Was für Worte!

Verse 11-13:

11 Warum starb ich nicht von Mutterleib an, verschied ich nicht, als ich aus dem Schoß hervorkam?

12 Weshalb kamen Knie mir entgegen und wozu Brüste, dass ich sog?

13 Denn dann läge ich jetzt da und wäre still. Ich schlief - dann hätte ich Ruhe.

Kein Mensch würde solche Worte benutzen, wenn alles in Ordnung wäre, und sogar so weit gehen, den Tag seiner Geburt zu verfluchen! Aber sein Leiden war so intensiv, dass er überhaupt nicht mehr leben wollte, er dachte, sein Leben zu verlieren, würde für ihn zu einer Zeit der Ruhe werden. Der Ausdruck „Es wäre besser, es zu beenden“ ist leider ein Ausdruck, den wir heute auch um uns herum hören ... Selbst Christen, die sich an einem Tiefpunkt befinden, schlagen dem Herrn manchmal vor, sterben zu dürfen, um das Leiden zu verkürzen und schließlich lebt ihr Geist wieder auf, sobald es ihnen besser geht.

Es ist eine schwierige Phase, die unvorhersehbare oder schwer zu kontrollierende Reaktionen hervorruft. Wenn man eine Person sieht, die leidet, muss man auch darüber nachdenken, wie man sie effektiv betreuen kann!

Hiob 10,18-22:

18 Warum hast du mich aus dem Mutterleib hervorgezogen? Wäre ich doch umgekommen, so hätte mich kein Auge gesehen!

19 Als wenn ich nie gewesen, so wäre ich dann; vom Mutterschoß wäre ich zu Grabe geleitet worden!

20 Sind meine Tage nicht nur noch wenige? Er lasse doch ab, wende sich von mir, dass ich ein wenig fröhlich werde,

21 ehe ich hingehe - und nicht wiederkomme - in das Land der Finsternis und des Todesschattens,

22 in das Land, schwarz wie die Dunkelheit, das Land der Finsternis - da ist keine Ordnung -, und selbst das Hellwerden ist dort wie Dunkelheit!

Er bedauert, dass er geboren wurde, denn die Tatsache, dass er nicht geboren worden wäre, hätte es ihm ermöglicht, dieses Leid nicht erfahren und erdulden zu müssen. Es ist ein einfacher, wenn auch heftiger Gedankengang, und doch ist er sich innerlich bewusst, dass seine Haltung nicht richtig ist, aber es kommt trotzdem aus seinem Mund! Dieses Leiden ist wie ein Druck, der diese Worte aus ihm herauspressen lässt.

Epheser 1,4:

Wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, dass wir heilig und tadellos vor ihm sind in Liebe.

Hiob kannte den Epheserbrief noch nicht, aber er hatte dieses Prinzip bereits verstanden.

Psalm 139,13:

Denn du bildetest meine Nieren. Du wobst mich in meiner Mutter Leib.

Hiob 10,8-12:

8 Deine Hände haben mich ganz gebildet und gestaltet um und um, und nun verschlingst du mich!

9 Bedenke doch, dass du mich wie Ton gestaltet hast! Und jetzt willst du mich zum Staub zurückkehren lassen!

10 Hast du mich nicht hingegossen wie Milch und wie Käse mich gerinnen lassen?

11 Mit Haut und Fleisch hast du mich bekleidet und mit Knochen und Sehnen mich durchflochten.

12 Leben und Gnade hast du mir gewährt, und deine Obhut bewahrte meinen Geist.

Es gibt eine Ähnlichkeit zwischen diesen beiden Auszügen, man sieht, dass Hiob dies wusste, aber das Leiden trieb ihn dazu, etwas anderes zu sagen. Es bewirkt in Hiob wirklich eine ziemlich heftige Reaktion auf das, was passiert.

2. Der Ausdruck seines Schmerzes

Der Schmerz ist so intensiv, dass Hiob sich darauf konzentriert. Der Schmerz zermürbt und Hiob monopolisiert seine ganze Energie wegen des Schmerzes. Wenn Sie eine Person sehen, die sich vor Schmerzen krümmt, versuchen Sie nicht, mit ihr über irgendetwas zu reden, denn sie würde nichts bekommen ... Man ist erstaunt, wie gut der Mensch Schmerzen ertragen kann!

Hiob 6,1-3:

1 Und Hiob antwortete und sagte:

2 Würde man meinen Kummer doch wiegen, abwiegen und mein Verderben gleichzeitig auf die Waage legen!

3 Denn nun ist es schwerer als der Sand der Meere; darum sind meine Worte unbesonnen.

Wenn man das Buch Hiob aufmerksam liest, sieht man, dass es eine Ambivalenz gibt zwischen dem Leid, das aus ihm herauskommt und ihn dazu bringt, bedauerliche Dinge zu sagen, und einer offensichtlichen Klarheit. Das sieht man am Ende von Vers 3: Er ist sich dessen bewusst, was geschieht.

Hiob 7,3-5:

3 So habe ich gehaltlose Monate erhalten, und Nächte voll Unheil wurden mir zugeteilt.

4 Wenn ich mich niederlegte, so sagte ich] Wann kann ich aufstehen? - Und der Abend zieht sich hin, und ich bin gesättigt mit Unrast bis zur Morgendämmerung.

5 Mein Fleisch ist bekleidet mit Maden und Schorf, meine Haut ist kaum verharscht und eitert schon wieder.

Eine der großen Besonderheiten des Schmerzes ist, dass er nur von der betroffenen Person selbst empfunden wird. Man kann sich nicht mit dem Leid eines anderen identifizieren! In der Prüfung sagen wir um uns herum leicht: „Das kannst du nicht verstehen“ ... Die Menschen um

uns herum, die Zuschauer, können den Schmerz nie erfassen, wenn sie ihn nicht selbst fühlen, und es entsteht eine Art der Einsamkeit, die sich in der leidenden Person festsetzt. Dieses Prinzip ist unvermeidlich!

Matthäus 27,46:

Um die neunte Stunde aber schrie Jesus mit lauter Stimme auf und sagte: Elí, Elí, lemá sabachtháni? Das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Auch Jesus war in seinem Schmerz allein, auch er erlebte dieses Gefühl der Verlassenheit. Hiob fühlte sich auch in Bezug auf seinen Schöpfer allein: Wo war der, der ihn am meisten liebte, was bedeutete dieses Schweigen ohne Antworten, ohne Lösungen?

Hiob 6,4:

Denn die Pfeile des Allmächtigen sind in mir, mein Geist trinkt ihr Gift; die Schrecken Gottes greifen mich an.

Ein Mensch, der leidet, verändert auch seinen Blick auf andere: Wo waren all die Menschen, die mit ihm zusammen waren, die ihn um Rat fragten usw.? Dieses heftige Leiden hatte ihn von allen isoliert, außer von seinen drei Freunden, die gekommen waren, um ihn zu trösten, obwohl sie ihn in Wirklichkeit nur noch mehr belasteten! Er war wirklich allein in seinem Leid, und es kommt schnell zu einer pessimistischen, negativen Sichtweise, die sich der Person bemächtigt, die sich in diesem Schmerz befindet. Das ist ein normales Phänomen, das man kennen muss ...

Hiob 6,26 und 27:

26 Gedenkt ihr, Worte zurechtzuweisen? Für den Wind sind ja die Reden eines Verzweifelnden!

27 Sogar eine Waise würdet ihr verlosen, und um euren Freund würdet ihr feilschen.

In diesem Schmerz ändert sich auch sein Blick auf den Bösewicht: Warum ist der Bösewicht erfolgreich, warum gedeiht er? Er gehört nicht dem Herrn und hat diese Probleme nicht ... Wie häufig sind solche Gedankengänge und lauern auf jeden von uns! Hiob wusste das auch, aber es war immer der Schmerz, der sich ausdrückte.

Psalm 37,7:

Schweige vor dem Herrn und harre auf ihn! Entrüste dich nicht über den, dessen Weg gelingt, über den Mann, der böse Pläne ausführt!

3. Der Ausdruck seines Glaubens

Trotz allem gibt es in Hiobs Innerem noch Gewissheiten. Man darf nicht vergessen, dass er ein rechtschaffener und redlicher Mann ist, und selbst wenn das Leiden noch so heftig ist, wird es nach einer Weile nachlassen. Der Körper wird sich beruhigen und er wird mehr Gelassenheit im Leiden haben. Die Revolte verlässt ihn nach und nach. Vielleicht fließen sogar Tränen wegen der Worte, die er gesprochen hat, und die Worte des Herrn beginnen wieder aufzutauchen. Das, was tief in seinem Inneren ist, kommt wieder zum Vorschein.

Dennoch ist es auch hier wieder ein großer Moment der Einsamkeit, aber diesmal ist es eine gute Einsamkeit. Tatsächlich ist auch der Glaube eine Einsamkeit: Wir kennen nicht die Wurzeln des Glaubens unseres Nächsten, wir wissen nicht, auf welcher Grundlage oder auf welchen Grundlagen er beruht, wir kennen nicht die Art seiner Beziehung zu Gott, wir wissen nicht, wie tief sein Vertrauen in den Herrn verankert ist, also ist es eine Einsamkeit. Die Überzeugungen eines Menschen gehören zur Intimsphäre, es ist etwas Privates zwischen Gott und dem Einzelnen.

Hiob 9.1-4:

1 Und Hiob antwortete und sagte:

2 Wahrlich, ich habe erkannt, dass es so ist. Und wie könnte ein Mensch vor Gott gerecht sein?

3 Wenn er Lust hat, mit ihm in einen Rechtsstreit zu treten, so könnte er ihm auf tausend nicht eins antworten.

4 Der weise ist von Herzen und stark an Kraft - wer trotzte ihm und blieb unversehrt?

Das ganze Kapitel geht in die gleiche Richtung, aber welch ein Kontrast zu dem Punkt, in dem Hiob den Tag seiner Geburt verfluchte! Das ist das Besondere an dem, der leidet: Es gibt Zeiten der Beruhigung, der Klarheit, in denen es besser wird! Das ist der Moment, in dem der in ihm verankerte Glaube wieder erwacht.

Hiob 19,25:

Doch ich weiß: Mein Erlöser lebt; und als der Letzte wird er über dem Staub stehen.

Dieser Vers zeigt, was in Hiobs Innerstem steckt und unerschütterlich ist!

Klagelieder 3,21-23:

21 Doch dies will ich mir in den Sinn zurückrufen, darauf will ich hoffen:

22 Ja, die Gnadenerweise des Herrn sind nicht zu Ende, ja, sein Erbarmen hört nicht auf,

23 es ist jeden Morgen neu. Groß ist deine Treue.

Ein weiteres Prinzip, das Hiob sehr gut verstanden hatte!

4. Die Vergangenheit taucht wieder auf

Nach dem Glauben kommt ein vierter Punkt, der schwierig ist: die Erinnerungen ...

Hiob 29,1-3:

1 Und Hiob fuhr fort, seinen Spruch zu erheben, und sagte:

2 Dass ich wäre wie in den früheren Monaten, wie in den Tagen, da Gott mich behütete! -

3 als seine Leuchte über meinem Haupt schien, als ich bei seinem Licht durch die Finsternis ging.

Man müsste das ganze Kapitel 29 lesen, in dem Hiob sich an seine Vergangenheit erinnert ... Aber dieses Kapitel zeigt uns vor allem etwas anderes: So überraschend es auch klingen mag, man kann sich auf sein Leiden vorbereiten! Machen Sie sich eines klar: Wenn Sie vor Gott ein aufrechtes Leben führen, bereiten Sie Ihr Leiden vor!

2. Timotheus 3,12:

Alle aber auch, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, werden verfolgt werden.

Hiobs große Stärke war, dass ihn nichts verurteilte: Er war so gerecht und integer, dass Gott das bemerkte und vor Satan bezeugte! Dass Gott so etwas über einen Menschen sagt, ist außergewöhnlich! Das war Hiobs Stärke, und deshalb zweifelte er weder vor Gott noch vor seinen drei Freunden!

Dieser Schritt erinnert jedoch an die Vergangenheit: Hiob erinnert sich daran, was er war, er sieht, was er nicht mehr ist, und er fürchtet sich davor, nicht mehr der zu sein, der er war! Er hat keine Hoffnung mehr, er sieht sein Ende kommen, und jeder muss in seinem Leiden auf seine Vergangenheit zurückblicken, das ist unvermeidlich! Haben Sie ein rechtschaffenes Leben vor dem Herrn, denn dann wird Ihnen die Vergangenheit in der Zeit des Leidens keine Probleme bereiten!

Im gesamten Kapitel 29 erinnert sich Hiob daran, wer er war und was er tat.

Verse 21-24:

21 Man hörte mir zu und wartete und verhielt sich still gegenüber meinem Rat.

22 Hatte ich geredet, so sagte man nichts mehr dagegen, und auf sie träufelte meine Rede.

23 Und sie warteten auf mich wie auf Regen und sperrten ihren Mund auf wie nach Spätregen.

24 Lächelte ich denen zu, die kein Vertrauen hatten, dann nahmen sie das Leuchten meines Gesichts auf.

Das war Hiob „vorher“, das war auch das, was er bedauerte und sich nicht einmal mehr vorstellte, dass er sein oder wieder werden könnte. Jeder Mensch erlebt solche Momente des Leidens, wenn auch auf unterschiedliche Weise.

Hiob 28,20 und 21:

20 Die Weisheit nun, woher kommt sie, und wo denn ist die Fundstätte der Einsicht?

21 Verhüllt ist sie vor den Augen alles Lebendigen, und vor den Vögeln des Himmels ist sie verborgen.

Hiob stellt sein Leben mit Gott seiner Vergangenheit gegenüber und ermahnt sich selbst, nicht negativ über das zu denken, was er erlebt hat.

Vers 28:

Und zu dem Menschen sprach er: Siehe, die Furcht des Herrn, sie ist Weisheit, und vom Bösen weichen, das ist Einsicht.

5. Akzeptanz des Leidens

Die nächste Stufe, das Akzeptieren des Leidens, ermöglicht es, mit der Aufwärtsbewegung zu beginnen. Das ist zwar schwierig, aber dennoch ein sehr wichtiger Schritt, denn das Akzeptieren des Leidens bringt Frieden trotz des Leidens!

Hiob 23,3 und 7:

3 Ach, dass ich wüsste, wie ich ihn finden und zu seiner Stätte kommen könnte!

7 Dort würde sich ein Redlicher mit ihm auseinandersetzen, und entkommen werde ich für immer meinem Richter.

Dort sehen wir, dass Hiob wieder zu Kräften kommt: Er leidet noch immer an seinem Körper, aber er spricht nicht mehr darüber.

Vers 12:

Vom Gebot seiner Lippen ließ ich nicht ab; mehr als es meine Pflicht gewesen wäre, wahrte ich die Worte seines Mundes.

Der Glaube erlangt seine Rechte vollständig zurück!

Hiob 27,1 und 2:

1 Und Hiob fuhr fort, seinen Spruch zu erheben, und sagte:

2 So wahr Gott lebt, der mir mein Recht entzogen, und der Allmächtige, der meine Seele bitter gemacht hat

Es ist schon erstaunlich: Auf der einen Seite sagt er, dass es der Herr ist, der ihn mit Bitterkeit erfüllt, und auf der anderen Seite verkündet er, dass er lebt! Und er bleibt vor seinen drei Freunden standhaft, wie wir in den Versen 3-6 sehen:

3 Ja, solange noch irgendetwas von meinem Atem in mir ist und Gottes Hauch in meiner Nase

4 Wenn meine Lippen Unrecht reden und wenn meine Zunge Trug ausspricht!

5 Fern sei es von mir, euch recht zu geben. Bis ich verscheide, lasse ich meine Rechtschaffenheit nicht von mir weichen.

6 An meiner Gerechtigkeit halte ich fest und werde sie nicht fahren lassen; mein Herz schmät nicht einen von meinen Tagen.

Das ist eine Verkündigung von jemandem, der aufrecht in seinen Stiefeln steht, und der durch seine Haltung sein Leiden vorbereitet hatte! Das war seine große Stärke, denn nicht nur, dass ihn nichts verurteilte, er wusste es auch!

Hiob 40,3-5:

3 Da antwortete Hiob dem Herrn und sagte:

4 Siehe, zu gering bin ich! Was kann ich dir erwidern? Ich lege meine Hand auf meinen Mund.

5 Einmal habe ich geredet, und ich will nicht mehr antworten; und zweimal, und ich will es nicht wieder tun.

Hiob spricht in diesen Abschnitten nicht mehr von seinem Leiden, obwohl es immer noch da ist: Man sieht, dass er es akzeptiert hat. Jetzt ist es eine Angelegenheit zwischen ihm und Gott!

6. Die Kapitulation

Dann kommt die Offenbarung mit Demut und Erkenntnis. Der Ewige offenbart sich ihm, und Hiob erlebt eine schöne Kapitulation vor dem Ewigen, dem souveränen Gott! Von diesem Moment an werden die Worte des Herrn einen wirksamen Widerhall in Hiobs Herz haben, das wieder erreichbar geworden ist! Wie bereits erwähnt, konzentriert sich eine Person, die leidet, auf diesen Punkt, isoliert sich und macht sich für alles andere unzugänglich. Dadurch wird er unerreichbar, wie hermetisch verschlossen, in seinen eigenen Gedanken gefangen. In den Worten von Hiobs Freunden war nicht alles abzulehnen, einige gute Dinge wurden gesagt, aber sie rutschten an Hiob ab, weil er litt. Als er das Leiden und die Worte des Herrn akzeptierte, öffnete sich sein Herz.

Hiob 12,1-3:

1 Und Hiob antwortete und sagte:

2 Wirklich, ihr seid die rechten Leute, und mit euch wird die Weisheit aussterben!

3 Auch ich habe Verstand wie ihr, ich stehe nicht hinter euch zurück; und wer wüsste dies nicht?

Vers 13:

Bei (Gott) ist Weisheit und Macht, sein ist Rat und Einsicht.

Die wahre Offenbarung, die göttliche Offenbarung, beginnt ab Kapitel 38, wo Gott sich direkt an Hiob wendet. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte Gott geschwiegen, es sei denn, Hiobs Haltung war so, dass Gott nichts sagen konnte ...?

Wie dem auch sei, man muss einer Person, die leidet, „die Zeit des Leidens“ zugestehen! Es gibt eine Zeit, und das sieht man zum Beispiel bei einer Verwitmung. Eine Wunde heilt nie sofort, sie braucht Zeit, um sich zu schließen, aber glücklicherweise kann sie sich auch vollständig schließen! Der Herr ließ Hiob Zeit für 38 Kapitel (die genaue Dauer dieser Leidenszeit ist nicht bekannt), er ließ ihn dieses Leiden durchleben, er ließ ihn diese ersten fünf Stufen durchlaufen, und im richtigen Moment wandte er sich an ihn.

Hiob 38,1-3:

1 Da antwortete der Herr dem Hiob aus dem Sturm und sprach:

2 Wer ist es, der den Ratschluss verdunkelt mit Worten ohne Erkenntnis?

3 Gürtle doch wie ein Mann deine Lenden! Dann will ich dich fragen, und du sollst mich belehren!

Gott wird sich offenbaren und argumentieren, ohne Hiob auf sein momentanes Problem zu antworten!

Verse 16-18:

16 Bist du gekommen bis zu den Quellen des Meeres, und hast du den Urgrund der Tiefe durchwandelt?

17 Sind dir die Tore des Todes aufgedeckt worden, und hast du die Tore der Finsternis gesehen?

18 Hast du auf die Breiten der Erde geachtet? Teile es mir mit, wenn du das alles erkannt hast!

Auf solche Fragen gab es natürlich nichts zu antworten! Das wirklich Außergewöhnliche ist, dass Gott sich selbst offenbart, seine Souveränität zeigt, und jedes Leiden sieht nach einer Weile die Zeit der Heilung am Horizont aufscheinen. Es ist nur eine Frage der Zeit ...

Hiob 42,6:

Darum verwerfe ich mein Geschwätz, und bereue in Staub und Asche.

Wir sehen hier die Demut Hiobs, und er wird nicht nur aus dieser Prüfung hervorgehen, sondern auch gestärkt und in jeder Hinsicht bereichert, weil er die richtige Einstellung hatte. Sein Ohr hatte von Gott gehört, nun hat sein Auge ihn gesehen!

7. Die Wiederherstellung, die Heilung

Hiob 42,10:

Und der Herr wendete das Geschick Hiobs, als der für seine Freunde Fürbitte tat. Und der Herr vermehrte alles, was Hiob gehabt hatte, auf das Doppelte.

Später sieht man, dass auf einmal, nach so vielen Monaten der Einsamkeit, seine alten Freunde oder Familienmitglieder zu Besuch kommen! Auch dieser Schritt sollte uns nicht überraschen, er ist klassisch und immer aktuell!

Vers 12:

Und der Herr segnete das Ende Hiobs mehr als seinen Anfang. Und er bekam vierzehntausend Schafe und sechstausend Kamele und tausend Gespanne Rinder und tausend Eselinnen.

Im nächsten Vers sehen wir wieder, dass er erneut sieben Söhne und drei Töchter hatte! Die doppelte Anzahl an Tieren, die gleiche Anzahl an Kindern, denn er würde seine ersten Kinder im Himmel wiedersehen.

Verse 16 und 17:

16 Und Hiob lebte nach diesen Ereignissen noch 140 Jahre. Und er sah seine Kinder und seine Kindeskinde, vier Generationen.

17 Und Hiob starb, alt und der Tage satt.

Das ist eine Zusammenfassung dieser Schritte im Leiden. Sicherlich sind unsere Leiden nicht immer so extrem, aber mögen wir, wenn wir leiden, einen Anhaltspunkt haben, hier eine Ermutigung finden, in dem Wissen, dass der Herr da ist, die ganze Zeit, und er wird sich manifestieren, er wird sich offenbaren. Hiobs Wurzeln und seine Unversehrtheit waren heilsam (das ist es, was wir Tag für Tag in uns aufbauen, indem wir das Wort lesen, das er noch nicht hatte!), und er blieb bis ans Ende seiner Tage untadelig!

Nehmen Sie die Prüfung an, lehnen Sie sich nicht gegen die Prüfung auf, sehen Sie, wie das Leiden Hiob in der Erkenntnis Gottes voranbrachte, und das Leiden, das nach Gottes Plan ist, hat immer das Ziel, die Gnade Gottes zu offenbaren. Gott lässt den Menschen nicht so, wie er ist, er stellt seine Kinder schließlich wieder her, denn er lässt sie nie unnötig leiden!

II. Den Schmerz wie Hiob akzeptieren

Sogar die Welt kennt diesen Mann, der als Synonym für Armut gilt; die Redewendung „arm wie Hiob“ ist Teil des heutigen Sprachgebrauchs, obwohl Hiob nicht sein ganzes Leben lang arm war! Es gibt drei große Teile in Hiobs Leben: Im ersten Teil sehen wir einen reichen Mann, der von Gott gesegnet wird, im zweiten Teil ist er ein Mann, der leidet und fast alles verloren hat, und im dritten Teil ist der Segen doppelt so groß!

Das Buch Hiob ist kein Buch, das man allzu gerne liest, denn das Thema Leiden ist schmerzhaft, aber dieses Buch hat sein Gegenstück im Neuen Testament mit dem ersten Petrusbrief. Außerdem ist es schön, das Ende der Geschichte zu sehen, denn der Segen des Aufbruchs wird nach seiner Prüfung verdoppelt!

Markus 10,29 und 30:

29 Jesus sprach: Wahrlich, ich sage euch: Da ist niemand, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Mutter oder Vater oder Kinder oder Äcker verlassen hat um meinetwillen und um des Evangeliums willen,

30 der nicht hundertfach empfängt, jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Äcker unter Verfolgungen - und in dem kommenden Zeitalter ewiges Leben.

Es ist unauffällig inmitten von Dingen markiert, die viel angenehmer zu lesen sind, aber es steht trotzdem geschrieben: mit Verfolgungen! Das sollte uns nicht überraschen, Leiden im Allgemeinen sollten uns nicht überraschen, aber es ist das Ende des Verses, das uns am meisten erfreut: ewiges Leben in dem kommenden Zeitalter!

Das Leiden nach Gottes Plan, egal wie es aussieht, hat immer einen Hauptzweck: Es geht darum, uns danach mehr zu geben! Es ist eine biblische Wahrheit: Wer nicht gelitten hat, kann nicht weiterkommen! Deshalb können wir uns das Leiden nicht ersparen (es geht nicht um das Leiden aufgrund der Sünde, sondern um das Leiden nach Gottes Plan, wie Hiob).

Es gibt Christen, die nicht gerne leiden, wie Jabez.

1. Chronik 4,9 und 10:

9 Und Jabez war angesehener als seine Brüder; zwar hatte seine Mutter ihm den Namen Jabez gegeben, denn sie sagte: Mit Schmerzen habe ich ihn geboren.

10 Aber Jabez hatte den Gott Israels angerufen und gesagt: Dass du mich doch segnen und mein Gebiet erweitern mögest und deine Hand mit mir sei und du das Übel von mir fern hieltest, dass kein Schmerz mich treffe! Und Gott ließ kommen, was er erbeten hatte.

Dieser Mann hatte gelitten, seine Familie hatte gelitten, und er bat darum, nicht leiden zu müssen. Gott erhörte ihn ... Es ist nicht verboten, in diesem Sinne zu beten, Gott kann uns auch wie Jabez erhören, aber dadurch entgehen Ihnen die großen Segnungen, die Gott für Sie vorgesehen hatte.

Angesichts all dessen, was uns umgibt, lehrt uns der Herr, ruhig zu leben, in der Ruhe, ohne Stress, Zweifel, Sorgen, Angst ... Gewiss, wir sind in Kontakt mit der Welt, also von den Dingen der Welt berührt, aber durch die Gemeinschaft mit ihm und das Leben in der Gemeinde gibt uns der Herr die Kraft, der Welt zu widerstehen und gleichzeitig im Frieden zu bleiben.

Das setzt natürlich voraus, dass man vorher wiedergeboren wurde, das ist die erste unerlässliche Stufe, also halten wir uns nicht lange damit auf. Dann kommt nach der Welt die Autorität. Die Unterordnung unter die Autorität, Gott über alles, führt dazu, dass wir alle Vorteile des Heiligen Geistes erhalten, also Gaben, die Salbung, und wir lernen, mit diesem Geist, der in uns wohnt, zu leben. Das lebendige Wasser, um das die Samariterin in Johannes 4 bittet, ist für uns, es muss in uns kommen, damit Ströme lebendigen Wassers aus uns fließen können (Johannes 7). Zuerst muss man empfangen, dann muss man geben. Es ist nicht mehr das „Wasser der Samariterin“, das wir geben, sondern einen reichen Strom, um diejenigen zu segnen, die mit uns in Kontakt kommen. Das ist es, was mit der Salbung mit dem Heiligen Geist zusammenhängt.

Es ist das Leiden, das uns zu Überwindern machen wird; es wird uns zu Menschen machen, die für Gott brauchbar sind, egal welchen Dienst wir tun; es wird uns eine größere Kraft geben, um ständig im Sieg zu wandeln. Aber Hiob kannte dieses Prinzip nicht, er hatte es noch nicht verstanden.

Hiob 7,3:

So habe ich gehaltlose Monate erhalten, und Nächte voll Unheil wurden mir zugeteilt.

Da hier von Monaten die Rede ist, war es keine Frage von ein paar Minuten ... Es gibt so viele verschiedene Formen des Leidens, sei es in Bezug auf den Körper oder auf die Seele. Jesus selbst hat das alles durchgemacht. Die Bibel sagt uns, dass er wie wir gelitten hat, wie ein einfacher Mensch. Er war sogar der Mann der Schmerzen, der mit Leiden, vertraut war (Jesaja 53,3).

Damit wird eine falsche Theorie, die sogar bei den Evangelikalen zu finden ist, vollständig beseitigt. Der Christ leidet nicht gerne, er will Ruhm, er will Wohlstand, Überfluss; deshalb lehrt man ihn, zu visualisieren, positiv zu denken, zu lachen (das heilige Lachen), aber all das ist nicht biblisch! Wir dürfen aber auch nicht in das Gegenteil verfallen: Es gibt auch Zeiten, in denen wir uns im geistigen Überfluss befinden, in denen wir nicht leiden - zum Glück übrigens -, und in der Ewigkeit wird es kein Leid mehr geben. Der doppelte Segen am Ende von Hiobs Leben lässt uns bereits an die Ewigkeit denken, aber warum sollten wir diesen „doppelten Segen“ nicht auch auf der Erde erleben? Der Herr verspricht uns Dinge, auch Leiden, aber im Hinblick auf größere Segnungen.

Es ist wichtig, dies zu verstehen, denn es ist einer der Gründe, warum das Buch Hiob geschrieben wurde. Sehen wir nicht das Leiden als den größten Teil dieses Buches, sondern vielmehr das Wozu des Leidens!

In diesem Buch gibt es auch ein Wort, das 12-mal vorkommt (12 spricht von der Gesamtheit), und dieses Wort ist „Hoffnung“ (und alle ihre Ableitungen). In der Bibel ist die Hoffnung immer etwas, das kommen wird, das vor uns liegt und das niemals für jetzt ist. Hoffnung ist in

Gottes Augen auch kein „vielleicht“: Sie ist eine absolut Gewissheit! Sie ist eine freudige und zuversichtliche Erwartung dessen, was Gott versprochen hat, uns versprochen hat, Ihnen versprochen hat, und deshalb finden wir dieses Wort und seine Ableitungen so häufig im Buch Hiob.

Das Buch beginnt damit, dass es uns von unserem Feind erzählt, aber wir wissen und sehen, dass er nicht den Endsieg erringen kann. Im Buch Hiob sehen wir, dass er scheitert, er wird besiegt, aber was ist es, das ihn letztendlich besiegt? Nicht Gott, denn er erlaubt dem Teufel, Hiob auf verschiedene Weise anzugreifen.

Jakobus 5,11:

Siehe, wir preisen die glücklich, die ausgeharrt haben. Vom Ausharren Hiobs habt ihr gehört, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen, dass der Herr voll innigen Mitgefühls und barmherzig ist.

Das Wort „Ende“ bedeutet nicht, dass es danach nichts mehr gab, es ist ein Wort der Vollkommenheit: Es ist *telejos*. Es ist eine Vollendung, so wie Christus das Ende des Gesetzes ist. Mit anderen Worten, wir haben die Vollendung gesehen, die der Herr Hiob gewährte, indem er ihm das Doppelte in materieller Hinsicht schenkte, zusätzlich zu einer besseren Erkenntnis, wer er ist! Auch wir sehnen uns nach einer solchen Segnung, aber sie steht am Ende eines Leidensweges! Es ist unerlässlich, dies zu verstehen, diese beiden Prinzipien sind untrennbar miteinander verbunden.

Hiob 11,16:

Denn du wirst die Mühsal vergessen, wirst an sie denken wie an vorbeigeflossenes Wasser.

Wenn der Segen des Herrn kommt, vergessen wir schnell all unsere Leiden! Im Himmel wird es kein Weinen, keine Tränen und kein Leid mehr geben, aber schon jetzt können wir das „vergessen“, indem wir konkret und richtig mit dem Herrn leben. Mal ehrlich, wer hat in seinem Leben noch nicht gelitten? Solange wir auf der Erde sind, werden wir alle damit konfrontiert!

Es gibt einen Weg im Leiden, und wenn man seine Bestandteile kennt, kann man Drangsal, Schwierigkeiten, Hindernisse, Angriffe, Prüfungen leichter annehmen. Nicht, um mit all diesen Schwierigkeiten zu koexistieren, sondern um sie anzunehmen und dann darüber zu überwinden.

Der erste Punkt ist **die Rechtfertigung**: Man muss vor Gott gerecht sein! Alle Kinder Gottes sind „gerecht in Christus“.

Hiob 1,1:

Es war ein Mann im Lande Uz, sein Name war Hiob. Und dieser Mann war rechtschaffen und redlich und gottesfürchtig und mied das Böse.

In den Worten „rechtschaffen und redlich“ steckt der Begriff der Gerechtigkeit. In Gerechtigkeit zu wandeln ist durch Christus möglich, und wenn dieser Schlüssel in Ihrem Leben nicht klar ist, stellen Sie sich vor Gott und bitten Sie ihn um die Gewissheit, dass Sie

gerechtfertigt worden sind. Die Rechtfertigung ist ein Akt, kein Prozess; sie ist ein himmlischer Bericht, etwas, das Gott erklärt, und sogar für Hiob hat Gott es vor dem Teufel erklärt. Gott muss in der Lage sein, dies von jedem von uns zu erklären.

Der zweite Punkt ist **die Heiligung**.

Hiob 1,5:

Und es geschah, wenn die Tage des Gastmahls reihum gegangen waren, da sandte Hiob hin und heiligte sie: Früh am Morgen stand er auf und opferte Brandopfer nach ihrer aller Zahl. Denn Hiob sagte sich: Vielleicht haben meine Söhne gesündigt und in ihrem Herzen Gott geflucht. So machte es Hiob all die Tage nach den Gastmählern.

Hiob lebte noch nicht nach dem Gesetz des Mose, da er ein Patriarch war, also zur Zeit des ersten Buches Mose. In der Zeit der Patriarchen war es der Patriarch der Familie, der als Priester amtierte, er war der geistliche Leiter seiner Familie. Er rief seine Kinder zusammen, um mit ihnen Bilanz zu ziehen und für jedes von ihnen ein Opfer darzubringen. Er heiligte sie. Dieser Schritt ist für jemanden, der noch nicht von Gott gerechtfertigt wurde, unnötig! Aber danach können wir den Heiligen Geist unser Herz berühren lassen, zu unserem Herzen sprechen und uns weiter heiligen. Gott ist heilig, und er möchte mit einem heiligen Volk leben. Die Heiligung ist ein Prozess, im Gegensatz zur Rechtfertigung, die ein Akt ist. Wenn wir nicht von Gott gerichtet werden wollen, müssen wir uns selbst richten und nach jener Heiligkeit streben, die dem Herrn gefällt.

Psalm 93,5:

Deine Zeugnisse sind sehr zuverlässig. Deinem Haus gebührt Heiligkeit, Herr, für alle Zeiten.

Der dritte Punkt ist die **Heilung** (Körper und Seele).

Hiob 22,29 (das Ende des Verses):

Aber dem mit niedergeschlagenen Augen hilft (Gott).

Hiob 33,25:

Sein Fleisch wird frischer sein als in der Jugendkraft; er wird zurückkehren zu den Tagen seiner Jugend.

Es ist nicht richtig, Heilung ohne Rechtfertigung und Heiligung zu suchen. Sicherlich kann der Herr Menschen heilen, die einen ersten Kontakt mit dem Evangelium haben, aber weil sie in die Gegenwart des Herrn kommen! Diese Gegenwart allein kann Hindernisse aus dem Weg räumen und so die Heilung ermöglichen, damit die Person anschließend in Ordnung kommt. Wir sind Werkzeuge, die Gott zur Heilung der Welt einsetzen möchte!

Heilung ist in der Sühne: Sie ist Teil der Errettung und kann nicht von der Errettung getrennt werden, genauso wenig wie man die Befreiung davon nicht trennen kann. Gott will heilen, sei es im Bereich des Geistes (der bei einem Unbekehrten nicht funktioniert), der Seele oder des Körpers. Das Leiden kann von einer Krankheit kommen, es kann von einer schwierigen Zeit auch in unserer Seele kommen, aber der Herr will heilen, er hat unsere Krankheiten und Gebrechen am Kreuz getragen, bevor er sie in den Hades brachte. Er will uns eine erneuerte

Frische im Vergleich zu unserem jungen Alter geben, er will uns zu Kalebs oder Moses machen. Glauben wir ihm!

Wir müssen feststellen, dass es für einen Unbekehrten leichter ist, geheilt zu werden als für einen Christen! Aber der Unbekehrte weiß nichts über Gott: Er nähert sich einfach und die Kraft Gottes, die sich durch die Person, die für ihn gebetet hat, manifestieren wird, wird die Heilung bewirken. Dann muss er natürlich den Weg gehen ... Aber Christen stellen sich, wenn sie krank sind, viele Fragen, wie: „Will der Herr mich heilen“? Aber das ist doch klar, man sollte sich nicht solche Fragen stellen, sondern schauen, was in der Bibel steht! Gibt es etwas, das stärker ist als der Herr?

Auf die gleiche Weise warum empfangen viele Christen die Geistestaufe nicht? Ganz einfach, weil sie nachdenken, weil sie Zweifel haben, weil sie sich unnötige Fragen stellen, sie lassen ihre Seele arbeiten, anstatt im Geist zu leben. Dasselbe gilt für Krankheiten: Glauben wir an das, was geschrieben steht, und wandeln wir im Glauben (ein Sinn des Geistes). Lasst uns ein Wort vom Herrn empfangen, und so werden wir sehen, wie der Herr sich verherrlicht, handelt und seine Macht in unserer Mitte offenbart. Der Herr möchte sich in allen verherrlichen, die glauben, die sich entschieden haben, den richtigen Weg zu gehen.

Der vierte Punkt ist **die Gesundheit**.

Hiob 42,10:

Und der Herr wendete das Geschick Hiobs, als der für seine Freunde Fürbitte tat. Und der Herr vermehrte alles, was Hiob gehabt hatte, auf das Doppelte.

Gott möchte Ihnen eine gute Gesundheit schenken! Nach der Heilung kommt die göttliche Gesundheit, aber Hiob musste zuerst für seine Freunde beten.

Johannes 15,13-15:

13 Größere Liebe hat niemand als die, dass er sein Leben hingibt für seine Freunde.

14 Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete.

15 Ich nenne euch nicht mehr Sklaven, denn der Sklave weiß nicht, was sein Herr tut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört, euch kundgetan habe.

Behalten Sie nichts im Hinblick auf Ihre Geschwister zurück, sondern bringen Sie alles in Ordnung. Beten Sie für sie! Weil Hiob für sie gebetet hat, konnte er keinen Groll gegen sie hegen, und das hat wahrscheinlich auch seine Freunde getroffen, die dann wahrscheinlich auch keinen Groll gegen Hiob hegten. Gute Gesundheit hat diesen Preis ... Wenn es Spaltungen gibt, wenn man wie die Korinther lebt, ist es normal, dass es in der örtlichen Gemeinde keine gute Gesundheit gibt!

Wenn man diese verschiedenen Stufen - Rechtfertigung, Heiligung, Heilung und Gesundheit - durchlaufen hat, kommt man zur **Ruhe**, dem fünften Punkt. Das ist der Friede Gottes, der alle Umstände übersteigt!

Hiob 22,21:

Söhne dich doch aus mit ihm und halte Frieden! Dadurch kommt zu dir dann wieder Gutes.

In diesem Moment wird es möglich, in Frieden miteinander zu leben. Aber es reicht nicht, plötzlich den Wunsch zu haben, in Frieden zu leben, sondern man muss zuerst den ganzen Weg gegangen sein! Diese Ruhe Gottes ermöglicht es uns, zu jeder Zeit den Kopf hoch zu halten, denn wenn wir in Frieden leben, kann der Feind uns nicht erreichen, das ist nicht möglich. Er kann Schwierigkeiten bringen, aber er kann nicht den Krieg bringen, wo Frieden herrscht!

Der sechste Punkt ist **das Leben der Auferstehung**.

Hiob 14,14:

Wenn ein Mann stirbt, wird er etwa wieder leben? - Alle Tage meines Dienstes wollte ich harren, bis meine Ablösung käme!

Dieses „wenn“ wird am Ende des Buches überflüssig, da Hiob wiederhergestellt wird und sogar einen doppelten Segen erhält.

Hiob 42,17:

Und Hiob starb, alt und der Tage satt.

Glauben Sie, dass Gott dieses Leben gibt, denn er gibt nicht nur das Leben, sondern das Leben in Überfluss. Das erste Mal, dass er das Leben gibt, ist die Rechtfertigung, aber das Leben in Überfluss ist diese Stufe. Es kommt vor, dass wir in unserer Seele, in unserem Körper erneuert werden müssen, und das ist eine Auferstehung! Das geschah, als Isaak geopfert werden sollte, und stellen Sie sich vor, als Abraham seinen Sohn losbinden, ihn vom Altar herunterholen und in seine Arme nehmen konnte! Isaak war dabei, ein Auferstehungsleben zu führen. Wir brauchen dieses Auferstehungsleben, wir müssen ständig erneuert werden, denn menschlich gesehen wird auch unser Körper müde.

Gott handelt in diesem Sinne, aber wir müssen es auch glauben, wir müssen es akzeptieren und erwarten, dass der Herr so handelt!

Der siebte Punkt schließlich ist der **Ruhm**.

Hiob 42,7:

Und es geschah, nachdem der Herr jene Worte zu Hiob geredet hatte, da sprach der Herr zu Elifas von Teman: Mein Zorn ist entbrannt gegen dich und gegen deine beiden Freunde: Denn ihr habt über mich nicht Wahres geredet wie mein Knecht Hiob.

Durch Hiobs Gebet werden auch Elifas und seine Freunde wiederhergestellt und gehen durch ein „Leben der Auferstehung“. Diese Worte werden sich erfüllen

Hiob 22,25 und 26:

25 so wird der Allmächtige dir dein Golderz und erlesenes Silber sein.

26 Denn dann wirst du am Allmächtigen deine Lust haben und zu Gott dein Gesicht erheben.

Hiob 29,20:

Meine Ehre wird frisch bei mir bleiben, und mein Bogen in meiner Hand wird sich verjüngen.

Wie wollen wir unser irdisches Leben beenden? Schlecht oder im Segen des Herrn? Unser irdisches Leben in Herrlichkeit zu beenden, indem wir gesehen haben, wie die Hand des Herrn in unserem Geist, unserer Seele und unserem Körper wirkt, ist die Erfüllung dieses göttlichen Weges, den Gott uns in seinem Wort angesichts des Leidens vorgibt.

III. Hiobs Haltung im Leiden

Jakobus 5,7:

Habt nun Geduld, Brüder, bis zur Ankunft des Herrn! Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und hat Geduld ihretwegen, bis sie den Früh- und Spätregen empfangen.

Jakobus war ein Mann, der wusste, was Geduld ist (das griechische Wort, das mit „Geduld“ übersetzt wird, hat auch mit dem Ertragen von Prüfungen zu tun). Er war ein verantwortungsbewusster Mann, Hirte der Gemeinde in Jerusalem, der es verstand, im Gebet zu stehen, und am Ende seines Briefes gibt er ein besonderes Vorbild für Geduld ...

Jakobus 5,10 und 11:

10 Nehmt, Brüder, zum Beispiel des Leidens und der Geduld die Propheten, die im Namen des Herrn geredet haben!

11 Siehe, wir preisen die glücklich, die ausgeharrt haben. Vom Ausharren Hiobs habt ihr gehört, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen, dass der Herr voll innigen Mitgefühls und barmherzig ist.

„Das Ende“, das wissen Sie jetzt, ist das Wort *telejos*, dieses Wort der Perfektion, das „vollkommen, Vollkommenheit, Vollendung“ bedeutet. Man könnte übersetzen: „Welche Vollkommenheit hat der Herr Hiob gegeben“! Wir wissen, dass unser Herr voller Barmherzigkeit, Liebe, Güte und Mitgefühl für uns ist, und das war auch bei Hiob der Fall. Doch wenn man das Buch Hiob liest, ist von Leiden, Prüfungen und großen Schwierigkeiten die Rede, obwohl Hiob ein aufrechter, rechtschaffener Mann war, der mit seinem Gott wandelte.

Da er mit Gott wandelte, war er es zwangsläufig gewohnt, bestimmte Hindernisse zu überwinden, wie es auch bei uns der Fall ist, aber eines Tages trat eine besonders anstrengende Schwierigkeit auf. Es kann auch in unserem Leben vorkommen, dass es Schwierigkeiten gibt, die größer sind als andere. Wir werden daher untersuchen, wie Hiob reagiert hat ...

Hiob greift Gott an ... So fängt man oft an!

Hiob 10,16 und 17:

16 Und richtete es sich auf, wie ein Löwe würdest du mich jagen und dich wieder als wunderbar an mir erweisen.

*17 Du würdest neue Zeugen gegen mich aufstellen und deinen Zorn über mich vergrößern.
Ein ständig sich ablösendes Heer kämpft gegen mich.*

Manche Christen, die durch großes Leid gehen, sind auch verwirrt über das „Warum“ und kommen leicht zu der Aussage, dass Gott daran schuld ist. Schließlich ist er es, der dies oder jenes tut! Doch wenn wir das Buch lesen, wissen wir, dass es nicht Gott ist, der Hiob angreift, sondern der Teufel.

Hiob 9,34:

Er nehme seine Rute von mir weg, und sein Schrecken ängstige mich nicht mehr.

Wenn wir diese Haltung, die nicht gut ist, manifestieren, bringt uns das einen Schritt weiter ...

Hiob 6,11:

Was ist meine Kraft, dass ich warten, und was ist mein Ende, dass ich mich gedulden sollte?

Angesichts dieser Prüfung werden wir, anstatt standhaft und ausdauernd zu sein, entmutigt, wir beginnen aufzugeben, „ich habe genug, es ist zu stark, es ist zu schwierig“, aber wir sind vergessliche Zuhörer, und die Bibel bestätigt das! Wie schnell vergessen wir, was der Herr für uns getan hat, all seine Barmherzigkeit, all seine Güte. Das ist es, was uns entmutigen lässt, wenn Schwierigkeiten auftauchen.

Hiob 9,21:

Rechtschaffen bin ich! Ich kümmere mich nicht um meine Seele, ich verachte mein Leben.

Verse 27 und 28:

27 Wenn ich denke: Ich will meinen Kummer vergessen, will ein anderes Gesicht machen und fröhlich blicken,

28 so bangt mir vor allen meinen Schmerzen. Ich habe erkannt, dass du mich nicht ungestraft lässt.

Wenn sich die Entmutigung erst einmal festgesetzt hat, wird die Revolte möglich: „Warum passiert das ausgerechnet mir“?

Hiob 7,15 und 16:

15 Sodass meine Seele Erstickung vorzieht, den Tod lieber hat als meine Gebeine.

16 Ich mag nicht mehr - nicht ewig will ich leben! Lass ab von mir! Meine Tage sind nur noch ein Hauch.

Man beginnt dann, schlecht zu reden und das Leben zu verachten, da man von allen Dingen enttäuscht ist ... Ab Kapitel 3 verflucht Hiob den Tag seiner Geburt! Leid prädisponiert uns dazu, Dinge zu sagen oder zu denken, die falsch sind und uns in eine falsche Richtung locken.

Hiob 21,7-9:

7 Warum leben die Gottlosen, werden alt, nehmen gar noch zu an Macht?

8 Ihre Nachkommen stehen fest vor ihnen so gut wie sie, und ihre Sprösslinge sind vor ihren Augen.

9 Ihre Häuser haben Frieden ohne Furcht, und Gottes Rute ist nicht über ihnen.

Verse 19-21:

19 Bewahrt Gott sein Unheil auf für seine Kinder? Er vergelte ihm selbst, dass er es fühlt! 20 seine eigenen Augen sollen seinen Verfall sehen, und vom Zorn des Allmächtigen trinke er! 21 Denn was liegt ihm an seinem Haus nach ihm, wenn die Zahl seiner Monate zu Ende ist?

Und schließlich sagen wir, dass das Leben der Bösen beneidenswert ist, weil sie zumindest glücklich sind.: Sie haben alles, was sie brauchen, Gott schlägt sie nicht, sie müssen nicht die gleichen Prüfungen erdulden ... Kurz gesagt, wir urteilen falsch! Wenn man leidet, braucht man jemanden mit Erfahrung, der außerhalb von einem selbst steht und das Problem als Ganzes verstehen kann.

Hiob versteht eben nicht, was ihn dazu bringt, sich Fragen zu stellen. Nach so vielen Jahren des Wandels mit Gott, der Unversehrtheit, der Rechtschaffenheit, der Gerechtigkeit und der Wahrheit fragt er sich: „Wozu?“ Schließlich ist es doch wahr: „Wenn man mit Gott wandelt, bekommt man jede Menge Ärger, wenn man den Herrn verlässt, geht es einem gleich besser“. Was für eine seltsame Sprache! Ja, das mag der Eindruck sein, den wir haben, und der Feind ist stark darin, uns dazu zu bringen, nach unseren Eindrücken zu gehen. Aber was für einen Unterschied macht es, wenn wir das tun, was Psalm 73,17 uns lehrt:
Bis ich hineinging in das Heiligtum Gottes. Bedenken will ich dort ihr Ende.

In dem Moment, in dem man anfängt, sich anzusehen, was Gott wirklich denkt und sagt, und so zu argumentieren, wie Gott argumentiert, wenn man die Dinge als Ganzes betrachtet, beruhigen sich die Dinge.

Römer 8,18:

Denn ich denke, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.

Gott brachte Hiob zur Vollkommenheit, und Hiob ging auch diesen Schritt, so dass er nicht nur seinen gesamten Besitz, sondern auch seine Kinder verlor! Sogar seine Frau ermutigte ihn, Gott zu verfluchen und zu sterben, ganz zu schweigen von seinen Freunden, die gekommen waren, um ihn zu „trösten“ ... Aber Gott will uns hier etwas sehr Praktisches zeigen, und die Lösung findet sich immer noch im Buch Hiob: Einer seiner Freunde, Elifas, wird sie geben, wenn auch auf sehr ungeschickte Weise. Wenn man es als Ganzes analysiert, sieht man, dass es wirklich ein Wort ist, das von Gott kommt.

Bis Hiob 22 sehen wir Hiob, der Gott angreift, entmutigt ist, sich auflehnt, den Bösen beneidet ... Er hat das getan, was wir manchmal auch tun!

Hiob 22,21-30:

21 Söhne dich doch aus mit ihm und halte Frieden! Dadurch kommt zu dir dann wieder Gutes.

22 Nimm aus seinem Mund doch Weisung an und lege seine Worte dir ins Herz!

23 Wenn du umkehrst zum Allmächtigen, wirst du wieder aufgebaut, hältst du Unrecht fern von deinem Zelt.

24 Wirf in den Staub das Golderz und in den Kies der Bäche dein Gold aus Ofir,

25 so wird der Allmächtige dir dein Golderz und erlesenes Silber sein.

26 Denn dann wirst du am Allmächtigen deine Lust haben und zu Gott dein Gesicht erheben.
27 Du wirst zu ihm beten, und er wird dich erhören; und deine Gelübde wirst du erfüllen.
28 Beschließt du eine Sache, wird sie zustande kommen, und über deinen Wegen leuchtet Licht auf.
29 Denn er erniedrigt hochmütiges Reden, aber dem mit niedergeschlagenen Augen hilft er.
30 Selbst den nicht Schuldlosen wird er retten; ja, er wird gerettet durch die Reinheit deiner Hände.

Dort haben wir sieben sehr wichtige Punkte, die uns zeigen, was wir tun sollen und wie Gott reagieren wird, wenn wir es tun! Es gibt immer einen menschlichen und einen göttlichen Anteil, sogar im Leiden. Wenn Sie schwierige Zeiten durchmachen, wenn Sie in Schwierigkeiten stecken oder wissen, dass Sie Schwierigkeiten haben, bestimmte Prüfungen zu bestehen, dann denken Sie gut über diese 10 Verse nach! Sie werden Ihnen die göttliche Lösung für jedes Leid bieten, das Ihnen begeben könnte, ganz gleich, wie es aussieht!

Die Antwort Gottes wird einem Mann gegeben, der weiß, was Leiden ist, es war kein vorübergehendes Wehwehchen, das er ertrug, sondern es war extremes Leiden (zumal ihm alles gleichzeitig widerfuhr), und selbst wenn man nicht weiß, wie lange diese Tortur insgesamt gedauert hat ist in seinem Buch von „Monaten“ die Rede. Wenn diese Antwort Hiob inmitten einer solchen Prüfung gegeben wurde, wie viel mehr gilt sie auch für uns! Möge sie uns helfen, in allen Prüfungen, die uns treffen können, den Sieg zu erringen, ganz gleich, wie sie aussehen mögen!

Der erste Punkt ist: **sich mit Gott aussöhnen**. Man könnte Vers 21 auch so verstehen: „Stimme dich mit Gott ab und schließe Frieden“!

2. Korinther 5,20:

So sind wir nun Gesandte an Christi statt, indem Gott gleichsam durch uns ermahnt; wir bitten für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott!

Römer 5,1:

Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.

Der erste Punkt bringt uns dazu, Buße zu tun, uns wieder mit Gott „in Einklang“ zu bringen. Vielleicht sind Worte aus unserem Mund gekommen, die nicht hätten sein dürfen? Im Leid geschieht das schnell, zumal unsere Ehepartner oder Kinder als Erste davon betroffen sind und dann unsere Angehörigen! Also müssen wir immer wieder von vorne anfangen: Frieden mit Gott schließen, sich mit ihm versöhnen!

Das Ende von Vers 21 könnte man mit „und das Glück wird zu dir zurückkehren“ übersetzen. Wenn man sagt: „Du siehst Herr, ich bin im Leid, in Schwierigkeiten, ich habe genug“, dann diskutiert man mit Gott, und solange man diskutiert, wird man in der Prüfung bleiben! Solange man nicht das Knie beugt, Frieden schließt und Gottes Vergebung sucht, wird man weiter leiden. Selbst scheinbar unbedeutende Worte können unsere Gemeinschaft mit Gott unterbrochen haben! Hier muss man schnell sagen: „Herr, vergib mir, ich will mich wieder mit dir einstimmen, mit dir im Frieden sein“. Das ist der erste Schritt, die richtige Reaktion, das, was man sofort tun sollte!

Wenn Sie Momente des Leidens haben und die Probleme nicht gelöst haben, wenn Sie stark vom Feind angegriffen wurden und sich an Ihrem Nächsten vergriffen haben, dann gibt es Herzen, die bluten ... Wenn etwas nicht geregelt ist, muss man sich versöhnen, und so wird man wieder glücklich und friedlich werden! Gott will, dass wir glücklich sind, vorausgesetzt, wir tun unseren Teil dazu!

Sie müssen sich an etwas Grundlegendes erinnern: Wenn etwas für Sie nicht in Ordnung ist, sind nie die anderen schuld! Wenn Sie sich beleidigt fühlen, ist das Ihr Pech: Das Problem liegt bei Ihnen und nicht bei den anderen! Wenn Sie nach den Prioritäten eines Christen leben, gehen Sie die Dinge der Reihe nach an, und wenn Sie z. B. ein Familienproblem haben, sollte das nicht an Ihrem Berufsleben liegen, denn das muss ja an zweiter Stelle stehen! Hören Sie auf, nach Schuldigen für Ihr Leid zu suchen: Verstehen Sie die Dinge auf eine faire Art und Weise und hinterfragen Sie sich selbst!

Wenn man auf Schwierigkeiten, Prüfungen, Versuchungen oder Leiden stößt, ist es nicht nur leicht, Gott zu beschuldigen, sondern manche hören sogar auf, in die Gemeinde zu gehen! Dabei bedeutet das Fernbleiben von der Gemeinde nicht nur, dass man sich selbst und den Geschwistern, die einen lieben, schadet, sondern auch, dass man Gott entehrt! Wie viele Christen wollen überhaupt nicht mehr in irgendeine Gemeinde gehen, weil sie die Schwierigkeiten, die üble Nachrede, die Verleumdungen, die Urteile satt haben. Also bleiben sie ruhig zu Hause und machen sich ihr eigenes kleines Privatgemeindegelbes! Dabei vergessen sie etwas Wichtiges: Jesus ist das Haupt der Gemeinde, die Gemeinde ist der Leib, und man kann das eine nie vom anderen trennen!

Wenn man nicht mit dem Leib Christi zusammenkommt, schadet man dem Haupt! Das muss man ein für alle Mal verstehen! Was hat der Herr dir angetan, dass du seine Gemeinde angreifst? Wenn man bedenkt, wie sehr der Herr seine Gemeinde liebt, wie weit er für seine Gemeinde gegangen ist (bis in den Hades), dann kann man nicht mehr so argumentieren! Versöhnen Sie sich also mit Gott! Bitten Sie Ihn sofort, die Worte, die Sie gesagt haben könnten, die Gedanken, die Sie gehabt haben könnten, die schlechten Taten, die Sie getan haben könnten, zu löschen, damit Sie sofort wieder Frieden mit Ihm haben können! Der Herr tut es, man muss Ihn nur darum bitten. So schenkt er wieder Frieden und Glück.

Sobald man mit Gott gut im Reinen ist, kann man einen Schritt weitergehen. Der zweite Schritt steht in Vers 22 und könnte wie folgt übersetzt werden: „**Nimm das Gesetz aus seinem Mund**“. Das Wort Gottes zu nehmen und es in sein Herz zu legen, ist etwas Wunderbares. Der ganze Psalm 119 spricht davon.

Psalm 119,11:

In meinem Herzen habe ich dein Wort verwahrt, damit ich nicht gegen dich sündige.

Nach der Versöhnung mit Gott muss man unbedingt wieder durch das Wort gehen, denn sonst wird man nicht sehr lange mit Gott versöhnt bleiben ... Man muss es nehmen, sich davon ernähren, vor allem, wenn es einem nicht gut geht! Nehmen Sie sich Zeit in Ihre Wochen, Ihre Tage, Ihre Mahlzeiten, wenn es sein muss, aber tun Sie es! Hier ist die Lösung, so kann der Herr weiterhin in unserem Leben wirken.

Die Versöhnung ist eine Sache von wenigen Augenblicken, danach muss man weitergehen. Das Wort ist eben keine Sache von wenigen Augenblicken, sondern eine tägliche Angelegenheit! Nehmen Sie das Wort und legen Sie es in Ihr Herz. Das Wort „Weisung“ könnte auch mit „Unterweisung“ übersetzt werden, und zwar eine Unterweisung im Hinblick auf den Weg, den wir gehen sollen, den Pfad, den wir beschreiten sollen. Wenn wir den Weg kennen wollen, auf dem wir gehen sollen, müssen wir in diesem Sinne beten und danach suchen.

Psalm 143,8:

Lass mich am Morgen hören deine Gnade, denn ich vertraue auf dich! Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll, denn zu dir erhebe ich meine Seele!

Wie ist es möglich, den Weg zu kennen, wenn wir das Wort nicht kennen? Wir wollen Offenbarungen, Visionen, Träume, aber auch wenn sie unseren täglichen Weg säumen mögen, sind sie nicht das tägliche Leben. Hiob war ein Patriarch, und wenn wir uns das Leben von Abraham, Isaak und Jakob sowie anderer Patriarchen ansehen, sehen wir, dass Offenbarung zwar in ihrem Leben vorkam, aber es gibt keinen Grund zu glauben, dass ihnen das ständig passierte: Es waren von Gott erlaubte Zeiten. Die „tägliche Offenbarung“ haben wir im Wort, und so können wir Führungen erhalten.

Nehemia war ein außergewöhnlicher Mann, ein Gouverneur, der die Stadt und die Mauer von Jerusalem wieder aufbaute, aber die Bibel berichtet nie von Träumen, Visionen oder geistlichen Gaben, die ihn betrafen. Stattdessen steht zweimal über ihn geschrieben: „Mein Gott gab mir es ins Herz“, aber wie konnte er ihm „ins Herz zu geben“? Durch das Wort, das in sein Herz drang! Je mehr wir das Wort in unserem Herzen nähren, desto mehr kann der Herr diesen oder jenen Vers zu gegebener Zeit, wenn wir ihn brauchen, aus ihm herausholen. Manchmal kann es sein, dass wir uns unnötig abmühen, um nach einer außergewöhnlichen Offenbarung zu suchen, wenn es ausreichen würde, jeden Tag mit Gott zu gehen, wo Gott uns zeigt, was wir tun sollen und was wir nicht tun sollen! Es würde einfach und offensichtlich werden.

Sehr oft zeigt der Herr auf natürliche Weise die Richtung an, ohne dass es einer außergewöhnlichen Offenbarung bedarf. In 1. Korinther 2,16 sagt Paulus, er habe „den Sinn Christi“, und wenn wir ihn auch haben wollen, wird er proportional zu der Tatsache sein, dass wir uns mit seinem Wort durchdrungen haben! Je mehr Sie das Wort kennen, desto mehr haben Sie den Sinn Christi. Unser Teil ist es, das Wort zu nehmen, es zu lesen und darüber nachzudenken, und Gottes Teil ist es, uns den Weg zu lehren, den wir gehen sollen. Er lehrt uns und zeigt uns ganz einfach den Weg, in seiner Wahrheit.

Seien Sie sich einer Sache sicher: Es ist unvorstellbar, dass ein Christ, der mit Gott im Reinen ist, der in Frieden lebt und jeden Tag ernsthaft das Wort liest, der im Gebet ist und vom Geist geleitet wird, einen falschen Weg einschlagen kann, ohne vom Herrn aufgehalten zu werden! Das ist einfach nicht möglich!

Der dritte Schritt ist Vers 23: Wenn wir uns mit Gott versöhnt haben, wenn wir das Wort wieder aufgenommen haben, um es zu lesen, es in unser Herz zu schließen und die Lehre zu empfangen. Dann müssen wir **zum Allmächtigen** (El Shaddai) **zurückkehren!** Wir haben

mehrere Namen für Gott, die in der Bibel im Plural gegeben werden, wie Elohim, Adonai, und El Shaddai ist auch einer davon, um den Vater, den Sohn und den Geist zu symbolisieren. Unser Gott ist allmächtig, und wenn wir zu ihm zurückkehren, werden wir wiederhergestellt, was man auch mit „wiederaufgebaut“ übersetzen könnte.

Versöhnung darf nicht mit dem Wiederaufbau verwechselt werden. Wiederaufbauen erfordert viel Zeit. In Hiob 29 erinnert sich Hiob immer wieder an seine Vergangenheit, die er seufzend wieder und wieder durchkaut. Es ist gut, sich an unsere „Vorher“-Position zu erinnern, aber wir dürfen nicht dabei stehen bleiben!

Offenbarung 2,5:

Denke nun daran, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke! Wenn aber nicht, so komme ich zu dir und werde deinen Leuchter von seiner Stelle wegrücken, wenn du nicht Buße tust.

Erinnern ja, aber man muss den Wunsch haben, das wiederzufinden, was man verloren hat! Der Herr will das tun, er will uns wieder aufbauen, um uns weiter zu bringen! Haben Sie Mut, kehren Sie zum Herrn zurück, kehren Sie zum Allmächtigen zurück, halten Sie das Böse fern, halten Sie die Ungerechtigkeit fern von Ihrem Zelt! Zu oft akzeptieren wir kleine Dinge in unserem Leben, sie häufen sich an, bis sie zu Bergen werden, aber der Gott der Berge ist bereit, all das wegzutragen!

Hiob 31,1:

Einen Bund habe ich mit meinen Augen geschlossen. Wie hätte ich da auf eine Jungfrau lüstern blicken sollen?

Das ganze Kapitel 31 ist interessant und zeigt die guten Gewohnheiten, die Hiob sich angewöhnt hatte. Lassen wir uns nicht vom Feind einfangen, sei es durch unsere Worte, durch unsere Augen, unsere Ohren oder durch das, was wir tun. Schließen wir keinen Pakt mit dem Bösen, halten wir uns von ihm fern!

Hiob 28,28:

Und zu dem Menschen sprach er: Siehe, die Furcht des Herrn, sie ist Weisheit, und vom Bösen weichen, das ist Einsicht.

Es ist so einfach, sich vom Bösen einnehmen zu lassen, und je weiter man in der Zeit voranschreitet, desto einfacher ist es. Ein Moment der Schwäche, man hat das Wort nicht richtig gelesen, man hat nicht oder nicht richtig gebetet, man lässt sich gehen, und das war's! Dann hat man heute nicht mehr die Zeit, die Bibel zu lesen, und das führt zu einem Schneeballprinzip. Es ist eine ständige Angelegenheit, sich vom Bösen fernzuhalten, und wie gesagt, wir sind immer mehr gefordert! Aber der Herr sagt, wenn wir das tun, wird er uns wiederherstellen, uns wieder aufbauen!

Können Sie innehalten und sich selbst in Frage stellen? beobachten Sie Ihre Wege, ziehen Sie Bilanz und versuchen Sie immer, es für den Herrn „besser“ zu machen.

Dann kommen wir zum vierten Schritt, Hiob 22.24 (wörtlich übersetzt):
Wirf in den Staub dein Golderz und in den Kies der Bäche dein Gold aus Ofir.

Das Gold von Ofir war das feinste, das schönste Gold! Wie viele Könige, angefangen mit Salomo, charterten Schiffe, um das Gold von Ofir zu holen ... Dieser Schritt führt uns zu einer **neuen Werteskala**. Worauf sind unsere Augen gerichtet? Dann sollten wir dies natürlich nicht im ursprünglichen Sinne tun und das, was wir haben, wegwerfen. Der Herr legte den Finger darauf, was das Problem des reichen Jünglings war, aber nirgends steht geschrieben, dass er dasselbe von Barsillai erwartete, der ebenfalls als sehr reich beschrieben wird. Er stellte David seinen Reichtum zur Verfügung, als dieser vor Absalom floh, was zeigt, dass er nicht allzu sehr an seinem Reichtum hing und dieser daher kein großes Problem für ihn darstellte.

Sprüche 4,23:

Mehr als alles, was man sonst bewahrt, behüte dein Herz! Denn in ihm entspringt die Quelle des Lebens.

In Ihrem Herzen muss vor allem die Wahrheit, das Wort Gottes, sein. Unser Verstand sollte nicht nur daran arbeiten, immer mehr Geld oder Reichtum zu verdienen. Die Frage ist: Was bedeutet „dein Gold von Ofir“ für Sie? Der allmächtige Gott, El-Schaddai, will dieses Gold in Ihrem Leben ersetzen, was die Bedeutung von Hiob 22,25 ist, wo diesmal tatsächlich von „deinem Gold“ die Rede ist:

So wird der Allmächtige dir dein Golderz und erlesenes Silber sein.

Im Klartext: Sie werden alle Dinge bei ihm haben, er ist es, der Ihr ganzer Reichtum werden wird! Wenn Gott für Sie ist, wer kann dann gegen Sie sein (Römer 8,31)? Alles ist in seinen Händen, er ist der allmächtige Gott, immer El-Schaddai, denn so stellte er sich Abraham in 1. Mose 17,1 vor:

Und Abram war 99 Jahre alt, da erschien der Herr dem Abram und sprach zu ihm: Ich bin Gott, der Allmächtige. Lebe vor meinem Angesicht, und sei untadelig! (= vollkommen).

Lasst uns vor dem Angesicht des Herrn wandeln und uns nicht beunruhigen! Er ist allmächtig!

Psalm 37,4:

Und habe deine Lust am Herrn, so wird er dir geben die Bitte deines Herzens.

Wir hängen noch zu oft an den irdischen Dingen, aber wenn wir am Herrn hängen, gibt er uns, was wir brauchen.

Matthäus 6,33:

Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und dies alles wird euch hinzugefügt werden.

Philipper 4,6:

Seid um nichts besorgt, sondern in allem sollen durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden.

Wir wollen uns nicht sorgen, sondern ihm den ersten Platz geben! Lasst uns den Herrn zu unserer Freude machen, so wird er unser Gold aus Ofir werden!

Der fünfte Punkt ist im zweiten Teil von Vers 26 sowie in Vers 27 aus Hiob 22:

(26) Und zu Gott dein Gesicht erheben.

27 Du wirst zu ihm beten, und er wird dich erhören; und deine Gelübde wirst du erfüllen.

Das unterstrichene Wort ist eigentlich noch stärker: Es ist eher „du wirst Fürbitte einlegen, flehen, bitten“, wie die Witwe angesichts des ungerechten Richters, die nicht aufhörte zu flehen, bis sie ihr Recht bekam. Dieser Punkt hat mit dem Gebet zu tun, dem **Blick auf den Herrn**. Das ist übrigens alles, was uns bleibt, wenn wir unser Gold weggeworfen haben ...

Hiob 27,10:

Oder wird er an dem Allmächtigen seine Lust haben, Gott anrufen zu jeder Zeit?

Wenn wir am Herrn unsere Lust haben, richten wir unsere Gebete zu jeder Zeit an ihn und er erhört uns, indem er uns das gibt, was unser Herz bittet. Auch in Vers 27 sehen wir den Anteil des Menschen (flehen) und des Herrn (erhören). Je mehr wir in Gemeinschaft mit Gott sind, desto mehr freuen wir uns darüber, dass Gott uns erhört. Aber das setzt voraus, dass wir uns zuvor mit ihm versöhnt haben, dass wir sein Wort in unser Herz aufnehmen und bewahren, dass wir uns völlig vom Bösen fernhalten, dass wir „unser Gold“ loswerden, und dann wird er uns erhören, wenn wir zu ihm beten. An diesem Punkt angelangt, werden unsere Gebete nicht mehr eigennützig oder selbstbezogen sein, da wir nicht mehr für uns selbst, sondern für den Herrn leben werden. Da unsere Gebete vom Geist inspiriert sind, können sie dem Herrn nur gefallen, und er wird sie erhören!

Heutzutage geben sich viele Christen alle möglichen Bedürfnisse, die jedoch unnötig sind, weil wir uns in einer Konsumgesellschaft befinden. Wir werden dazu gedrängt, immer mehr zu konsumieren, aber an einem bestimmten Punkt muss man wissen, wann man aufhören muss! Man muss zwischen Bedürfnissen und Wünschen sortieren können, und wenn man das hat, was man braucht, kann man sich um die Dinge Gottes kümmern, um die Bedürfnisse Gottes, um die Bedürfnisse des Volkes Gottes, und so erhört Gott!

Wenn in Israel jemand den Herrn um etwas bat, begleitete er sein Gebet oft mit einem Gelübde. Das war zwar keine Pflicht, wurde aber je nach Wichtigkeit der Bitte gemacht.

Psalm 66,13 und 14:

13 Ich will eingehen in dein Haus mit Brandopfern, will dir erfüllen meine Gelübde,

14 zu denen sich meine Lippen aufgetan haben und die mein Mund ausgesprochen hat in meiner Not.

Wir dürfen nicht vergessen, dass Hiob leidet, und wenn man leidet, macht man Gott leicht Versprechungen, indem man betet und hofft, dass er einem aus der Patsche hilft ... Vergessen Sie nicht, Ihre Gelübde Gott gegenüber zu erfüllen!

Der sechste Punkt ist in Hiob 22 Vers 28 zu finden:

Beschließt du eine Sache, wird sie zustande kommen, und über deinen Wegen leuchtet Licht auf.

Die Übersetzung ist nicht falsch, aber man könnte den ersten Teil des Verses auch anders übersetzen:

Wenn du ein Wort abschneidest, das du gesprochen hast, bleibt dieses Wort stehen.

Allzu oft sagt man nur leere Worte, man will etwas tun, aber die Zeit vergeht und man schafft es nicht, es wird nicht gemacht ... Am Ende passiert das gleiche Gegenteil! Wer aber die ersten Schritte getan hat, wird erleben, dass die Dinge, die er beschlossen hat, auch tatsächlich geschehen, er wird erfolgreich sein. Dieser Schritt besteht darin, **Entscheidungen zu treffen**, auf die die Erfüllung folgen wird. Da er in Gemeinschaft mit Gott ist, passiert ihm das Gleiche wie dem Herrn.

Psalm 33,9:

Denn er sprach, und es geschah; er gebot, und es stand da.

Infolgedessen ist das Prinzip für die Person, die sich in diesem Stadium befindet, dasselbe. Wenn jemand ein Wort der Autorität spricht, wird es erfüllt, sei es, um einen Dämon auszutreiben, einen Kranken zu heilen oder in anderen Bereichen. Etwas zu beschließen bedeutet, sich in eine Richtung zu bewegen, es ist ein bestimmter Weg, den wir einschlagen, und auf diesem Weg wird „das Licht leuchten“. Jesus ist das Licht der Welt, und in diesem Vers 28 ist das Licht Jesus. Im Klartext heißt das, dass Sie sich darauf verlassen können, dass Jesus bei den Entscheidungen, die Sie treffen werden, bei Ihnen sein wird, dass er Sie begleitet und Sie behütet.

Johannes 8,12:

Jesus redete nun wieder zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Wandelt mit dem Herrn, und auf euren Pfaden wird das Licht leuchten!

Schließlich der letzte Punkt in den Versen 29 und 30:

*29 Denn er erniedrigt hochmütiges Reden, aber dem mit niedergeschlagenen Augen hilft er.
30 Selbst den nicht Schuldlosen wird er retten; ja, er wird gerettet durch die Reinheit deiner Hände.*

Der Anfang von Vers 29 ist kompliziert zu übersetzen. Im Hebräischen heißt es:

Wenn der Weg nach unten führt, sagst du „Höhe“. Oder Wenn sie senken, sagst du „aufstehen“.

Es ist schwer zu entscheiden, aber auf jeden Fall verstehen wir die allgemeine Bedeutung: Es geht um Herabsteigen, Erniedrigung, erniedrigt werden, aber wir müssen „aufstehen“ sagen! Die Stolzen wollen uns erniedrigen, uns demütigen, aber der Herr richtet den auf, der demütig ist. Im Leiden müssen wir „aufstehen“ sagen!

Das Ende des Verses 29 hat mit Demut zu tun: Man braucht den Herrn, und gerade das Niederschlagen der Augen ist das, was ein Hochmütiger nicht tun kann. Wenn Sie gedemütigt werden, dann erheben Sie Ihren Köpfe, denn der Herr rettet die, die sich selbst erniedrigen. Natürlich ist unsere erste Reaktion auf eine Demütigung eine schlagfertige Antwort, aber wir sollten lernen, die Augen niederzuschlagen und uns vor dem Herrn zu demütigen, der uns zur rechten Zeit erhöhen wird.

Unser Anteil ist es, dass wir uns nicht vom Feind fangen, beschuldigen oder täuschen lassen. Er ist ein Verführer, ein Täuscher, ein Lügner, der uns glauben machen will, dass Gott nicht mehr mit uns ist. Dennoch sind Sie wiedergeboren, also wohnt sein Geist noch in Ihnen. Keine Versuchung hat Sie ergriffen als nur eine menschliche (1. Korinther 10,13), und wenn jemand Sie erniedrigen will, dann stehen Sie auf! In der Tat, je mehr Sie sich in Gottes Augen erniedrigen, desto mehr stehen Sie geistlich auf.

2. Samuel 6,21-23:

21 Da sagte David zu Michal: Vor dem Herrn, der mich vor deinem Vater und vor seinem ganzen Haus erwählt hat, um mich zum Fürsten über das Volk des Herrn, über Israel, zu bestellen, ja, vor dem Herrn will ich tanzen.

22 Und ich will noch geringer werden als diesmal und will niedrig werden in meinen Augen; aber bei den Mägden, von denen du sprichst, bei ihnen werde ich in Ehren stehen.

23 Michal aber, die Tochter Sauls, bekam kein Kind bis zum Tag ihres Todes.

Der Herr erwartet nicht von uns, dass wir auf eine Anklage mit einer Anklage antworten: Er ist es, der richten wird, er erwartet, dass wir demütig bleiben, in unseren Augen „erniedrigt“ sind, damit er uns erhöhen kann. Das ist der Sinn dieses siebten Schritts: nicht fleischlich auf die Demütigung zu reagieren, sondern zu wissen, wie man **sich vor dem Herrn demütigt**, in dem Wissen, dass es der Herr ist, der rettet. Wenn es Ihnen gelingt, dieses Prinzip in Ihrem Leben umzusetzen, können Sie auch anderen helfen, es sich anzueignen!

Wir müssen noch mit dem letzten Vers von Hiob 22, Vers 30, schließen: Gottes Anteil ist es, zu befreien, zu retten, zu helfen. Er ist unser Licht, er geht mit uns auf dem Weg. Es kann vorkommen, dass er uns retten oder erlösen muss, und man kann den Anfang von Vers 30 so übersetzen: Er ist unser Licht, er geht mit uns auf dem Weg, es kann vorkommen, dass er uns retten oder erlösen muss: *Wenn jemand niedergeschlagen ist, wirst du ihn aufrichten*. Es wird auch von reinen Händen gesprochen, denn ab diesem siebten Schritt ist es möglich, sich anderen zuzuwenden. Dieser Schritt zeigt, dass man anderen nützlich sein kann: „Ihr leidet? Ich weiß auch, was Leiden ist, und ich kann euch helfen, diesen Schritt zu tun, weil ich auch durch diese sieben Schritte gegangen bin“.

Erheben wir zum Herrn reine, unbefleckte Hände, laut 1. Timotheus 2,8:

Ich will nun, dass die Männer an jedem Ort beten, indem sie heilige Hände aufheben, ohne Zorn und zweifelnde Überlegung

Wenn unsere Hände nicht rein sind, ist es schwierig, anderen zu helfen, weil man nicht in Gemeinschaft mit Gott ist, aber mit reinen Händen kann man anderen helfen und sie aufrichten.

Wir schließen mit Hiob 23,11:

An seinem Schritt hat mein Fuß festgehalten, seinen Weg habe ich bewahrt und bin nicht abgewichen.

Man könnte übersetzen: „Ich bin nicht zurückgerutscht“, und hier wird das Bild deutlich. Wenn unser Fuß an die Fußstapfen des Herrn gebunden ist, ist er es, der vorangeht und den Weg ebnet, er überwindet als Erster die Schwierigkeiten. Ich muss mich nur an das Seil binden und ihm folgen, indem ich meine Schritte mit seinen in Einklang bringe. Auf diese Weise werde ich mich nicht auf einem Irrweg wiederfinden. Möge es auch Ihnen so ergehen!

DAS LEIDEN IM JAKOBUSBRIEF

Jakobus hat im Neuen Testament nur einen Brief geschrieben, aber was für einen außergewöhnlichen Brief! Er war ein Hirte, der Hirte der Gemeinde in Jerusalem, und er ist in seinem Brief sehr praktisch.

Er schließt seinen Brief wie folgt (Jakobus 5,13-20):

13 Leidet jemand unter euch? Er bete. Ist jemand guten Mutes? Er singe Psalmen.

14 Ist jemand krank unter euch? Er rufe die Ältesten der Gemeinde zu sich, und sie mögen über ihm beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn.

15 Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden.

16 Bekennt nun einander die Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet! Viel vermag eines Gerechten Gebet in seiner Wirkung.

17 Elia war ein Mensch von gleichen Gemütsbewegungen wie wir; und er betete inständig, dass es nicht regnen möge, und es regnete nicht auf der Erde drei Jahre und sechs Monate.

18 Und wieder betete er, und der Himmel gab Regen, und die Erde brachte ihre Frucht hervor.

19 Meine Brüder, wenn jemand unter euch von der Wahrheit abirrt und jemand ihn zurückführt,

20 so wissst, dass der, welcher einen Sünder von der Verirrung seines Weges zurückführt, dessen Seele vom Tode retten und eine Menge von Sünden bedecken wird.

Wir lesen hier nicht von Pflichten, sondern von Möglichkeiten. Bitten Sie die Ältesten, für Sie zu beten, oder die Ölsalbung, wenn es nötig ist. Aber dieser ganze Abschnitt gehört zusammen: das Gebet des Glaubens (man muss an das glauben, worum man bittet, und erwarten, dass man das erhält, worum man bittet), sicher sein, dass das, worum man bittet, dem Willen Gottes entspricht, im Gehorsam gegenüber dem Wort Gottes sein, und wenn man das tut, erlebt man alles, was wir gerade in diesem Abschnitt gelesen haben.

Als Elia in 1. Könige 18 darum betete, dass es wieder regnen möge, war dies eine Zeit des Erwachens für das Volk. Dann, in Kapitel 19, floh er vor den Drohungen Isebels und kam nach Beerscheba, wo er seinen Diener zurückließ. Tatsächlich dauerte das Erwachen, von der in Israel zu diesem Zeitpunkt die Rede ist, wirklich nicht lange, höchstens ein paar Stunden. Dennoch sah das Volk außergewöhnliche Dinge: Immerhin kam das Feuer vom Himmel auf den Altar herab und verzehrte das Holz, die Steine und sogar das Wasser, aber plötzlich bekam Elia, der Mann des Erwachens, der die Erfüllung seines Gebets sah, Angst und floh in die Wüste. Elia war ein Mann von der gleichen Natur wie wir, und auch wir sind anfällig für diese Art von Schwäche ...

Um das zu vermeiden, sollte man sich nicht auf das verlassen, was man sieht, sondern auf das, was Gott uns sagt! Das ist der Glaube! „Das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten“, dann ist von Elia die Rede, dann „wenn ein Bruder einen Sünder von dem Weg zurückführt, auf den er sich verirrt hat“. Aber ist es nicht in gewisser Weise das, was Elia erlebt hat, als er in die Wüste ging, um sich zu verirren? In 1. Könige 19,9 fragt ihn sogar der Herr, was er hier tut ... Der Unterton ist klar: Elia war nicht dort, wo er hätte sein sollen! Und wenn jemand einen Sünder von dem Weg zurückbringt, auf den er sich verirrt hat, wird er eine Seele retten.

Es wird nicht von der Rettung des Geistes gesprochen, sondern von der Rettung der Seele! Elias Seele musste in diesem Moment „gerettet“ werden.

Manchmal brauchen wir das Gebet, aber das hängt oft damit zusammen, dass wir das Bekennen lernen oder im Glauben wandeln, eine gläubige Haltung einnehmen. Es kann auch gut sein, spontan zu den Ältesten zu gehen und um Hilfe zu bitten ... Was macht Elia? Er bittet nicht um Hilfe, sondern geht in die Wüste. Er wusste sehr wohl, dass es andere Propheten gab, die ihm hätten helfen können, Obadja hatte es ihm gesagt, aber dennoch ignoriert er sie, denn er sagt zum Herrn: „Ich bin allein übriggeblieben“! Und er bat Gott sogar, seine Seele zurückzunehmen!

Gott ist voller Gnade, voller Barmherzigkeit, voller Güte. Brauchen Sie Gebet, Hilfe, den Ältesten? Gott will in Ihrer Seele wirken, er will sie berühren und tief berühren. Nachdem Elia abgelöst worden war, ging er wie zuvor weiter und ging zunächst zu Elisa, um ihn zu salben. Er hatte einfach einen Fehltritt, wie es in unserem Leben vorkommen kann.

Gott kam selbst, um mit Elia zu sprechen. 1. Könige 19,5 spricht davon, dass ein Engel kam, um mit ihm zu sprechen, aber in Vers 7 heißt es „der Engel des Herrn“, also Jesus. Elia bat, wie Jeremia und Jona, um den Tod. Propheten erdulden das oft, an einem Tag oben und an einem anderen unten zu sein, aber wenn sie neben ihrem Dienst auch eine Stabilität im geschriebenen Wort haben, dann ermöglicht ihnen genau das, stabil zu bleiben!

Der Herr war Elia gnädig, er gab ihm zu essen und zu trinken, aber Elia legte sich danach wieder hin ... Manchmal handelt der Herr in unserem Leben, er antwortet auf unser Gebet oder Bedürfnis (es steht nicht geschrieben, dass Elia in diesem Zusammenhang speziell betete, außer um den Tod zu erbitten), weil wir seine Kinder sind und ein Vater sich um seine Kinder kümmert. Aber das reicht uns nicht, und wir machen weiter wie bisher.

Also weckt Jesus Elia wieder auf, bittet ihn zu essen, und Elia macht sich auf, 40 Tage und 40 Nächte lang zum Berg Gottes zu wandern. Er gehört zu den wenigen biblischen Personen, die 40 Tage lang gefastet haben, und es ist interessant zu sehen, dass diese Nahrung, die ihm gegeben wurde, ihm eine solche Kraft verlieh, dass er nicht nur nicht mehr um den Tod bat, sondern auch Kraft hatte, so lange durch die Wüste bis zum Berg Gottes zu wandern. Es war etwas geschehen, aber er musste noch eine Erfahrung machen, und die war etwas ganz Besonderes!

In Vers 9 geht er in eine Höhle und antwortet Gott, der ihn fragt, was er hier tut. Warum muss er also immer noch eine Erfahrung machen? Er wurde zweimal gestärkt, er wurde erneuert, er ging so lange, er tat das Richtige, aber es gab immer noch Arbeit an seinen Worten, die immer noch negativ, traurig und defätistisch waren. Wir können immer enttäuscht werden, von unseren Lieben, von der Gemeinde, aus einer ganzen Reihe von Gründen, und das passiert jedem.

1. Könige 19,11:

Da sprach er: Geh hinaus und stell dich auf den Berg vor den Herrn! Und siehe, der Herr ging vorüber. Da kam ein Wind, groß und stark, der die Berge zerriss und die Felsen zerschmetterte vor dem Herrn her; der Herr aber war nicht in dem Wind. Und nach dem Wind ein Erdbeben; der Herr aber war nicht in dem Erdbeben.

Der Herr war nicht im Wind. Wir müssen uns daran erinnern, dass „Wind“ und „Geist“ im Hebräischen das gleiche Wort sind (*Ruah*). Er war auch nicht im Erdbeben, obwohl wir in der Bibel mehrmals sehen, dass Gott sich durch Blitze und Erdbeben manifestiert. Der nächste Vers spricht von einem Feuer, in dem der Herr ebenfalls nicht war! Gott kann sich auch durch Feuer offenbaren, wie es in Kapitel 18 mit den Propheten des Baal erwähnt wird ...

Dann kommt ein sanftes, leises Flüstern. Elia hüllt sich in seinen Mantel und geht aus der Höhle. Der Herr ging vorüber, es gab ein leises, sanftes Flüstern. Der Herr stellt Elia erneut die Frage, was er hier tut, aber er belastet ihn nicht mit Bemerkungen wie: „Ich bin enttäuscht von dir, weil du, nachdem du deinen Erweckungsauftrag gut erfüllt hast, deinen Posten verlassen hast, von deinem Platz geflohen bist“. Zuerst gibt Gott Elia zu essen, und jetzt spricht er zu ihm. Am Ende des Johannesevangeliums, nach der Verleugnung Petrus, steht Jesus mit Fischen am See und gibt den anwesenden Jüngern, darunter Petrus, zu essen, und auch hier gibt es keinen Vorwurf. Zuerst gibt er ihnen zu essen, dann spricht er zu ihnen. Der Herr will das mit uns tun, sich uns vorstellen, wie er es hier tut.

Elia spricht die gleichen Worte, um zu erklären, was er hier tut, und sehen wir uns die Antwort des Herrn in Vers 15 an:

Da sprach der Herr zu ihm: Geh, kehre auf deinem Weg durch die Wüste zurück und geh nach Damaskus! Und wenn du dort angekommen bist, dann salbe Hasaël zum König über Aram!

Sind wir bereit, dies zu tun? An einem bestimmten Punkt muss man seinen Weg wieder aufnehmen und auf der Straße weitergehen. Bist du traurig? Enttäuscht? Elia war auch enttäuscht, aber Gott hat ihn ermutigt und er hat nicht mehr nach dem Tod verlangt oder auf seinen eigenen Vorteil, sein Leben, geschaut. Er kehrte zum Volk zurück und nahm den richtigen Weg wieder auf. Das ist es, was der Herr von uns will.

Wir sollten lernen, den Herrn auch in einem sanften, leisen Flüstern sprechen zu hören. Wenn Sie ein Bedürfnis haben, sagt Jakobus, was zu tun ist, und wenn Sie es unter den richtigen Bedingungen tun, die im Wort genannt werden, handelt Gott! Gott handelt nicht nur, um unseren Geist zu retten, sondern auch, um unsere Seele zu retten: Er konnte Elia auf den richtigen Weg zurückbringen, er wird das auch für uns tun können! Glauben wir daran, dass Gott in unserer Seele und sogar in unserem Körper handeln wird, wenn es nötig ist.

Perfektion in Verbindung mit Leiden

Im Jakobusbrief ist von verschiedenen Bereichen der Vollkommenheit die Rede, in Verbindung mit dem Wort, das Sie jetzt gut kennen, *Telejos*, das uns von einem vollendeten, abgeschlossenen Wachstum erzählt. Das ist ein großes Programm für jeden von uns, aber das Wunderbare am Herrn ist, dass man jeden Tag etwas lernt, Fortschritte macht, auch wenn es manchmal schmerzhaft ist ... Wie bereits oben erwähnt, ist Jakobus praktisch und konkret: Er spricht von der Zunge, von Weisheit, von Prüfungen, davon, das Wort in die Tat umzusetzen und nicht nur zuzuhören ... Als Hirte war er ein Mann mit Erfahrung, er war geduldig, er wusste, was Treue im Alltag bedeutet, und wir werden nun sehen, wie dieser Brief beginnt.

Jakobus 1,2 und 3:

2 Haltet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen geratet, 3 indem ihr erkennt, dass die Bewährung eures Glaubens Ausharren bewirkt.

Jakobus 5,11:

Siehe, wir preisen die glücklich, die ausgeharrt haben. Vom Ausharren Hiobs habt ihr gehört, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen, dass der Herr voll innigen Mitgefühls und barmherzig ist.

Dieses Buch beginnt und endet mit einer Anspielung auf das Leiden. Jakobus war ein Bruder von Jesus, wurde Hirte der Jerusalemer Gemeinde und starb als Märtyrer in Jerusalem.

Jakobus 1,1:

Jakobus, Knecht Gottes und des Herrn Jesus Christus, den zwölf Stämmen, die in der Zerstreuung sind, seinen Gruß!

Er richtet sich an die zwölf Stämme, die sich in der Zerstreuung befinden. Er wendet sich an die Juden (die zwölf Stämme) unter den Nichtjuden (die Zerstreuung) und gibt praktische Ratschläge für jeden Stamm. Niemand bleibt außen vor.

Die Bibel spricht oft von Leid, und im Allgemein sehen wir das Leid nicht so, wie Gott es sieht. Das ist schade, denn dadurch verlieren wir Segnungen. Die alten Denkweisen der alten Natur sind in den Köpfen der Kinder Gottes hartnäckig ... Wenn Sie eine Person auf der Straße fragen, ob sie gerne leidet, wird sie Ihnen nein sagen. Wenn Sie sie fragen, ob sie im Leid traurig ist, wird sie ja sagen. Aber das ist nicht das, was uns das Wort Gottes lehrt!

Natürlich geht es nicht darum, masochistisch zu sein, sondern biblisch, und es bringt große Segnungen mit sich, diesen Prozess zu verstehen. Das Neue Testament spricht an zwei Stellen besonders davon, eine davon in Jakobus, und auch in 1. Petrus, die aufeinander folgen.

1. Petrus 2,20 und 21:

20 Denn was für ein Ruhm ist es, wenn ihr als solche ausharrt, die sündigen und dafür geschlagen werden? Wenn ihr aber ausharrt, indem ihr Gutes tut und leidet, das ist Gnade bei Gott.

21 Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten und euch ein Vorbild hinterlassen, damit ihr seinen Fußspuren nachfolgt

Der erste Teil des Verses 20 spricht von „unnötigem“ Leid, das eine Folge unserer Einstellung ist und das wir vermeiden könnten. Der Vers 21 macht uns aber klar, dass wir zum Leiden berufen sind und dass es eine Gnade ist, wenn es ein Leiden nach Gott ist. Auch Christus hat für uns gelitten.

1. Petrus 1,7:

Damit die Bewährung eures Glaubens viel kostbarer befunden wird als die des vergänglichen Goldes, das durch Feuer erprobt wird, zu Lob und Herrlichkeit und Ehre in der Offenbarung Jesu Christi.

Das Leiden soll Lob, Herrlichkeit und Ehre zur Folge haben: Es ist also wirklich etwas sehr Wichtiges! Nicht umsonst steht 1. Petrus direkt nach dem Jakobusbrief: Das Thema Leiden wird auch dort ausführlich behandelt.

Jakobus 1,2 sagt uns, dass wir Prüfungen als Grund zur Freude ansehen sollen, aber das steht der Art und Weise, wie die Welt funktioniert, diametral entgegen! Doch Paulus und Silas im Gefängnis oder Daniel in der Löwengrube, blickten auf diese Prüfung als einen Grund zur Freude. Es ist unvorstellbar, sich vorzustellen, das Daniel vor den hungrigen Löwen zitterte ...

Dann heißt es in Vers 3, dass die Prüfung Geduld hervorbringen wird. Wenn wir die Prüfungen in Traurigkeit aufnehmen, führen die Prüfungen nicht zu Geduld, sondern zu Gereiztheit. Lasst uns in der Prüfung richtig reagieren!

Jakobus 1,4:

Das Ausharren aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen und vollendet seid und in nichts Mangel habt.

Das ist ein ziemliches Programm, und Petrus formuliert es in 2. Petrus 1,10 anders: *Darum, Brüder, beleiþigt euch umso mehr, eure Berufung und Erwählung festzumachen! Denn wenn ihr diese Dinge tut, werdet ihr niemals straucheln.*

Niemals zu straucheln ist die gleiche Idee wie in nichts Mangel haben: Es bedeutet, fest und unerschütterlich zu sein, egal unter welchen Umständen!

Psalm 15,5:

Sein Geld hat er nicht auf Zins gegeben, und ein Bestechungsgeschenk gegen den Unschuldigen nicht angenommen. Wer solches tut, wird nicht wanken in Ewigkeit.

Hier spricht David, und es ist wieder derselbe Gedanke, auch wenn er wieder einmal anders formuliert ist. Wenn wir in unserem täglichen Leben nicht straucheln wollen, ist es absolut notwendig, diesen Prozess zu verstehen und ihn zu durchlaufen!

Christus hat uns den Weg gezeigt, wir müssen in seine Fußstapfen treten!

Jakobus 1,5:

Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der allen willig gibt und keine Vorwürfe macht, und sie wird ihm gegeben werden.

Das Heilmittel wird für diejenigen gegeben, die es nicht schaffen, nie zu straucheln: Gott um Weisheit zu bitten. Es ist immer ein Mangel an Weisheit, wenn wir uns ärgern, ungeduldig werden oder uns veranlasst sehen zu sagen: „Herr, wie lange noch ...?“

Paulus wurde angesichts der Gemeinden ungeduldig, und manchmal ist das Werk in Bezug auf jedes Kindes Gottes in seinem täglichen Leben so wichtig ... Unser tägliches Leben ist jeden Tag geregelt, meist gut ausgefüllt, und die kleinste Unannehmlichkeit wird uns eben ärgern! Im griechischen Wort „Geduld“ steckt die Idee von „die Prüfung erdulden“, uns fehlt also noch etwas, wir sind also noch nicht vollendet.

Weil er das Leiden nicht richtig verstanden hatte, kam Hiob dazu, Dinge zu sagen, die er nicht hätte sagen sollen. Dennoch war er vor Gott ein gerechter und rechtschaffener Mann, aber es fehlte ihm noch die Vollendung, die Reife, die der Herr ihm am Ende von Kapitel 42 verlieh.

Wenn jemand den Prozess des Leidens richtig verstanden hat, wird er in seiner Gemeinde von einer „Last“ zu einer „Lokomotive“!

Römer 5 erzählt uns ebenfalls vom Leiden.

Römer 5,1:

Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.

Hier wendet sich Paulus an Menschen, die den Herrn kennen, da es darum geht, bereits gerechtfertigt zu sein. Paulus betont diesen Punkt: Ihr seid gerechtfertigt? Dann habt ihr Frieden mit Gott, und weil Sie Frieden mit Gott haben, ist der Gott des Friedens in Ihnen! Ist Ihnen bewusst, dass Jesus auf dem Weg nach Gethsemane war, als er die Worte sprach, die in Johannes 14, 15 und 16 berichtet werden? Er war am Ende seines irdischen Dienstes, er sprach zu seinen Jüngern, und was sagte er zu ihnen? „Meinen Frieden gebe ich euch, meinen Frieden lasse ich euch“! Und doch wusste Jesus, was geschehen würde, und er war bereits im Leiden ...

Vers 2:

Durch den wir im Glauben auch Zugang erhalten haben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns aufgrund der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes.

Jedes Mal, wenn wir an die Verheißungen denken, die Gott uns in Christus gegeben hat, jedes Mal, wenn wir diese Verheißungen in uns durchspielen, besonders wenn wir leiden, hält uns das in der Ruhe. Unsere Gedanken sind wichtig. Philipper 4,8 erinnert uns daran, wie wir unsere Gedanken nähren sollen, und Epheser 1,17 ermahnt uns, diesen Geist der Weisheit und Offenbarung zu empfangen.

Römer 8,17:

Wenn aber Kinder, so auch Erben, erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir wirklich mitleiden, damit wir auch mitverherrlicht werden.

Denken Sie an den Segen, das Erbe, die Macht Gottes, wo es keine Lösungen mehr gibt, wo man nicht mehr weiß, wie es weitergehen soll oder wie man sich menschlich gesehen aus der Situation befreien kann ... Denken Sie an die Hoffnung, die mit seiner Berufung verbunden ist! Hoffnung und Glaube sind in der Regel eng miteinander verbunden!

Hebräer 11,1:

Der Glaube aber ist eine Wirklichkeit dessen, was man hofft, ein Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht.

Kehren wir zu Römer 5, Vers 3 zurück:

Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch in den Bedrängnissen, da wir wissen, dass die Bedrängnis Ausharren bewirkt ...

Sich der Bedrängnisse zu rühmen, ist für jemanden aus der Welt undenkbar! Lasst uns die alten Denkweisen beiseitelassen! Und die Tatsache, dass die Bedrängnis Ausharren bewirkt, bringt uns zurück zu dem, was wir in Jakobus 1 gesehen haben. Die Bedrängnis soll in uns Geduld, Ausharren und keinesfalls den Wunsch hervorbringen, auszuweichen, nicht mehr geplagt zu werden, den Wunsch, der Bedrängnis auszuweichen. Aber noch einmal: Es geht um die Bedrängnis, **die im Plan Gottes liegt**, die von Gott für unser Leben gewollt ist!

Jesus hätte das Kreuz vermeiden können ... Als er verklärt wurde, hätte er mit Elia und Mose wieder gehen können, aber er blieb, weil er wusste, dass er ausharren und bis zum Ende gehen musste.

Vers 4:

Das Ausharren aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung.

Die von Jakobus gegebene Ergänzung des Leidensprozesses findet sich in Römer.

Vers 5:

Die Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.

Der Geist Gottes wirkt in uns, die wir glauben, er wirkt stark, und je mehr wir uns vom Geist erfüllen lassen, desto mehr Kraft werden wir haben, Bedrängnisse und Leiden zu ertragen!

5. Mose 8,16:

(Gott,) der dich in der Wüste mit Man speiste, das deine Väter nicht kannten, um dich zu demütigen und um dich auf die Probe zu stellen, damit er dir am Ende wohltut.

Wenn die Prüfungen von Gott kommen, wenn sie nicht mit unserer Sünde zusammenhängen, haben sie das Ziel, uns Gutes zu tun. Der Feind hingegen führt uns in Versuchung, obwohl Gott niemals jemanden in Versuchung führt! Wenn wir also vom Glauben erfüllt sind, werden wir die Prüfung ertragen; wenn es uns an Weisheit mangelt, werden wir beten, dass wir in der Prüfung stark sind und uns nicht sorgen, denn die Prüfung wird in uns Geduld hervorbringen. In Bezug auf unsere Gedanken ist es wichtig, dass wir in einer geduldigen Haltung bleiben.

Gedanken sind ein Mechanismus, der sehr schnell funktioniert: Man kann sehr schnell denken, sogar an mehrere Dinge gleichzeitig; Es gibt sogar einige, die für uns denken, und man muss mit den Gedanken vorsichtig sein, denn wenn sie nicht geheiligt wurden, können sie uns Streiche spielen, vor allem durch die Habgier. In Bezug auf die Gedanken sollten wir geduldig sein!

Der Prediger legt folgendes Zeugnis ab: Vor etwa drei Monaten beteten wir für ein bestimmtes Thema, und irgendwann erhielt ich ein ganz bestimmtes Wort. Der Herr sagte: „Warte“!

Wenn der Herr eine Antwort dieser Art gibt, müssen wir in Bezug auf unsere Gedanken nichts mehr tun, sondern müssen auf den Herrn warten und darauf, dass er handelt!

Es geht nicht darum, Däumchen zu drehen, das versteht sich von selbst, aber man kann beten, um zu danken, zu loben und vor allem in Zungen zu beten, denn wenn Sie das tun, ist Ihr Geist im Gebet, während Ihr Verstand fruchtlos ist (1. Korinther 14,14). Wenn der Verstand fruchtlos ist, bedeutet das, dass Sie nicht denken! Wenn Gott spricht, können wir die Gedanken beiseitelassen und den Geist Gottes in unserem Geist wirken lassen.

Geduld erzeugt Ausdauer, und Ausdauer erzeugt Gehorsam. Es ist eine Freude, dem Herrn zu gehorchen, und wenn man gehorcht, ist man von Freude erfüllt, weil man weiß, dass man etwas tut, das dem Herrn wohlgefällig ist! Beharrlichkeit mit Gehorsam führt zu Sieg, Vollkommenheit und sogar Herrlichkeit. Wenn man auf diese Weise im Sieg wandelt, wird die eigene Hoffnung gestärkt.

Glaube, Hoffnung und Liebe sind die drei Grundlagen in 1. Korinther 13,13, aber es ist möglich, die Liebe erkalten zu lassen und sie sogar aufzugeben. Epheser 2 sagt uns, dass die Unbekehrten ohne Hoffnung sind, und wenn wir nicht auf der Ebene des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe arbeiten, sind Leiden und Prüfungen da, um unseren Glauben, unsere Hoffnung und unsere Liebe zu entwickeln!

Böse Gedanken hingegen werden in uns Begierden erzeugen, die natürlich vom Feind kommen, der die Welt dafür benutzt, um uns durch unser Fleisch zu berühren. Der Feind handelt mit List. Erinnern wir uns daran, dass „List“ und „Weisheit“ im Griechischen ein und dasselbe Wort sind.

Die Begierden also bringen Versuchungen hervor, es ist diesmal der Prozess der Sünde, der uns daran hindert, im Leiden siegreich zu sein. Da Satan nie aufhört, uns in Versuchung zu führen, bringt die Versuchung die Sünde hervor, die, wenn sie einmal vollzogen ist, den Tod hervorbringt. Glücklicherweise gibt es, solange man noch nicht tot ist, immer die Möglichkeit, in die richtige Richtung zurückzukehren, immer: Reue gegenüber der Sünde, Unterordnung unter Gott und Demut. Die Versuchung ist keine Sünde, sie geht ihr voraus, und es ist möglich, „Nein!“ zur Versuchung zu sagen.

Jakobus 4,7:

Unterwerft euch nun Gott! Widersteht aber dem Teufel! Und er wird von euch fliehen.

Um dem Teufel zu widerstehen, bevor er von uns flieht, müssen wir alle offensiven und defensiven Waffen ergreifen, von denen uns das Wort Gottes erzählt, und wenn wir einmal den Sieg errungen haben, führt uns die Gnade Gottes zu einer erneuerten Hoffnung. Es ist immer möglich, in die richtige Richtung zurückzukehren!

1. Petrus 2,21:

Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten und euch ein Vorbild hinterlassen, damit ihr seinen Fußspuren nachfolgt.

Jesus ist das beste Vorbild, das wir uns in Bezug auf das Leiden vorstellen können: Er litt von seiner Geburt bis zum Kreuz und sogar danach, als seine Seele in den Hades ging. Aber er hat auch vor seinem Kommen gelitten, und er „leidet“ auch jetzt noch, sogar im Himmel ...

Jesaja 53,3:

Er war verachtet und von den Menschen verlassen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, wie einer, vor dem man das Gesicht verbirgt. Er war verachtet, und wir haben ihn nicht geachtet.

Wenn man nicht an Leid gewöhnt ist, fällt es einem schwer, es zu ertragen, wenn es kommt, und dann beginnt man in der Regel, Dinge zu sagen oder zu tun, die man nicht tun sollte ...

Sprüche 24,10:

Zeigst du dich lässig am Tag der Not, gerät auch deine Kraft in Not.

Wir dürfen am Tag der Not nicht schwach werden, denn das ist niemals Gottes Plan!

Das Bild des Felsens

Jesus ist ein schönes Vorbild für Leiden für uns, und wir sehen es durch ein Bild, das in der ganzen Bibel zu finden ist: Es ist das Bild des Steins, des Felsens. Jesus wird mit einem Stein oder einem Felsen verglichen. Darin finden wir die Grundbeziehungen wieder.

Johannes, der Verfasser des Evangeliums, vergleicht Jesus in Johannes 1 mit **dem Wort** und stellt klar, dass dieses Wort nicht empfangen wurde. Jesus hat immer Worte der Wahrheit gesprochen, er wird „das Wort“ genannt, aber er wird auch „die Wahrheit“ genannt, und in 4. Mose 20 ist von einem Felsen die Rede.

4. Mose 20,8-11:

*8 Nimm den Stab und versammle die Gemeinde, du und dein Bruder Aaron, und redet vor ihren Augen zu dem Felsen! Dann wird er sein Wasser geben; und du wirst ihnen Wasser aus dem Felsen hervorbringen und die Gemeinde tränken und ihr Vieh.
9 Und Mose nahm den Stab von dem Ort vor dem Herrn, wie er ihm geboten hatte. 10 Und Mose und Aaron versammelten die Versammlung vor dem Felsen; und er sagte zu ihnen: Hört doch, ihr Widerspenstigen! Werden wir für euch Wasser aus diesem Felsen hervorbringen?
11 Und Mose erhob seine Hand und schlug den Felsen mit seinem Stab zweimal; da kam viel Wasser heraus, und die Gemeinde trank und ihr Vieh.*

Der Herr sagte zu Mose, er solle zum Felsen **reden**, und Mose schlug ihn ... Diese Tat hatte eine enorme Tragweite, von der mehrere Passagen, vor allem in den Psalmen, sprechen. Mose war über das Volk verbittert, ihm fehlte es an Glauben.

2. Mose 17,6:

*Siehe, ich will dort vor dich auf den Felsen am Horeb treten. Dann sollst du auf den Felsen **schlagen**, und es wird Wasser aus ihm hervorströmen, sodass das Volk zu trinken hat. Und Mose machte es so vor den Augen der Ältesten Israels.*

Diesmal hatte Gott Mose gesagt, er solle den Felsen schlagen, aber nicht in 4. Mose 20! Wir wissen, dass dieser Fels Christus war (1. Korinther 10,4), und der Fels war bereits in der Passage von 2. Mose 17 geschlagen worden, er musste, er durfte nicht ein zweites Mal geschlagen werden! Jesus ist ein für alle Mal gestorben!

Jesaja 50,7:

Aber der Herr, Herr, hilft mir. Darum bin ich nicht zuschanden geworden, darum habe ich mein Gesicht hart wie Kieselstein gemacht. Ich habe erkannt, dass ich nicht beschämt werde.

Wir befinden uns kurz vor Kapitel 53, in dem die Leiden Jesu beschrieben werden. Nachdem er als das Wort vorgestellt wurde, an das die Menschen nicht glaubten, wurde er von **der Welt** geschlagen, die zweite Stufe: Er wurde verspottet, und das ist ein Bild für das Lamm, das in der Offenbarung als geopfert dargestellt wird.

Jesaja 42,1:

Siehe, mein Knecht, den ich halte, mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat: Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er wird das Recht zu den Nationen hinausbringen.

Der Diener ist derjenige, der sich hingibt, das ist eine Art des Leidens. Er wird auch in Offenbarung 1,5 als der treue Zeuge bezeichnet. „Zeuge“ oder „Märtyrer“ ist im Griechischen das gleiche Wort, so wie auch die Worte „Glaube“ und „Treue“ ein und dasselbe Wort sind. Ein treuer Zeuge ist ein Märtyrer des Glaubens! Jesus hat nicht nur in Bezug auf das Wort gelitten, sondern auch in der Welt, bis hin zum Kreuz!

Micha 4,14:

Jetzt! Ritze dich, Tochter der Kriegsschar! Man hat eine Belagerung gegen uns gerichtet; mit dem Stab schlagen sie den Richter Israels auf die Backe.

In Bezug auf die Autorität ist es Jesus als Richter, als Löwe (von Juda). Wir sehen, wie seine Autorität mit Füßen getreten wird! Dennoch ist er Richter, und in Psalm 2,10 warnt er die Richter der Erde.

Matthäus 21,44:

Und wer auf diesen Stein fällt, wird zerschmettert werden; aber auf wen er fallen wird, den wird er zermalmen.

Hier ist **die Autorität Jesu** klar (die dritte Stufe), und Jesus erhielt Macht und Autorität über die Nationen, die himmlischen Mächte, indem er sie öffentlich zur Schau stellte, indem er über sie durch das Kreuz triumphierte. An dieses Kreuz nagelte er auch die Verordnung, die uns verurteilte.

Kolosser 2,14 und 15:

14 Er hat den Schuldschein gegen uns gelöscht, den in Satzungen bestehenden, der gegen uns war, und ihn auch aus unserer Mitte fortgeschafft, indem er ihn ans Kreuz nagelte;

15 er hat die Gewalten und die Mächte völlig entwaffnet und sie öffentlich zur Schau gestellt. In ihm hat er den Triumph über sie gehalten.

Epheser 1 zeigt, wie der Vater ihm die Herrschaft über alle Namen, alle Autoritäten gegeben hat. Kehren wir für ein interessantes Detail zu Psalm 2 zurück, Vers 7:
Lasst mich die Anordnung des Herrn bekannt geben! Er hat zu mir gesprochen: Mein Sohn bist du, ich habe dich heute gezeugt.

Den gleichen Gedanken finden wir in Hebräer 1,5:
Denn zu welchem der Engel hat er jemals gesagt: »Mein Sohn bist du, ich habe dich heute gezeugt«? und wiederum: »Ich werde ihm Vater und er wird mir Sohn sein«?

Oder in Hebräer 5,5:
So hat auch der Christus sich nicht selbst verherrlicht, um Hoher Priester zu werden, sondern der, welcher zu ihm gesagt hat: »Mein Sohn bist du, ich habe dich heute gezeugt.«

Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass dies nichts mit der Geburt Jesu zu tun hat, wie man vielleicht meinen könnte. Die Lösung findet sich jedoch in Apostelgeschichte 13,33:
Dass Gott sie uns, ihren Kindern, erfüllt hat, indem er Jesus erweckte; wie auch im zweiten Psalm geschrieben steht: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.

Psalm 2 bezieht sich auf die Auferstehung Jesu, nicht auf seine Geburt, und es ist immer noch Psalm 2, in dem wir die Autorität sehen, die Gott Jesus in den Versen 8 und 9 verleiht:
*8 Fordere von mir, und ich will dir die Nationen zum Erbteil geben und zu deinem Besitz die Enden der Erde.
9 Mit eisernem Stab magst du sie zerschmettern, wie Töpfergeschirr sie zerschmeißen.*

Immer in Verbindung mit dem Felsen und den Leiden Jesu, in Verbindung mit **dem persönlichen Leben**, lesen wir einen Vers, über den wir gerade gesprochen haben, 1. Korinther 10,4:
Und alle denselben geistlichen Trank tranken, denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der sie begleitete. Der Fels aber war der Christus.

Johannes 4,10:
Jesus antwortete und sprach (zur Samaritanerin): Wenn du die Gabe Gottes kenntest und wüsstest wer es ist, der zu dir spricht: Gib mir zu trinken!, so hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.

Johannes 7,38:
Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus seinem Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

Jesus spricht in diesem Vers über den Heiligen Geist. Nach seiner Auferstehung erhielt Jesus die Autorität über die Nationen, wie uns Psalm 2 zeigt, aber er empfing auch den Heiligen Geist vom Vater und goss ihn aus.

Was hat das mit dem Felsen zu tun? In 5. Mose 32 gibt es ein Lied, in dem siebenmal vom Herrn als einem Felsen die Rede ist.

5. Mose 32,4:

Der Fels; vollkommen ist sein Tun, denn alle seine Wege sind recht. Ein Gott der Treue und ohne Trug, gerecht und gerade ist er!

Vers 13:

Er ließ ihn einherfahren auf den Höhen der Erde, und er aß die Früchte des Feldes. Er ließ ihn Honig saugen aus dem Felsen und Öl aus dem Felsenkiesel.

Das Öl, das aus diesem Felsen hervorgeht, ist genau der Heilige Geist in Verbindung mit Christus als dem Felsen.

1. Korinther 15,45:

So steht auch geschrieben: »Der erste Mensch, Adam, wurde zu einer lebendigen Seele«, der letzte Adam zu einem lebendig machenden Geist.

Jesus ist auch dieser „lebendig machender Geist“.

2. Korinther 3,17:

Der Herr aber ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, ist Freiheit.

Psalm 72,6:

Er komme herab wie ein Regen auf die gemähte Flur, wie Regenschauer als Befeuchtung auf das Land.

Hosea 6,3:

So lasst uns ihn erkennen, ja, lasst uns nachjagen der Erkenntnis des Herrn! Sicher wie die Morgenröte ist sein Hervortreten. Er kommt wie der Regen zu uns, wie der Spätregen, der die Erde benetzt.

Das ist sehr wichtig: Jesus gießt den Heiligen Geist auf jeden einzelnen aus, was doch mit Gottes Wirken im persönlichen Leben zusammenhängt! Aber wie viele machen den Heiligen Geist traurig, schmähen ihn, löschen ihn aus oder sündigen gegen ihn ... Hier ist noch ein Leiden Jesu: Er leidet, wenn er sieht, wie der Geist, den er gegeben hat, missbraucht wird, einige glauben nicht an die Gaben des Geistes, andere nicht an die Geistestaufe ... Das ist eine Traurigkeit, denn Jesus sich eifersüchtig nach dem Geist sehnt, den er in uns wohnen ließ (Jakobus 4,5)!

In Bezug auf Gottes Plan gäbe es unzählige Verse zu zitieren, von denen einige vom Einzelnen und andere von der Gemeinde handeln ... Wir wollen einige davon anführen.

Matthäus 7,24 (für den Einzelnen):

Jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut, den werde ich mit einem klugen Mann vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute.

Epheser 2,20 (für die Gemeinde):

Ihr seid aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, wobei Christus Jesus selbst Eckstein ist.

1. Korinther 3,11:

Denn einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

Das Fundament ist der Fels! Im Griechischen ist das Wort „Fundament“ ein Sitzstein, ein Grundstein. Jesus ist der einzige Stein ...

Matthäus 16,18:

Aber auch ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesem Felsen werde ich meine Gemeinde bauen, und des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen.

1. Petrus 2,6 und 7:

6 Denn es ist in der Schrift enthalten: »Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein; und wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.«

7 Euch nun, die ihr glaubt, bedeutet er die Kostbarkeit; für die Ungläubigen aber gilt: »Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden.«

Hebräer 3,1:

Daher, heilige Brüder, Teilhaber der himmlischen Berufung, betrachtet den Apostel und Hohen Priester unseres Bekenntnisses, Jesus.

Jesus ist der Apostel, der das Haus, das die Gemeinde ist, gebaut hat.

Johannes 2,19:

Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten.

Es ist ein Bild des Leibes Jesu, Vers 21 verdeutlicht dies. Jesus leidet heute in Bezug auf seinen Plan, weil die Gemeinde im Allgemeinen nicht so funktioniert, wie sie in Gottes Plan funktionieren sollte. Christus hat alles für seine Gemeinde investiert, und er leidet für sie!

Im Zusammenhang mit Erkenntnis sehen wir Sacharja 3,9:

Denn siehe, der Stein, den ich vor Joschua gelegt habe - auf einem Stein sieben Augen -, siehe, ich will seine Gravur eingravieren, spricht der Herr der Heerscharen, und will die Schuld dieses Landes entfernen an einem Tag.

Diese sieben Augen stehen in Verbindung mit der Allwissenheit Jesu, seiner vollkommenen Erkenntnis!

Offenbarung 5,6:

Und ich sah inmitten des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten ein Lamm stehen wie geschlachtet, das sieben Hörner und sieben Augen hatte; dies sind die sieben Geister Gottes, ausgesandt über die ganze Erde.

Dieser Fels in Zacharias ist derselbe wie dieses Lamm in der Offenbarung: Es handelt sich immer um Jesus! Er hat dieses Wissen, und es ist notwendig, dass er es als Hohepriester hat, der seine Gemeinde vollständig kennen muss. Wir wissen, dass er für sie Fürbitte einlegt, und

sein Volk, das ihn ständig anbeten sollte, zwingt ihn dazu, ständig zu kämpfen und vor dem Vater Fürbitte einzulegen, weil sein Volk nicht so ist, wie Jesus es gerne hätte!

Johannes 8,12:

Jesus redete nun wieder zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.

1. Johannes 2,1:

Meine Kinder, ich schreibe euch dies, damit ihr nicht sündigt; und wenn jemand sündigt - wir haben einen Beistand bei dem Vater: Jesus Christus, den Gerechten.

In einem Vers ist er das Licht, in einem anderen ein Beistand ... Gut, dass er all diese Augen hat, die uns von der geistigen Vollkommenheit Jesu erzählen.

Jesaja 53,11:

Um der Mühsal seiner Seele willen wird er Licht sehen, er wird sich sättigen. Durch seine Erkenntnis wird der Gerechte, mein Knecht, den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen, und ihre Sünden wird er sich selbst aufladen.

Und schließlich **in Bezug auf die Herrlichkeit**: Eines Tages wird dieser Fels zurückkommen. Nachdem er für sein Volk, die Gemeinde und dann Israel, Fürsprache eingelegt hat, wird er wiederkommen.

Offenbarung 19,16:

Und er trägt auf seinem Gewand und an seiner Hüfte einen Namen geschrieben: König der Könige und Herr der Herren.

Jesus wird kämpfen, es wird wieder einen Kampf geben, also Leiden, Prüfungen, schwere Zeiten. In diesem Kampf wird Jesus wieder einmal mit einem Felsen verglichen, von dem im Traum des Königs Nebukadnezar die Rede ist.

Daniel 2,34 und 35:

34 Du schautest, bis ein Stein losbrach, und zwar nicht durch Hände, und das Bild an seinen Füßen aus Eisen und Ton traf und sie zermalmte.

35 Da wurden zugleich das Eisen, der Ton, die Bronze, das Silber und das Gold zermalmte, und sie wurden wie Spreu aus den Sommertennen; und der Wind führte sie fort, und es war keinerlei Spur mehr von ihnen zu finden. Und der Stein, der das Bild zerschlagen hatte, wurde zu einem großen Berg und erfüllte die ganze Erde.

Vers 45:

Wie du gesehen hast, dass von dem Berg ein Stein losbrach, und zwar nicht durch Hände, und das Eisen, die Bronze, den Ton, das Silber und das Gold zermalmte. Ein großer Gott lässt den König wissen, was nach diesem geschehen wird; und der Traum ist zuverlässig und seine Deutung zutreffend.

Dieser Stein, der die Statue zum Einsturz bringen und zu einem großen Berg werden wird, ist Jesus. Wie immer gibt es keinen Ruhm ohne Leiden.

Wir sind dazu berufen, in die Fußstapfen Jesu zu treten. Jesus litt wegen der Worte, die er gesprochen hatte. Sind wir bereit, für das Wort Gottes zu leiden?

Offenbarung 12,11:

Und sie haben ihn überwunden wegen des Blutes des Lammes und wegen des Wortes ihres Zeugnisses, und sie haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tod!

Manchmal schämen wir uns des Herrn, und manchmal verherrlichen unsere Worte ihn nicht. Der Herr bittet uns, zu verstehen, was Leiden in Bezug auf das Wort bedeutet, in Bezug auf die Wahrheit: wahr sein, bis zum Ende!

Das Leiden in Bezug auf die Welt ist nicht nur das Wort, es sind auch unsere Taten, unser Verhalten, unser tägliches Leben in der Welt. Dieses Verhalten hat Jesus bis ans Kreuz gebracht! Die Pharisäer beschwerten sich, dass Jesus viele Wunder tat, weil sie verstanden, dass er das Volk von ihrer Partei ablenkte. Wir dürfen nicht nur reden, sondern müssen auch handeln, und wir sind dazu berufen, durch unsere Handlungen zu leiden.

Der Schritt der Autorität erzählt uns von der Gerechtigkeit: Man muss gerecht sein, und die Gerechtigkeit entspringt der Wahrheit! Die Waffen in Epheser 6 zeigen uns zuerst die Wahrheit (der Gürtel) und dann die Gerechtigkeit (der Brustpanzer).

Epheser 4,24:

Und den neuen Menschen angezogen habt, der nach Gott geschaffen ist in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Die Wahrheit bringt Gerechtigkeit hervor. Sind wir bereit, für die Gerechtigkeit zu leiden und die Sache der Unterdrückten zu verteidigen? Oder lassen wir den Herrn leiden, indem wir in unserem täglichen Leben nicht in Gerechtigkeit wandeln?

In Bezug auf unser persönliches Leben ist es in Bezug auf den Geist, den Gott uns gegeben hat. Wir müssen darauf achten, wie wir in Bezug auf den Geist wandeln! Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Gottes Plan steht in Verbindung mit dem Dienst, den er von uns erwartet: Lassen wir den Herrn nicht leiden, sondern seien wir treu in dem Dienst, den er uns anvertraut hat, und in unserem täglichen Leben!

Die Erkenntnis Gottes steht in Verbindung mit dem Gebet: Es ist besser, Christen zu haben, die jederzeit anbeten können, als Christen, die jederzeit bitten können! Ein Christ, der jederzeit zur Anbetung bereit ist, ist ein Christ, der in vollkommener Gemeinschaft mit dem Herrn steht, und das ist das Wesentliche! Ein Christ, der anbeten kann, ist auch ein Christ, der sich im Kampf Zeit nehmen kann, und das bringt uns zum letzten Punkt: Jesus ist im Kampf der König der Könige, der Herr der Herren, er ist bis zum Ende gegangen und er wird wieder bis zum Ende gehen.

Die Leiden Jesu enden aber wirklich nicht nur mit seinem irdischen Leben! Hebräer 2,10:

Denn es entsprach ihm, um dessentwillen alle Dinge und durch den alle Dinge sind, indem er viele Söhne zur Herrlichkeit führte, den Urheber ihrer Rettung durch Leiden vollkommen zu machen.

Hebräer 5,8:

Und lernte, obwohl er Sohn war, an dem, was er litt, den Gehorsam.

Dasselbe gilt für uns: Wir sind dazu berufen, in seine Fußstapfen zu treten, wir wiederholen es immer wieder!

Jeremia 23,29:

Ist mein Wort nicht brennend wie Feuer, spricht der Herr, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert?

Das Wort Gottes wird uns formen, es wird diese Arbeit tun, damit auch wir zu geschliffenen, lebendigen Steinen werden können.

Offenbarung 4,3:

Und der da saß, war von Ansehen gleich einem Jaspisstein und einem Sarder, und ein Regenbogen war rings um den Thron, von Ansehen gleich einem Smaragd.

Selbst im Himmel wird Jesus mit einem Stein verglichen: Nicht der Thron sieht aus wie ein Stein aus Jaspis und Sarder, sondern der, der darauf sitzt!

Offenbarung 21,10 und 11:

*10 Und er führte mich im Geist hinweg auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, wie sie aus dem Himmel von Gott herabkam,
11 und sie hatte die Herrlichkeit Gottes. Ihr Lichtglanz war gleich einem sehr kostbaren Edelstein, wie ein kristallheller Jaspisstein.*

Es ist derselbe Stein wie der in Offenbarung 4,3. Der Herr möchte, dass wir derselbe Stein wie er sind, und dafür gibt es keine andere Möglichkeit, als diese Schritte zu durchlaufen, wie Jesus es getan hat. Er hat uns ein Vorbild gegeben. Nun liegt es an uns, in seine Fußstapfen zu treten!

Wie wichtig dieser Leidensprozess ist: Ohne diesen Prozess ist ein Sieg unmöglich, es gibt keine Herrlichkeit, kein Erbe und kein neues Jerusalem. Steine, die nicht vom Hammer geschliffen werden, behalten ihre ursprüngliche Form, sie sind weit davon entfernt, zu den Edelsteinen zu werden, die der Herr erwartet. Seien wir in der gleichen Haltung wie der Herr, haben wir die gleichen Worte wie er, und wenn wir Schwierigkeiten haben, erinnern wir uns daran, dass Jesus uns ein Vorbild gegeben hat. Der Stein ist nur ein Bild, aber durch dieses Bild sehen wir, dass das ganze Leben Jesu gemeint ist.

Kolosser 1,28:

Ihn verkündigen wir, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen in aller Weisheit lehren, um jeden Menschen vollkommen in Christus darzustellen.

Eines Tages werden wir vor den Herrn treten, und dann darf es uns an nichts fehlen! Der Prozess der Vollkommenheit führt über das Leiden, denn es kann uns viel lehren und es enthält viele Segnungen, wenn es Gott entspricht!